Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Periskschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 266. Halle, Freitag den 12. November. (Mit Beilagen.) 1880.

Zur Währungsfrage.

II.

Im ersten Artikel haben wir dargelegt, daß ein Theil der Bimetallisten die Durchführung der vertragsmäßigen internationalen Doppelwährung ohne Englands Mitwirkung für unmöglich hält. England wäre mit seinen Beziehungen zu dem Silber consumirenden indischen Reiche stets in der Lage, die vertragsmäßige Werthrelation zwischen Gold und Silber in's Schwanken zu bringen. Statt eines, ja auch von den Bimetallisten gewünschten Zustandes der Sicherheit in den Münzverhältnissen würde dadurch einer großen Unsicherheit erst recht Thür und Thor geöffnet sein, denn England würde kein n Augenblick zögern, die sog. internationale Münzconvention, an welche es selbst nicht gebunden wäre, zu seinen egoistischen Zwecken auszunützen. Es würde sich also fragen, ob England zu bewegen wäre, einem Münzbunde der Doppelwährung beizutreten, resp. auch bei sich die Doppelwährung einzuführen? Geben wir zur Beantwortung dieser Frage einem Sachverständigen aus dem Goldwährungslager das Wort. Prof. Soetbeer in Göttingen hat für den am 19.—20. Novbr. d. J. in Berlin zusammentretenden deutschen Handelstag einen bezüglichen Bericht ausgearbeitet, in welchem er in dieser Beziehung sagt: „Wir erachten es als im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß die Britische Regierung sich je dazu verstehen sollte, zum Zwecke einer Rehabilitation des Silbers auf seinen früheren Werth, oder auch nur einer Verhinderung weiterer Entwerthung, irgend welche internationale Verbindlichkeiten einzugehen oder selbst unmittelbar in ihrer Gesetzgebung Maßregeln zu treffen, denn die stricte Aufrechterhaltung und unerschütterliche Stabilität und Sicherheit der bestehenden Wertheinheit des Pfund Sterling ist unvereinbar mit jeder Zulassung des Bimetallismus. England wünscht, daß andere Länder die Silberwährung oder die Doppelwährung annehmen, weil dies im Interesse der indischen Finanzen und auf Silber lautenden auswärtigen Forderungen seiner Angehörigen dahin wirken würde, wenigstens einstweilen den Werth des Silbers zu heben, oder doch dessen weiteres Sinken zu hindern; allein es will sich selbst die bewährten Vortheile der reinen Goldwährung ungeschmälert bewahren. Denk n wir uns einmal den an sich nicht unmöglichen (aber, wie gesagt, höchst unwahrscheinlichen) Fall, daß England bei noch tieferem Sinken des Silbers, nach dem Rath der Liverpooler Handelskammer und der Herren Gibbs, Seyd u. A., sich zur Zulassung des Bimetallismus in seinem Münzwesen entschlösse, so wäre dies für die gesammten wirthschaftlichen Interessen des ganzen Britischen Reiches eine so tief eingreifende und ungeheure Maßregel, daß eine vorgängige Aufforderung hierzu seitens anderer Länder von keiner praktischen Bedeutung sein würde. Und wenn dann Vereinbarungen mit anderen Staaten zu gemeinsamen bimetallischen Maßregeln von England gewünscht werden sollten, so sind ihm die Vereinigten Staaten und Frankreich in jeder Hinsicht von ungleich größerer Wichtigkeit als Deutschland, dessen Beitritt oder Ablehnung eine solche Maßregel weder fördern noch hemmen würde. Es erscheint also zwecklos, daß die deutsche Reichs-Regierung England zu einer Betheiligung an neuen internationalen Münzconferenzen auffordern soll, selbst wenn erstere unwahrscheinlicher Weise den Glauben an die Dauerhaftigkeit einer Währungsconvention vertreten wollte." So weit Soetbeer.

Wir können ihm insofern beistimmen, als auch wir es nicht für eine dringende Aufgabe der deutschen Reichsregierung ansehen können, die einleitenden Schritte für eine internationale Währungsconvention zu thun. Ob England einer solchen beitreten würde oder nicht, wer vermag das jetzt mit apodiktischer Sicherheit zu sagen?! Wir erklären uns in dieser Hinsicht für incompetent, ohne zu befürchten, daß wir uns dabei etwas vergeben. Diese Seite der Frage ist mehr diplomatischer Natur und entzieht sich als solche mehr oder weniger der öffentlichen zutreffenden Beurtheilung.

(Schluß in der 2. Beilage.)

Telegraphische Depeschen.

Pesth, 10. November. Der Minister des Innern hat dem deutschen Theaterdirektor Müller die Abhaltung von Theatervorstellungen im ganzen Lande, mit Ausnahme von Pesth, bewilligt. Gleichzeitig wurde dem Theaterdirektor Müller bedeutet, daß er sich bezüglich der Abhaltung von Theatervorstellungen in Pesth an den Stadthauptmann zu wenden habe, der ihm die Bewilligung ertheilen werde, sobald er die Theaterbewilligung von der autonomen Ortsjurisdiktion ausgewirkt habe.

Paris, 10. November. Die hauptsächlichsten der republikanischen Journale, darunter „Siècle", „Journal des Débats" und „République française" sind der Ansicht, daß bei den gestrigen Debatten in der Kammer ein beklagenswerthes Mißverständniß vorgekommen sei und hoffen das Ministerium heute wieder auf seinem Posten zu sehen. Die Journale der radicalen Partei verlangen entweder ein neues Kabinet oder die Auflösung der Kammer. Die konservativen Journale meinen, das Kabinet müsse fallen, weil es demselben an Konsistenz gebreche. — In Tourcoing ist die Ruhe wieder hergestellt, doch fürchtet man neue Ruhestörungen.

Brüssel, 10. November. Die Aktenstücke betreffend den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und dem heiligen Stuhl sind der Kammer, mit einer Einleitung versehen, vorgelegt worden. Die Publikation bezieht sich auf die Darlegung der Ursachen des Zwischenraumes, welcher zwischen der an den Baron d'Anethan am 5. Juni d. J. ergangenen Ordre zur Abreise von Rom und der Notification des diplomatischen Bruches an den päpstlichen Nuntius in Brüssel (28. Juni d. J.) liegt. In dieser Beziehung geht aus den Aktenstücken folgendes hervor. An dem Tage, an dem die Abberufung der belgischen Gesandtschaft im Vatikan notifizirt wurde, richtete Kardinal Nina ein Telegramm an den Nuntius in Brüssel, in welchem er sich beklagte, daß die Maßregel der belgischen Regierung deshalb ergriffen sei, weil die letzte Depesche der Regierung ohne Antwort geblieben sei und daß er seine Absicht, zu antworten, angekündigt hätte. Der päpstliche Staatssekretär verlangte die Rücknahme der Abberufung des belgischen Gesandten. Der Nuntius in Brüssel kündigte die noch bevorstehende Ankunft der Antwort der päpstlichen Kurie an. Die belgische Regierung, ohne die Abberufung d'Anetoans aufzuheben, unterhielt gleichwohl ihre Beziehungen zur Nuntiatur, weil sie weder verhindern wollte, daß ihr die versprochene Antwort des päpstlichen Stuhles zugestellt würde, noch sich des Mittels berauben wollte, zu einem Urtheil darüber zu gelangen, ob diese Antwort befriedigender Natur sei. — Die meist sehr umfangreichen Aktenstücke umfassen den Zeitraum vom 7. April bis zum 30. Juni 1880, angehängt sind außerdem die Cirkulare der belgischen Regierung an ihre Vertreter vom 17. Juli und 8. August d. J.

London, d. 10. November. Bei dem gestrigen Lordmayorsbanket beantwortete der erste Lord der Admiralität, Lord Northbrook, den Toast auf die Flotte.

Er hob darin hervor, der Befehlshaber des österreichischen Geschwaders habe dem Botschafter Elliot seine große Befriedigung über die Eintracht und den guten Geist unter den Offizieren der alliirten Flotte während ihres Aufenthalts in den österreichischen Gewässern ausgesprochen. Der französische Botschafter, Challemel-Lacour, beantwortete den Toast auf die auswärtigen Botschafter und bemerkte dabei, alle Staaten hätten schwierige innere Fragen zu lösen, aber alle civilisirten Völker hätten eine gemeinsame Aufgabe, nämlich diejenige, welche den Frieden in Europa im Allgemeinen betreffe. Der Premier Gladstone beantwortete den Toast auf die Minister und äußerte dabei u. A.: In Afghanistan haben wir die Aufgabe die Unabhängigkeit des Volkes zu sichern und freundliche Beziehungen wieder herzustellen. Dieser Wunsch ist noch nicht vollständig erfüllt, aber wenigstens in einem Theile des Landes sind die Zustände ermuthigende, es muß uns ein allmäliger regelmäßiger Fortschritt genügen, unsere dort verwendeten Streitkräfte sind bereits um 30,000 Mann vermindert worden. Was die Orientfrage anbetrifft, so konnten wir die Erklärungen und das Werk unserer Vorgänger adoptiren. Lord Beaconsfield erklärte mit Recht vor zwei Jahren, daß der Berliner Vertrag, wenn er ausgeführt sei, Europa große Segnungen verheiße, und daß England wenigstens vor keiner Verpflichtung in Bezug auf dessen Ausführung zurückschrecken werde. Lord Beaconsfield hatte die zuversichtliche Hoffnung, daß die Bestimmungen der Verträge binnen kurzer Frist ausgeführt sein würden. Wir aber fanden viele wichtige Bestimmungen unerfüllt und erklärten unser Bestreben, die Ausführung zu fördern. Wir glauben, daß zwei Dinge für den Bestand der Türkei nothwendig sind, nämlich erstens die Erfüllung der internationalen Pflichten, weitens aber ist erforderlich, daß der Zustand der Völker unter türkischer Herrschaft durch gleiche Gesetze ein erträglicher werde. Wir wünschen nur die möglichst kleinste Veränderung, die zur Erreichung des Zweckes nothwendig ist. Der Berliner Vertrag nahm eine Gebietsberichtigung in einer türkischen Provinz in Aussicht, die noch nicht erfolgt ist, ferner ein Arrangement betreffend Griechenland, das bisher noch keine Fortschritte gemacht hat, endlich die Abstellung großer Mißbräuche in Armenien und anderen Theilen der Türkei, wozu bisher noch kein praktischer Schritt geschehen. Redner glaubt nicht, daß England allein die Verpflichtungen übernehmen solle, welche Europa zukommen. Alles, was England thun könne, sei, durch freundschaftliche und achtungsvolle Mittel die Bildung des europäischen Konzerts und dessen Anwendung für segensreiche Zwecke zu unterstützen, zu empfehlen und zu fördern. Dieses Konzert empfehle sich dadurch, daß durch dasselbe allein alle gegenseitigen Eifer-

---

5]

Erich Larsson.

Eine Geschichte aus Schweden.

Von A. Lütetsburg.

(Fortsetzung.)

Christine sah den jungen Mann, der sich ihr in solcher Art vorstellte, mit einem Gemisch von Erstaunen und Neugierde an. Sie hatte den Namen nie in ihrem Leben gehört; die Abgeschiedenheit, in welcher sie nun ihre Tage verbrachte, hielt sie so vollständig von der Welt fern, daß sie nichts von den Vorgängen in dieser in Erfahrung brachte. So wußte sie denn auch nicht, daß Gustav Ahlström innerhalb Jahresfrist einer der berühmtesten Maler geworden war, daß die vornehmsten Kreise es sich zur Ehre anrechneten, ihn aufzunehmen, und eine große glänzende Zukunft vor ihm lag. Es schien, als ob er ihre Gedanken errathe, aber er wollte einer weiteren Erörterung vorbeugen; er hatte nicht geglaubt, daß es eine Dame von Stand und Bildung gebe — und eine solche stand hier unzweifelhaft vor ihm — die den Namen Gustav Ahlström nicht kannte. Eigentlich hätte ihn die Thatsache verletzen sollen, und seine Sucht zum Spott reizte sich auch in ihm, aber ein Blick in das ernste, edle Gesicht des jungen Mädchens — und ein ihm ganz fremdes Gefühl von Verlegenheit hatte sich seiner bemächtigt.

„Sie werden schwerlich vor Nacht einen solchen Ort erreichen", sagte jetzt Christine freundlich, aber ruhig. „Das nächste Städtchen nach Süden und Osten ist noch mindestens drei Stunden weit entfernt, aber — Sie dürfen sich darum nicht ängstigen, die Besitzerin von Westerås wird sich ein Vergnügen daraus machen, den Herrn Ahlström ihren Gast zu nennen."

„Ich würde von einer solchen Gastfreundschaft nicht Gebrauch machen", entgegnete Ahlström, noch immer nicht aus einer gewissen Befangenheit gerissen, „aber ich befinde mich in einer Situation, daß ich gezwungen bin, den Schein von Unbescheidenheit auf mich zu laden, das heißt, wenn Sie, gnädiges Fräulein, die Vermittlerrolle übernehmen würden."

Die letzten Worte kosteten ihn Ueberwindung, aber er blickte nun doch freier um sich. Christine lächelte.

„Einer solchen Vermittlerrolle bedarf es nicht, Herr Ahlström — Westerås ist mein Eigenthum."

Sie sprach die Worte in ihrer ruhigen, einfachen Weise, um so größer war aber der Eindruck, den sie auf den jungen Mann machten. Es waren seltsame Gedanken, die zündend sein Gehirn durchblitzten. Dieses wunderbar schöne Mädchen, eine Erscheinung, wie sie ihm anmuthiger und doch stolzer nicht in den vornehmsten Salons entgegengetreten war, die Herrin der reizend gelegenen Besitzung! Diese Gedanken mochten seine Bewunderung für Christine wohl um ein Bedeutendes erhöhen, denn er sah sie mit einem Blick an, der sie erröthen machte.

„So hat mir ein freundliches Geschick eine gütige Fee in den Weg geführt", sagte Gustav Ahlström jetzt verbindlich. „Darf man Ihren Namen erfahren?"

„Christine Stjernhjelm!"

Und wieder, als sie diesen Namen aussprach, blickte er mit einem Ausdruck jähen Entsetzens auf Christine. Sie schaute über das Wasser hinweg, nur einen kurzen, flüchtigen Moment, dann wandte sie sich Gustav Ahlström wieder zu und sie sah den bleichen Mund, die verzerrten Gesichtszüge, sah die unheimlich flackernden Augen.

„Sie sind zu weit gegangen — Sie fühlen sich krank", sagte sie mitleidig. „Wie schmerzt es mich, daß Westerås noch so weit ist, oder — würden Sie vorziehen, hier zu bleiben? Herr Larsson würde sich ein Vergnügen daraus machen —"

„O nein — ich danke, es wird vorübergehen", murmelte Ahlström, seine Schritte verdoppelnd. „Es ist nichts von Bedeutung, Sehen Sie — es geht schon besser."

Er wandte ihr sein Gesicht wieder zu und der entsetzte Ausdruck war in der That verschwunden, um den Mund spielte sogar ein helles Lächeln, wie die eigene Schwäche verspottend.

„Dem Himmel sei Dank!" sagte Christine aufseufzend. „Es ist gut, daß Sie Ihre Schritte hieher gelenkt haben. Wenn Sie vor Einbruch des Abends keine menschliche Wohnung erreichen hätte Ihnen ein Unfall zustoßen können."

In ihrer Stimme lag ein warmer Klang, der ihrem Begleiter bis tief in das Herz traf.

„Wie soll ich Ihnen danken, Fräulein — Stjernhjelm?"

Er brachte den Namen langsam und nachdenklich über seine Lippen.

Christine fühlte, daß ein Ton angeschlagen war, der jede Unbefangenheit zerstören mußte. Das durfte nicht sein. Wie hatte sie nur so leicht ihre Fassung verlieren können, als sie den Fremden erbleichen sah?

„Dadurch, daß Sie mein Anerbieten so annehmen, wie es gegeben ist", entgegnete sie lebendiger. „Ich meine, schwedische Gastfreundschaft hat einen guten Klang in der Welt, und Sie würden mich kränken, wenn Sie voraussetzten, daß ich einem Obdachlosen eine freundliche Aufnahme verweigern würde."

Das war deutlich, und der heitere Ton, in welchem die Worte gesprochen wurden, täuschte Ahlström nicht über die Absicht seiner Begleiterin. Sie wollte ihn offenbar darauf aufmerksam machen, daß sie mit gleicher Zuvorkommenheit etwa jedem obdachlosen Bettler ihr Haus zur Verfügung gestellt haben würde. Seine weißen Zähne preßten sich fest auf die Unterlippe, doch gab sie ihm keine Zeit, den aufsteigenden Unmuth in Worte zu kleiden. Geschickt lenkte sie die Unterhaltung auf einen anderen Gegenstand, und nicht lange währte es, bis er Gelegenheit fand, sich zu überzeugen, daß Christine Stjernhjelm nicht allein eines der schönsten, sondern auch eines der geistreichsten, liebenswürdigsten Mädchen sei, denen er jemals gegenüber gestanden.

Als Westerås vor ihnen lag, breiteten sich schon dämmernde Schatten aus. Erich Larsson stand hinter dem Gitter des Vorgartens und blickte angestrengt den Weg entlang — Christinens ungewöhnlich langes Ausbleiben ängstigte ihn. Er athmete erleichtert auf, als er die beiden Gestalten sich dem Hause nähern sah, und seine Muthmaßungen über den Grund der verspäteten Heimkehr seiner Herrin kamen der Wahrheit ziemlich nahe. Leise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801112-14/fragment/page=0001

süchteleien beseitigt werden können. Allerdings sei es nicht leicht zu handhaben, weil jene Freiheit der Anschauung und jene vollkommene Unabhängigkeit, die unter den Mächten herrschen müsse, es im Gegentheil sehr mühevoll mache, mittelst seiner Anwendung Fortschritte zu machen. „Dennoch verzweifle ich nicht gänzlich, mittelst des europäischen Konzerts mindestens etwas zu erreichen."

(Hieran schließt sich die bereits gemeldete Mittheilung über die Telegramme des Sultans betreffend Dulcigno, die von der Versammlung mit lebhafter Heiterkeit entgegengenommen wurde.)

— Alle Morgenblätter, ohne Unterschied der Parteistellung, sprechen ihre Befriedigung über Gladstone's gestrige Banketrede und über den Entschluß der Regierung aus, in Irland dem Gesetze Achtung zu verschaffen. Der „Standard" meint, aus Gladstone's Rede müsse gefolgert werden, daß derselbe sowohl hinsichtlich Irlands, wie hinsichtlich der Orientfrage die Zweckmäßigkeit eingesehen habe, die öffentliche Meinung nicht zu ignoriren. Der „Daily-Telegraph" ist überzeugt, daß die Regierung fortan in Irland eine feste und im Osten Europas eine friedliche Politik einschlagen werde.

— Bei dem Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, findet heute eine Sitzung des Kabinetsraths statt.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. Das Erdbeben am 10. d. hatte an mehreren Punkten Oesterreichs insbesondere in der kroatischen Hauptstadt Agram, furchtbare Wirkungen. Es fanden daselbst drei Stöße statt; beim ersten Stoße war die ganze Stadt in eine Staubwolke gehüllt. Fast jedes Haus ist beschädigt, die Gassen sind mit Schutt bedeckt, eine Anzahl Menschen wurde getödtet und 30 mehr oder minder schwer verwundet. Vier Kirchen und das Presbyterium sind eingestürzt, die Kathedrale stark beschädigt, das bischöfliche Palais unbewohnbar geworden. Im Ganzen haben 500 größere Einstürze stattgefunden. Es herrscht allgemeine Panik. Der Kaiser hat an den Banus wegen der Katastrophe ein Beileids-Telegramm gerichtet.

Frankreich. In politischen Kreisen gilt das Verbleiben eventuell eine theilweise Erneuerung des Kabinets für wahrscheinlich. Die Situation trägt in keiner Weise einen bedenklichen oder beunruhigenden Charakter. — Rochefort wohnte der Kammersitzung am 9. d. bei. Als er den Palast verließ, bereitete man ihm eine Kundgebung. Sein Sohn und der Chefredakteur des „Citoyen" waren bei ihm. Da die Menge immer mehr anwuchs, nahm Rochefort einen Wagen und fuhr davon, begleitet von einem Polizeiagenten in Civil und einem Stadtsergeanten. Eine ungeheuere Menschenmenge befand sich vor der Kammer und namentlich bemerkte man viele Kommunarden. Man befürchtet, daß solche Massenansammlungen bei der Kammer sich während des Winters wiederholen werden. Es heißt, Gambetta wolle als Kammerpräsident außerordentliche Maßregeln ergreifen. Man glaubt, daß die Session sehr stürmisch werden wird. Die republikanische Linke im allgemeinen und ein Theil des linken Centrums wollen die Regierung unterstützen, aber die äußerste Linke, ein Theil des rechten Centrums und des linken Centrums, ein kleiner Theil der republikanischen Linken und die Rechte sind dem Ministerium ungünstig gesinnt.

Rußland. Aus Rußland kommt die Mittheilung, daß die kaiserliche Regierung ein dringendes Gesuch des Generals Kaufmann, den Bau einer centralisirten Eisenbahn nach Taschkend in Angriff zu nehmen, abgewiesen habe. Der Ablehnungsbeschluß soll die Unterschrift des Kaisers tragen. Kaufmann begründete sein Gesuch mit dem Hinweis auf die völlige Unwegsamkeit der Straßen zwischen Orenburg und Turkestan. Die Regierung soll erwidert haben, daß solche Unwegsamkeit die Folge einer leicht vermeidlichen Nachlässigkeit sei. Man habe die Regierung absichtlich zu einem Unternehmen drängen wollen, welches unter anderen Umständen nicht in dem Bereich ihrer Absichten liegen würde. Die Regierung will sich indessen nicht drängen lassen und empfiehlt dem General v. Kaufmann, die bestehende Straße instandsetzen zu lassen.

Orient. Am Eingange der Dardanellen bei Sultanieh werden Torpedos versenkt. — Man rüstet sich auf alle Fälle — Die Pforte hat augenscheinlich die Absicht, den General Strecker durch den obersten Borthwick zu ersetzen, der — in ihren Augen allein — in Philippopel eine verläßliche Person sei. Seine Beförderung wäre, nach der „Pol. Korr.", nur der erste in der Absicht unternommene Schritt, eine militärische Frage in Rumelien aufzuwerfen, welche die Eigenliebe des Generals Strecker verletzen und ihn veranlassen würde, seine Demission zu geben.

Asien. In derselben Zeit, wo den persischen Truppen die Niederwerfung des Kurdenaufstandes gelungen ist, hat dem Vernehmen nach die britische Regierung, welche zu Gunsten einer Regelung der türkisch-persischen Grenzfrage intervenirt, auf Veranlassung der persischen Regierung die Pforte ersucht, eine Grenzwache an der Grenze zu stationiren, um die Einfälle der kurdischen Marodeure in Persien zu verhindern.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. November.

Se. Majestät der König haben geruht: den emeritirten Schullehrer Köckert zu Usingen im Obertaunus-Kreise, bisher zu Schönburg im Kreise Naumburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

— Nach Meldungen des „Rh. C." aus Wiesbaden wird sich der Aufenthalt der kronprinzlichen Familie in Wiesbaden voraussichtlich bis Mitte December ausdehnen. Am 2. December beabsichtigt das kronprinzliche Paar nach Karlsruhe zu reisen, um daselbst am 3. December das Geburtsfest der Großherzogin von Baden mitzufeiern.

— Zum Stallmeister des Prinzen Wilhelm von Preußen ist der bisherige Oberbereiter vom königlichen Marstall in der Breitenstraße, Lieutenant der Landwehrkavallerie Plinner ernannt worden, der bereits nach Potsdam übergesiedelt ist.

— Von „ausgezeichneter Seite" erhält die „Pol. Corr." aus Berlin ein Schreiben über die Ursachen der letzten Kanzlerkrisis. Was nach sorgfältiger Ermittelung den betreffenden Gerüchten der letzten Wochen Thatsächliches zu Grunde gelegen, ist nach jener Darstellung Folgendes:

„Der Reichskanzler traf in seiner geschäftlichen Action auf ein unerwartetes Hinderniß, dessen nächste Wirkung die Vereitelung eines wohl vorbereiteten Erfolges war, deren weitere Wirkung bei andauernd dem Bestande eine in ihrem Umfange nicht zu übersehende Schädigung der diplomatischen Situation Deutschlands gewesen sein würde. Der Eindruck dieser Hemmung zog dem Kanzler ein Unwohlsein zu, welches ihn veranlaßte, etwa seit dem 27. October seine Leitung der auswärtigen Geschäfte, sowie des Handelsministeriums zu unterbrechen. Auf Grund des Stellvertretungs-Gesetzes vom 17. März 1878 sind bekanntlich in mehreren Zweigen des Reichsdienstes für den Fall der Geschäftsbehinderung des Kanzlers deren Vorstände zu Stellvertretern ernannt, während für die übrigen Reichsdienst-Zweige ein Gesammtstellvertreter in der Person des Grafen Stolberg-Wernigerode eingesetzt ist. Bei einer Behinderung des Reichskanzlers im auswärtigen Dienst tritt an seine Stelle der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes oder dessen Stellvertreter. So auch diesmal. Zwischen den preußischen Ministerien besteht der Gebrauch, daß bei vorübergehender Behinderung eines Ministers ein von letzterem darum ersuchter College die Vertretung übernimmt. Als derzeitiger preußischer Handelsminister ersuchte Fürst Bismarck seinen Collegen, den preußischen Staatsminister von Bötticher, um die Vertretung mit voraussichtlich kurzer Dauer derselben. Heute hat Fürst Bismarck die Oberleitung des auswärtigen Amtes wieder übernommen und die des Handelsministeriums dürfte er im Laufe dieser Woche wieder übernehmen, woraus geschlossen werden muß, daß das Unwohlsein des Fürsten, wie auch der Anlaß zu demselben gehoben sind. Daß der Fürst aus diesem Anlaß ein Entlassungsgesuch eingereicht habe, ist eine ganz irrige oder aus Uebelwollen verbreitete Mittheilung. — Dies der thatsächliche Hergang. An diesen Hergang haben sich diesmal, abgesehen von dem erdichteten Entlassungsgesuch, ungewöhnlich viel irrthümliche Mittheilungen geknüpft, die zum Theil sogar unter offiziöser Flagge auftauchen. Es mag dies daher kommen, daß in der Regierungssphäre selbst irrige Annahmen über die Absichten des Fürsten entstanden waren und einige Zeit im Umlauf blieben. Der Fürst hat nicht daran gedacht, sich einen dauernden Stellvertreter im Handelsministerium, sei es für den ganzen Umfang, sei es für einen Theil der Geschäfte, in der Person des Reichs-Staatssecretärs des Innern und preußischen Staatsministers von Bötticher zu erbitten. Es hat sich lediglich um eine vorübergehende collegialische Vertretung gehandelt. Wenn eine entgegengesetzte Meldung officiös verbreitet worden ist, so muß die staatliche Preßstelle von „übel informirter amtlicher Seite irre geführt worden sein."

— Der Pesther Lloyd veröffentlicht die Fortsetzung der Korrespondenz zwischen Fürst Bismarck und dem Abgeordneten v. Baußnern. Auf eine Anfrage wegen der Erlaubniß zur Veröffentlichung antwortete Fürst Bismarck unter dem 13. März:

„Euer Hochwohlgeboren danke ich für das gefällige Schreiben vom 8. d. M. mit dem ergebensten Erwidern, daß ich gegen die Mittheilung des meinigen vom 5. kein Bedenken habe, mich im Gegentheil freuen werde, wenn der stattgehabte Gedankenaustausch als Ausdruck gegenseitiger freundnachbarlicher Gesinnungen und Bestrebungen auch anderweitig Anklang findet. gez. Bismarck."

— Der bisherige Geschäftsträger in Paris, Herr v. Radowitz welcher gegenwärtig in Berlin verweilt, hatte bereits mehrfach Besprechungen mit den Ministern und Diplomaten. Heute Nachmittag um 4 Uhr sollte der Kaiser Herrn v. Radowitz in Audienz empfangen. Derselbe begiebt sich vor Abgang auf seinen Posten nach Athen noch nach Friedrichsruhe zum Reichskanzler.

— Der bisherige Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments, Oberst Frhr. v. Locquenghien, ist so eben zum Kommandeur der 30. Kavallerie-Brigade (Metz) ernannt worden. An seiner Stelle ist der Oberstlieutenant Graf v. Arnim, der langjährige Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers (ein Bruder des Reichstagspräsidenten), zum Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments ernannt worden. Es ist dies die zweite Uebertragung eines Regiments-Kommandos an einen Flügel-Adjutanten des Kaisers in einem Jahre.

— Dr. Eduard Simson, der Präsident des Reichsgerichts, feiert heute seinen siebzigsten Geburtstag. Die Nation nimmt lebhaften Antheil an dem Jubeltage eines Mannes, dessen ganzes Leben dem Dienste des nationalen Gedankens zewidmet gewesen, und der heute an der Spitze der Institution steht, die wie kaum eine andere das große Ergebniß dieses idealen Strebens in sich verkörpert. Von nah und fern liefen Kundgebungen ein, welche die herzlichsten Glückwünsche zu dem Jubeltage des hochverdienten Mannes aussprachen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 10. November. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnete der Präsident von Köller um 11¼ Uhr mit einigen geschäftlichen Mittheilungen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Weichselstädtebahn. Nach einem kurzen Vortrage des Referenten der Kommission, des Abg. v. Minnigerode, nahm das Haus ohne weitere Diskussion den Entwurf unverändert an. Ebenfalls ohne Diskussion wurde der Antrag des Abg. v. Turno angenommen, ein Strafverfahren gegen den Abgeordneten v. Lyskowski einzustellen, welches wegen Preßvergehens gegen denselben schwebt. Hierauf trat das Haus in die erste Berathung des Entwurfs der Kreisordnung und der Einführung der Provinzialordnung für die Provinz Schleswig-Holstein. Gegen den Entwurf meldeten sich zum Wort die Abgeordneten Schütt und v. Meyer-Arnswalde, für denselben die Abgeordneten Hansen und Graf Baudissin. Der Abg. Schütt wollte die Selbstverwaltung in weit ausgedehnterem Maße auf die Provinz Schleswig-Holstein übertragen wissen, als die Vorlage das in Aussicht nimmt. Die Provinz sei mindestens ebenso geeignet zur Einführung der Selbstverwaltung wie jede der alten Provinzen und es werde keineswegs, wie die Motive annehmen, an geeigneten Persönlichkeiten zur Führung der Ehrenämter der Selbstverwaltung mangeln. Deshalb plaidirte der Redner für die Einführung des Institutes der Amtsvorsteher, welches der Entwurf nicht enthält. Die Abneigung gegen die Beibehaltung der Distriktspolizeibeamten sei eine ganz allgemeine, und die Einführung einer Kreisordnung ohne Amtsvorsteher, welche die lokale Polizei handhaben, würde auf großen Widerstand in der Provinz stoßen. Der zweite Hauptpunkt, in welchem der Redner den Entwurf bekämpfte, war die beabsichtigte Abgrenzung des Großgrundbesitzes und die darauf basirte Vertretung auf dem Kreistage. Die großen lokalen Verschiedenheiten, die in den Marsch- und Geestdistrikten beständen, machten eine Abgrenzung nach dem Steuerertrage ganz unmöglich. Einen Großgrundbesitz im Sinne der östlichen Provinzen gebe es in Schleswig-Holstein gar nicht; der dort sogenannte Großgrundbesitz habe seinen bäuerlichen Charakter völlig bewahrt, und eine Unterscheidung zwischen Groß- und Kleingrundbesitz entbehre in dieser Provinz jeder Berechtigung. Der Redner erklärte sich schließlich für eine Ueberweisung der Vorlage an die um 7 Mitglieder aus Schleswig-Holstein verstärkte Verwaltungsgesetzkommission.

Diesen Ausführungen schloß sich der Abg. Hansen in allen Punkten an. Auch er hielt die Einführung der Amtsvorsteher für unerläßlich und bestätigte, daß ohne Unterschied der politischen Parteien die Aufhebung des Instituts der Distriktsbeamten ein allgemeiner Wunsch der Provinz sei. Die schwierige Aufgabe, ein zutreffendes Kriterium für die Abgrenzung des Großgrundbesitzes und Kleingrundbesitzes zu finden, müßte den Berathungen der Kommission vorbehalten bleiben, mit deren Niedersetzung der Redner sich einverstanden erklärte.

v. Meyer-Arnswalde hielt ebenfalls die Einführung der Amtsvorsteher für unbedingt nothwendig. Der Redner erklärte sich ferner noch dafür, daß auf dem Provinziallandtage die Vertretung der drei Klassen, der Stadtgemeinden, Landgemeinden und Großgrundbesitzer ähnlich wie auf dem Kreistage geregelt würde.

Graf Baudissin schloß sich den Ausführungen der Vorredner im Allgemeinen an.

(Schluß in der ersten Beilage.)

Parlamentarisches.

≠ Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf über die Erweiterung des Unternehmens der westholsteinischen Eisenbahngesellschaft durch den käuflichen Erwerb der Eisenbahn von Wesselburen nach Heide und die Contrahirung einer Anleihe von 700 000 ℳ zu Lasten dieser Gesellschaft zugegangen.

≠ Der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen in Preußen während des Statsjahres 1879/80 entnehmen wir folgende interessante Daten. Die Gesammtzahl der in Preußen 1879 betriebenen Bergwerke betrug 1764 gegen 1835 im Vorjahre; die Produktion ergab 1879: 1 037 260 399 Ctr., im Werthe von 264 549 946 ℳ, im Vorjahre 979 355 161 Ctr. zum Werthe von 270 631 430 ℳ. Ueber die Verhältnisse des Arbeiterstandes heißt es: Der Bergarbeiterstand fand sich im Jahre 1879 wiederum vor die Aufgabe gestellt, durch Einschränkung und Sparsamkeit der Ungunst der Zeitverhältnisse zu begegnen und auf bessere Zeiten zu hoffen. Der gesunde Kern dieses, seit Jahrhunderten durch Anhänglichkeit an den Beruf ausgezeichneten Standes bewährte sich auch im Berichtsjahre, indem mit Ausnahme von Oberschlesien keine demonstrativen Aeußerungen der Unzufriedenheit sich kund gaben. — Verunglückungen mit tödtlichem Ausgange fanden beim Bergwerksbetriebe, einschließlich der Gewinnung von Steinen u. s. w. während des Jahres 1879: 575 statt. Es sind dies 33 Fälle mehr wie im Vorjahre und auf 1000 Köpfe der Belegschaft kamen demnach 2,440 Todesfälle gegen 2,336 auf 1000 im Jahre 1878. Auf die einzelnen Arten des Bergbaus vertheilten sich die tödtlichen Verunglückungen so, daß

444 Fälle dem Steinkohlenbergbau,
40 „ „ Braunkohlenbergbau,
82 „ „ Erzbergbau und
9 „ „ Bergbau auf sonstige Mineralien

zur Last fallen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Eisleben,** 10. November. Es war ein wesentlicher Fortschritt gegen früher, als vor verschiedenen Jahren der hiesige Arbeiterverein die Initiative ergriff und den Martinstag auch am Geburtsorte unseres großen Reformators öffentlich durch Umzug 2c. feierte und haben sich in späteren Jahren daran erfreulicherweise auch einige Schulen betheiligt; — leider haben aber auch in diesem Jahre wieder verschiedene unserer hiesigen Lehranstalten geglaubt sich davon ausschließen zu müssen. — Nicht allein von unserer Nachbarstadt Nordhausen, die uns darin bekanntlich weit über ist, sondern auch von vielen anderen näheren oder weiteren Orten müssen wir uns bedauerlicherweise in der Feier dieses Tages, dessen Wichtigkeit namentlich der Jugend nicht eindringlich genug eingeprägt werden kann, so arg überflügeln lassen. — Eine kleine Ovation verdient noch erwähnt zu werden, die unserem großen Landsmann in der Weise dargebracht wurde, daß man ein altes in Holz geschnittenes Bildniß Luthers nebst Frau vor einem an frequentester Verkehrsstraße gelegenen Hause aufhing, und hatte die sich den ganzen Tag über vor dem Hause sammelnde Menschenmenge denn auch sichtlich mehr oder weniger Freude daran: — drollig an der Sache aber ist, daß diese jedenfalls recht gut gemeinte Huldigung von einem Kaufmann israelitischer Religion ausging.

≠ **Bernburg,** 10. November. Zu den bei dem Herrn Unterdirektor v. Krosigk auf Hohenerxleben stattfindenden Jagden traf gestern Abend mit dem letzten Zuge der Reichsbahn von Berlin 10¼ Uhr hier Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl ein, stieg an der nicht weit von dem ersteren Dorfe hergestellten provisorischen Haltestelle ab und fuhr nach dem Schlosse. Heute gegen 9½ Uhr hat die Jagd dicht bei unserer Stadt begonnen. Eine der städtischen Jagden in der Größe von 2500 Morgen hat

---

trat er von der Einfriedigung zurück, um von der anderen Seite das Haus zu erreichen.

Seitdem Erich erkannt, daß Christine das Alleinsein zum Bedürfniß geworden war, daß sie sich in seiner Gegenwart zerstreut und einsilbig zeigte, hatte er sich mehr und mehr von ihr zurückgezogen. Er wußte, was in ihrer Seele vorging, und wenn er sich auch tausend Mal sagte, daß sie besser gethan hätte, ihr Herz zu erleichtern, so war er doch zu stolz, ihr seine Theilnahme aufzudrängen. Sie konnte ja nicht wissen, wie innig er Theil an Brigitta's Geschick nahm. Aber bisweilen war es ihm doch, als habe Christine ihm zu viel aufgebürdet, als müsse er vor sie hintreten und sagen: Ich kann nicht länger schweigen, und wenn es mich Leben und Seligkeit kostet. Brigitta ist ein Kind, und es wäre ein Verbrechen, sie ihrem Schicksale zu überlassen. Wirf den künstlich aufgethürmten Groll, den Hochmuth von Dir und thue das, wozu Dich Dein edles, großmüthiges Herz treibt: Vergieb! Wie viele Male schwebte die Fürbitte für eine Unglückliche — denn nimmer konnte Brigitta eine Schuldige sein — auf seiner Zunge! Aber eben so oft war sie erstarrt, wenn Christinens Augen so kalt auf ihm ruhten, als ahne sie, was in Erich Larsson's Seele vorgehe, und sie wollte ihn hindern, sie ihrem gerechten Stolz, ihrer „berechtigten" Härte treulos zu machen.

So waren beide nebeneinander, aber nicht zusammen gegangen, und doch hätte hier ein erlösendes, befreiendes Wort eine solch beglückende Wirkung haben können. Denn daß es auf Christinen's Herz wie Bergeslast ruhte, war Erich Larsson kein Geheimniß, er hatte manchen Seufzer aufgefangen, manche Thränenspur auf ihrer blassen Wange gesehen, und auch das stolz erhobene Haupt täuschte den scharfblickenden Freund nicht über den wahren Zustand ihrer Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Dynamiteplosion.] Aus Mörs vom 9. d. wird gemeldet: Heute Morgen gegen 8 Uhr flog auf der Zeche „Rheinpreußen" in dem benachbarten Homberg ein Magazin mit 20,000 Pfund Dynamit in die Luft. Wunderbarerweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Dagegen ist der Schaden, den die Explosion auf der Zeche und in dem jenseits des Rheins liegenden Ruhrort an den Gebäuden anrichtete, ein bedeutender. An der Stelle, an welcher das Magazin stand, ist ein mächtiger Trichter entstanden.

[Ein Mord], dessen Scheußlichkeit noch durch die ihn begleitenden Nebenumstände erhöht wird, ist am Dienstag Abend etwa gegen 6 Uhr auf dem Wege von Steglitz bei Berlin nach der Domäne Dahlem vollführt worden. Eine 70 Jahre alte Frau, die von dem Pächter der genannten Domäne zu Botendiensten verwendet wird und Dienstag am Spätnachmittag Briefe von der Post in Steglitz abholen sollte, wurde gegen 8 Uhr an dem sogenannten „Grünen Wege" als Leiche aufgefunden. Die Kleider der Ermordeten befanden sich in einem solchen Zustande, daß man schließlich noch an eine andere Greuelthat denken kann, eine gräßliche Vermuthung, welche auch von dem hinzugerufenen Arzt bestätigt worden ist. Der Gendarm Gottschalk lenkte den Verdacht der Thäterschaft auf einen polnischen Arbeiter, der bereits wegen eines gewaltthätigen Verbrechens gegen die Sittlichkeit bestraft ist. Noch in der Nacht wurde der Verdächtige in seiner Wohnung durch den Amtsvorsteher Zimmermann, den Gendarm Gottschalk und den Amtsdiener Pätsch aufgesucht, aus dem Bette geholt und verhaftet. Derselbe ist ein Arbeiter polnischer Abkunft und heißt Janewsky. Bei Durchsuchung des Verhafteten fand man in einer seiner Taschen einen Handschuh, der zu demjenigen paßt, welcher an der rechten Hand der Ermordeten vorhanden war. Am 9. d. Vormittag ist der Königl. Staatsanwaltschaft des Berliner Landgerichts II von dem entsetzlichen Vorfall Kenntniß gegeben worden.

[Abelina Patti] will ihr Schloß in Wales nicht verkaufen, weil die Bauern Nicolini die Hasen wegschießen, wie von wiener Blättern behauptet wurde, sondern weil man ihr angedeutet, daß sie als englische Unterthanin und Grundbesitzerin fortan nicht nur von ihren englischen Honoraren Einkommensteuer zu entrichten habe, sondern auch von dem im Auslande verdienten. Daran hatte sie nicht gedacht, als sie sich in England ankaufte und das Bürgerrecht erwarb. Eine englische Einkommensteuer ist nicht gering, und der dem Staate zufallende Antheil an dem enormen Einkommen der Patti würde schon ein hübsches Sümmchen jährlich ausgemacht haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801112-14/fragment/page=0002

Hr. v. Krosigk erpachtet, nimmt man noch die von Hohenerxleben und Rathmannsdorf hinzu, so kommt wohl ein Complex von ca. 8000 Morgen zusammen. Die Jäger, die sich zum Rendezvous einstellten, waren sehr zahlreich. In dem ersten Treiben schoß der Prinz 50 Hasen. Nach Beendigung desselben wurde im Schafstalle im sogenannten Moore das Frühstück eingenommen, alsdann fanden noch zwei Treiben statt. Ihnen folgt die große Tafel auf dem Schlosse. Se. Königl. Hoheit bleibt auch noch diese Nacht bei seinem Wirthe und nimmt morgen an den Jagden auf Fasanen in den Gehölzen zu Rathmannsdorf Theil. Der Prinz Friedrich Carl trug einen braunen Jagdanzug, die meisten der Eingeladenen die graue Jagdjoppe und sehr viele von ihnen die rothe Feder auf dem Hute. Die Zahl der geschossenen Hasen ist eine sehr bedeutende, das Feuer, das von den vielen Jägern unterhalten wurde, glich sehr dem eines Bataillons, das im Feuer exercirt.

Lotterie.

Bei der am 10. November fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 163. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:
2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 40 219 91 968.
1 Gewinn von 1800 M. auf Nr. 18 737.
3 Gewinne von 600 M. auf Nr. 11 892 64 454 93 212.
6 Gewinne von 300 M. auf Nr. 3770 5106 14 611 37 758 75 154 78 239.

Bei der am 10. November fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 98. kgl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:
Gewinne zu 15 000 Mark auf Nr. 30159 48113.
Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 4759 5182 13115 13483 14769 14900 19425 21054 30761 31932 37846 40636 43947 47005 49819 51618 52020 53849 54276 54758 69389 69977 72302 80722 84996 87249 94827 94871 95717 96822.
Gewinne zu 1000 Mark auf Nr. 960 1776 2027 3382 4612 6918 7592 15793 20169 20215 22219 24023 26218 26502 30474 30616 33506 40552 42919 43961 45062 47510 48155 53461 54060 58345 58564 60116 65541 66599 67827 68295 72315 74503 76943 81338 82042 82879 87014 90352 91924 92325 94267 94366 95858 97766 98928 99511.
Gewinne zu 500 Mark auf Nr. 693 1072 4210 5850 6210 6438 6842 7911 9815 14409 15576 16240 18849 30559 31080 36000 39173 42047 44459 45209 45631 50316 51241 53222 53986 58975 59906 62936 67236 68616 68924 69534 72560 73427 74104 75495 77154 77666 78251 80617 86364 89705 90591 93322 93759 96797 96832.
Gewinne zu 300 Mark auf Nr. 144 518 847 1593 1601 1698 1915 3620 4370 5306 5966 7047 7262 7465 7520 9227 9569 10962 12277 12356 14048 15112 15128 15194 15405 16285 17438 18444 18563 19059 19125 19231 19266 19801 20599 22737 22922 24002 24135 24138 24657 26278 26924 28046 28937 29643 30153 30312 32503 33306 33971 36049 36324 37439 37869 38382 39160 39313 41260 43352 44474 44524 45320 46764 46919 47401 47802 50348 50547 51717 53378 53391 53711 54770 54909 56861 56930 57116 58544 61694 61842 62315 62705 63546 64148 67770 67990 68810 71883 72004 76737 77787 78029 78844 79699 81443 82696 84078 84642 85341 86767 86911 87469 87477 88683 89138 89153 89971 90169 92042 93248 93879 95905 96168 97014 97519 97561 98666 99201 99346 99899 99992.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 10. Novbr. Landweizen 208—220 M, Rauhweizen 188—204 M, Roggen 213—223 M, Chevaliergerste 175—193 M, Landgerste 165—172 M, Hafer 150—160 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 10. Novbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 58,40—58,60.

Berlin, d. 10. November. Weizen loco unverändert, Termine ferner gestiegen, gekünd. 12,000 Ctnr., Kündigungspreis 214,5 M bez. Loco 185—235 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 216—215 M bez., Nov./Dec. 215—214 M bez., Dec./Jan. 1881 — M bez., April/Mai 220—220,75—220 M bez., Mai/Juni 220—221 M bez. — Roggen loco fester, Termine wenig verändert, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 218,5 M bez. Loco 217—223 M nach Qualität gefordert, russ — M bez., inländ. 219—222 M ab Bahn bez., pr. diesen Monat 219,5—218,5 M bez., Nov./Dec. 217—216,5 M bez., Dec./Jan. 1881 — M bez., April/Mai 211,5—212—211—211,5 M bez., Mai/Juni 208,5—207,75 M bez. — Gerste feine Waare gefragt, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 145—210 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco fest, Termine still, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 155,5 M bez. Loco 147—170 M nach Qualität gefordert pr. diesen Monat 155,5 M bez., Nov./Dec 155 M bez., März/April 1881 — M bez., April/Mai 159—159,25—159,75 M bez., Mai/Juni 159,5 M nom. — Mais loco behauptet, gekünd. 3000 Ctnr., Kündigungspreis 143 M pr. 1000 Kilogr. Loco 143—145 M nach Qualität gefordert, pr. April/Mai — M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 196—220 M nach Qualität gefordert, Futterwaare 180—195 M nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl fest, gekünd. 200 Ctnr., Kündigungspreis 55,3 M bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß 55 M bez., pr. 100 Kilogr. pr. diesen Monat, Nov./Dec. u. Dec./Jan. 1881 55,3—55,1 M bez., Jan./Febr. — M bez., April/Mai 57,6—57,7—57,6 M bez., Mai/Juni 58,1 M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus ruhig, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — M pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — M bez., pr. diesen Monat 58—57,9 M bez., Nov./Dec. u. Dec./Jan. 1881 57,5—57,3 M bez., Jan./Febr. — M bez., Febr./März — M bez., März/April — M bez., April-Mai 58,9—58,6 M bez., Mai/Juni 59,2—58,8 M bez., Juni/Juli 60—59,8 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 58,6 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,50—30,00, Nr. 0 30,00—29,00, Nr. 0 und 1 29,00—28,00. Roggenmehl still, gekünd. 4500 Ctnr., Kündigungspreis 29,20 M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat u. Nov./Dec. 29,25 M bez., Dec./Jan. 1881 29,50 M bez., Jan./Febr. — M bez., April-Mai 29,70—29,65 M bez., Mai/Juni — M bez.

Breslau, d. 10 Novbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Nov. 55,80 bez., Nov./Decbr. 55,80 bez., April/Mai 58,00 bez. — Weizen pr. Nov./Dec. 213,00 bez. — Roggen pr. Nov. 218,00 bez., Nov./Dec. 212,50 bez., April/Mai 209,00 bez. — Rüböl pr. Nov.-Dec. 53,00 bez., April/Mai 56,50 bez., Mai/Juni 56,75 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 10 Novbr. Weizen pr. Nov. 216,00 bez., Frühj. 219,00 bez. — Roggen pr. Nov. 218,00 bez., Frühj. 209,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Nov. 55,00 bez., April/Mai 57,20 bez. — Spiritus loco 57,50 bez., Novbr. 57,00 bez., Nov./Dec. 56,30 bez., April/Mai 57,50 bez.

Hamburg, d. 10. Novbr. Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco höher, auf Termine ruhig. Weizen pr. Nov. 204 Br., 203 G., pr. April/Mai 219 Br., 217 G. Roggen pr Novbr. 210 Br., 209 G., pr. April/Mai 201 Br., 199 G. Hafer u. Gerste ruhig. Rüböl fest loco 56, pr. Mai 58. Spiritus ruhig, pr. Nov. 51½ Br., Decbr./Jan. 50¾ Br., Jan./Febr. 50¼ Br., April/Mai 50¼ Br. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, d. 10. Nov. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. März 301. Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. März 247, Mai 242. Raps pr. Herbst 360 Fl., Frühj. 351 Fl. Rüböl loco 31¾, pr. Herbst 31⅝, Mai 33⅛.

London, d. 10. Novbr. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,100, Gerste 4300, Hafer 18,900 Quarters. Weizen und Mais fest, Gerste, Hafer und Mehl unverändert, flacher Mais ½ Sh. theurer. — (Schlußbericht.) Weizen 35,100, Gerste 4290, Hafer 18,890 Quarters. Fremder Weizen ½—1 Sh. höher gehalten, aber ruhig, flacher Mais ½ Sh. höher, Hafer williger, andere Getreidearten ruhig, angekommene Weizenladungen unthätig. — Wetter: Milde.

Liverpool, d. 10. November. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10 000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 13,000 Ballen, davon 8009 Ballen amerikanische, 1000 Ballen ostindische.

Petroleum. Berlin, d. 10. Novbr. Loco 31,5 M bz., pr. Nov. — M bz. — Hamburg: Flau. Standard white loco 10,60 Bf., 10,50 Gd., pr. November 10,50 Gd., pr. December 10,50 Gd. — Bremen (Schlußbericht) weichend. Standard white loco 10,30, pr. Dec. 10,40, pr. Januar/März 10,40. Alles Brief. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¼ bz. u. Bf., pr. Dec. 26½ bz. u. Bf., pr. Januar/März 25½ Bf. Weichend. — New-York (d. 9. November): Petroleum in New-York 12 Gd., do. in Philadelphia 12 Gd., rohes Petroleum 6¾, Pipe line Certificats — D. 89 C. Mehl 4 D. 60 C. Rother Winterweizen 1 D. 21 C. Getreidefracht 5¼. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80½ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse) bei Trotha) am 10. November Abends am neuen Unterhaupt 2,76, am 11. November Morgens am neuen Unterhaupt 2,72 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 10. Nov. 2,09 Meter.
Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 10. November 1,35 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 10. Novbr. Am Pegel 2,09 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 10. November 52 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 10. November. Die heutige Fonds- und Actienbörse wies bei Eröffnung feste Haltung auf, doch zeigten die Course auf spekulativem Gebiet vielfach kleine Reduktionen. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen sehr ruhig und nur vereinzelte Ultimowerthe wiesen belangreichere Umsätze auf. Der Reservirtheit der Spekulation gegenüber mußten bei etwas überwiegendem Angebot die Course auch weiterhin noch etwas nachgeben, doch gestaltete sich die Tendenz in der zweiten Börsenhälfte wieder fester. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Stimmung für heimische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere sich theilweise etwas schwächer stellten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erwiesen sich ruhig bei wenig veränderten Coursen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten ziemlich günstig, gewannen hier aber keinen Einfluß auf die Stimmung. Der Privatdiskont wurde mit 3⅜% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien und Franzosen zu ermäßigter Notiz ruhig um, auch Lombarden waren schwächer und ruhiger. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Noten, sowie Ungarische Goldrente als weichend zu nennen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise gefragt. — Bankactien hatten bei schwacher Haltung nur geringfügiges Geschäft für sich, Hauptdevisen lebhafter. Industriepapiere blieben meist behauptet und still; Montanwerthe fest, Dortmunder Union und Laurahütte etwas besser. — Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig, inländische spekulative Bahnen nach schwächerer Eröffnung fest und mäßig lebhaft.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Ruhig. — Lombarden 152,00, Franzosen 478,00 Creditactien 487,00, Dortmunder Stamm-Prioritäten 82,62, Laurahütte 116,62, Deutsche Bank 147,00, Diskonto 176,75, Bergische 117,00, Cöln-Mindener —, Mainzer 97,12, Rheinische —, Oberschlesische 204,25, Galizier 117,50, Rumanier Rente 89,62, Oesterr. Papierrente 62,12, Oesterr. Silberrente 62,87, Italiener 86,12, Russen alte 89,00, Russen neue 91,50, Russen 1880er 71,00, Oesterr. Goldrente 74,87, Ungar. Goldrente 92,25, Russische Noten 205,00, II. Orient 57,25, III. Orient 57,62, Darmstädter 151,75.

Berliner Börse vom 10. November.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,00bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,75bz
do. do.	4	99,90bzG
Staats-Anleihe	4	99,90bz
do. 1852/53	4	99,90bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,50bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	149,00bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	99,25bz
Kur- und Neumärkische	4	99,25B
Ostpreußische	4	98,90bz
do.	4½	100,60bz
Pommersche	3½	89,10bz
do.	4	99,00B
do.	4½	102,25bz
Posensche, neue	4	99,25B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	91,40G
Westpreuß., rittersch.	3½	89,75bz
do. do.	4	98,80G
do. II. Serie	4½	102,70bz
do. do.	4	— —
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	99,80B
Pommersche	4	99,60bz
Posensche	4	99,30bz
Preußische	4	99,50bz
Rheinische u. Westfälische	4	99,80bz
Sächsische	4	99,75bz
Schlesische	4	100,00bz
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	132,90bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	172,75B
Bayer. Prämien-Anleihe	4	134,50bzG
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	97,30G
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	131,50bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,40bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	119,00bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	183,40bz
Meining. Loose pro Stück	—	26,30B
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	151,30G

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	75,10bzB
do. Papier-Rente	4⅕	62,30bz
do. Silber-Rente	4⅕	63,00bz
Oest. Credit 58er p. Stück	—	— —
do. 1860 Loose	5	121,75bz
do. 1864 do.	—	310,90bz
Ungarische Goldrente	6	92,50à40bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	88,40bzB
Italienische Rente	5	85,90bz
Rumänier, mittel	8	107,50bzG
do. kleine	8	107,50bzG
Ruff. consf. Anleihe 71/72/73	5	89,20bz
Russische Anleihe von 1877	5	91,60bz
do. Boden-Cred.	5	80,40à50bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	139,75bz
do. do. 66	5	136,80bz
do. Orient-Anleihe	5	57,30bz
Türkische Anleihe 65	fr.	10,30à40bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,60bz
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	104,00B
do. do. do.	5	101,20G
do. do. do.	4½	100,75bz
do. do. do.	5	104,75bzG
Uk. H. P.-Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	107,25bzB
do. do. do. 100	5	102,00G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	99,25G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,30G
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4½	100,00bz
Unk. do. rückz. à 110	5	113,50bz
do. do. do.	4½	106,10bz
do. do. rückz. à 100	5	105,20bzG
do. do. do.	4½	102,50G
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	106,25bz
do. do. rückz. à 110	4½	101,75bzG
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	107,50G
Oestrrr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,25bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,25G
do. do.	4½	101,50bzG
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	76,75bz
Schwed. RHyp.-Pfd. de 1874	4½	99,75B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	98,75G
Amsterdamer Bank	6¼	7	113,75G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	38,50G
Bergisch-Märkische Bank	6	6⅔	107,60G
Berliner Cassenverein	8⁹⁄₁₀	8⁹⁄₁₀	172,00G
do. Handelsgesellsch.	0	5	101,50bzG
Braunschweiger Bank	4½	4½	89,20bzG
Braunschw. Creditbank	4⅔	5⅓	94,40G
Breslau. Diskontobank	3	5½	96,10bzB
Coburger Creditbank	4½	5	88,50bzG
Darmstädter Bank	6¾	9½	151,60bz
do. Zettelbank	5¼	5⅙	106,50G
Dess. Creditbank, neue	3	3	82,50G
do. Landesbank	8½	6½	117,09G
Deutsche Bank	6½	9	146,80bzG
do. Genossenschaft	5½	7	115,50bz
Disconto-Commandit.	6½	10	176,30bz
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	9⅙	14½	133,00bzG
Geraer Bank	5	2	88,75bzG
Hannoversche Bank	5½	4½	102,60G
Leipziger Creditanstalt	6⅔	10	149,00bzG
Magdeburger Bankv.	4⅙	12⅓	86,70bzB
Meininger Creditbank	2½	0	94,10bzG
Norddeutsche Bank	8⅘	10	166,50G
Nordd. Grundcredit	0	0	44,75bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	93,75bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	9½	129,70bzG
Reichsbank [4½	6,3	5	146,50bzG
Sächsische Bank	5¾	6	119,30bz
Schaffh. Bankverein	3	3	91,50bzG
Schlesischer Bankverein	5	6	107,50bzG
Weimarische Bank	0	5	84,00G
do. do.	0	0	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	8	7½	107,75G
Brauerei Ahrens	1	2½	81,00bzG
do. Böhmisches	10	9	121,00B
do. Bock	0	2	52,25G
do. Königstadt	0	0	28,25bzG
do. Tivoli	0	3	87,00bz
do. Unions	0	0	52,50bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	3¾	68,75bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	5	96,50G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	162,00G
Dessauer Gas	13	13	168,00bz
Eilenburger Cattun	2	2⅓	61,50G
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	5	75,75bz
do. Oberschlesische	0	0	48,25bzG
Glauziger Zuckerfabr.	2½	0	44,75bz
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	80,00B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	3	80,00bzG
Masch.-Fabr Anhalter	4½	0	57,50bz
do. Egels	0	0	25,75bzB
do. Freund	0	—	14,50bzB
do. Hallesche	14	16	186,00bz
do. Hannoversche	0	—	15,00bzG
do. Linke, Breslau	5½	3½	77,00G
do. Schwartzkopf	3½	—	76,00B
do. Sudenburger, c.	12	13	164,00B
do. Wöhlert	0	0	32,90bz
do. Zeitzer	0	—	75,50B
Neuß, Wagenfabrik	0	0	21,00bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	94,75bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	7	79,75bz
Pferdebahn (Greppin)	7½	7½	170,75bzG
Union Tabak	6	6	54,50B

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg. Bergbau	0	0	176,50G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	39,50bz
Bochum Bergw., A.	0	0	104,50G
do. do. B.	0	0	68,00B
do. Gußstahlfabrik	2	—	72,50bzG
Bonifacius	0	0	54,00bzG
Borussia, Bergwerk	0	0	109,00B
Braunschweiger Kohlen	0	0	36,90bzB
Dortmunder Union	0	—	11,90B
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	19,00bzG
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	83,00bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	6	101,50G
Duxer Kohlenverein	0	0	46,75B
Gelsenkirchener	6	6	125,50bz
Georg-Mar.-Bergw.-B.	0	—	90,60bz
Greppiner Werke	0	3	33,00bzB
Harkort Bergwerk	6	8	109,90bzB
Harpener Bergw.-Ges.	2½	3½	114,40bzG
Hibernia	2¾	3⅓	99,00bzG
Hörder Hüttenverein	0	0	53,00bz
Köln-Müsener Bergw.	0	6½	31,00bzG
Königs- u. Laurahütte	1½	—	116,40bz
König Wilhelm	0	0	41,50bzG
Lauchhammer	0	0	35,50bz
Louise Tiefbau	2	—	63,75bzG
Magdeburger	6	3⅓	125,00bz
Marienhütte	2½	4	71,50G
do. Cons.	5	2	62,00bzG
Mechernicher	9	8	145,50bzG
Menden, Schwerte	3	—	73,00B

Dividende	1878	1879	
Osnabrücker Stahlw. (4	0	—	65,50bzB
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	88,75bzG
do. do. B.	0	—	49,00B
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	0	82,75bz
Salzwerke (Eggestorf)	5	5¼	96,75G
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	95,50bzB
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	100,50bz
Thale, Eisenwerk	0	—	34,50G
Westfäl. Draht-Industr.	5¾	9	104,00bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	21,75bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	½	¾	29,20bz
Altona-Kieler	6⅔	8	157,75bzG
Bergisch-Märkische	4	4¼	117,00bzG
Berlin-Anhalt	5	5	122,50bzG
Berlin-Dresden	0	0	18,80bz
Berlin-Görlitz	0	0	20,00bz
Berlin-Hamburg	10½	12½	232,00bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	4¾	110,80bzG
Halle-Sorau-Gubener	0	0	21,50bz
Märkisch-Posener	0	0	26,60bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	28,20bz
Oberschl. A. C. D. E. (3½	8½	9⅗	204,30bz
do. B. gar. (3½	8½	9⅗	166,75bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	44,50bz
Rechte Oderuferbahn	7	7³⁄₁₀	153,40bz
Rhein-Nahe	0	0	20,70bz
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	102,30bzG
Thüringer A.	8	8½	177,25bzG
do. B.	4	4	99,40bz
do. C. (4½	4½	4½	104,10bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	97,25bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	49,80bz
do. 2¼ conv. (4½	—	2¼	27,20B
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	1	3½	82,30bzG
Halle-Sorau-Guben (5	0	3½	96,75G
Märkisch-Posener (5	5	5	101,90bzG
Nordhausen-Erfurt (5	3⅕	5	94,25bzG
Oels-Gnesen	0	0	38,50bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	5	93,00B
Rechte Oderuferbahn (5	7	7³⁄₁₀	150,75bz
Weimar-Gera (5	0	0	35,20bzG
Saalbahn (5	0	0	52,75bzG
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	0	4,40bzG
Amsterdam-Rotterdam	6⁷⁄₄₀	6¼	128,50bz
Aussig-Teplitz	11	12½	214,00bzG
Böhm. Westb. 5% gar (5	5¾	6	161,10bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	83,80bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	8,214	7,738	117,10bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	478,50à7,50
do. Nordwestbahn (5	4	4	308,00bz
do. B.	0	2½	352,50bz
Rumänier	2	3⅗	53,50bzG
Ruff. Staatsb. 5% gar. (5	7,025	7,385	128,50bzG
Russische Südwestb. gar.	5,86	5	59,30bz
Schweizer Westbahn	0	0	23,25bz
Südost. (Lomb.)	0	0	151,50à1à2
Turnau-Prager	0	0	87,90bz
Warschau-Wien	9,165	11⅔	268,00bz

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Ptsd.-Magd. St.-A.		4	99,50G
do. Stettiner	do.	4¾	114,90bz
Cöln-Mindener	do.	6	147,30bz
Magdeb.-Halberst.	do.	6	147,00G
do. B.	do.	3½	87,60bzG
do.	do.	3½	88,00G
do. C.	do.	5	122,30bzG
Niederschl.-Märk.	do.	4	99,50G
Rheinische	do.	6½	158,80G
do. neue 40%	do.	5	152,60bz
do. B. (gar.)	do.	4	99,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastrichter	4½	100,60G
do. II. Em.	5	101,10bzG
do. III. Em.	5	100,50G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	90,75bzG
do. III. L. B. do.	3½	90,75bzG
do. IV. Serie	4½	102,00G
do. V. Serie	4½	102,20B
do. VI. Serie	4½	103,40G
do. VII. Serie conv.	4½	102,20bzG
do. VIII. Serie	4½	102,00bzG
do. IX. Serie	5	106,00bz
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	101,25G
do. Nordb. (Friedr.-W.)	4½	102,00G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	102,75bzG
do. Lit. B.	4½	102,75bzG
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,00B
Berlin-Görlitzer	4½	102,25bzG
do. Lit. B.	4½	101,10bzG
do. Lit. C.	4½	100,90bzG
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	99,60B
do. do. E.	4½	101,40bz
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	99,40bzG
do. III. Em. do.	4	99,40bzG
do. VI. Em. do.	4	99,50B
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	102,25B
do. Lit. K.	4½	102,00B
do. 1876	5	105,25G
Cöln-Mindener II. Em.	4	99,50bzB
do. III. Em.	4	99,25G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	99,30G
do. VI. Em.	4½	101,30bz
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,00bzB
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	101,40B
Magdeb.-Wittenberge	3	83,50bzG
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	102,50bzG
do. do. Lit. B.	4	99,25G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	99,00G
Oberschlesische gar. E.	3½	91,50G
do. gar. 3½ F.	4½	102,60bzB
do. G.	4½	— —
do. gar. 4% H.	4½	102,75bzB
do. von 1879	4½	103,80G
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oderufer	4½	102,60G
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,00bzB
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,00G
Schleswig-Holsteiner	4½	191,90G
Thüringer I. Serie	4	99,30bz
do. IV. Serie	4½	103,50G
do. V. Serie	4½	103,50G
do. VI. Serie	4½	103,50G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,20G
do. do. 1878	5	105,40bzG
Dux-Bodenbach	5	83,60G
do. do. II.	5	80,90bz
Dux-Prag	fr.	49,25bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	85,10G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	90,10bzG
do. do. gar. II. Em.	5	88,10bzG
do. do. gar. III. Em.	5	87,60G
do. do. gar. IV. Em.	5	87,30bzG
Kaschau-Oderberg gar.	5	74,60bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	81,80bzG
do. do. 1872er gar.	5	80,25B
Lemberg-Czernowitz gar.	5	78,50G
do. do. II. Em.	5	81,00bzG
do. do. III. Em.	5	77,50bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	37[illegible],80G
do. neue gar.	3	36[illegible],75bzG
do. do. neue II. Em.	5	10[illegible],30bz
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	86,70bz
do. Lit. B. Elbethal	5	86,00bzG
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	81,00B
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	266,00bzG
do. do. neue gar.	3	26[illegible],75G
do. do. Obl. gar.	5	94,30bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	71,60bzG
do. Ostbahn gar.	5	69,70bzG
do. do. II. Em.	5	84,25etw bzG
Reich.-Pard. Gold.-Prior.	5	10[illegible],75bz
Charkow-Asow. gar.	5	95,70B
do. in St. à 20,40 M. g.	5	— —
Chark.-Krementschug gar.	5	94,00B
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	95,20G
Jelez-Woronesch gar.	5	91,00B
Koslow-Woronesch gar.	5	98,20B
Kursk-Charkow gar.	5	95,30bzG
Kursk-Kiew gar.	5	10[illegible],00bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,40B
Mosko-Smolensk gar.	5	96,90bzB
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,00bzB
Rybinsk-Bologoye	5	89,50G
do. II. Em.	5	80,40B
Schuja-Iwanowo gar.	5	97,00B
Warschau-Terespol gar.	5	96,50G
Warschau-Wien. II. Em.	5	103,90B
do. III. Em.	5	102,50G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,35bz
London	1 L. S.	8 T.	20,35bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,45bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	172,50bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	204,25bz
Warschau	100 SR.	8 T.	204,60bz

Disconto Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	20,32G
20-Francs-Stücke	16,14bz
Dollars	— —
Imperials	16,67G
Oesterreichische Banknoten	172,90bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	204,90bz

Prämienschlüsse.

	November.	December.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	117¾/⅜	—
Köln-Mindener	—	—
Galizier	118¼/1	119½/1¾
Mainz-Ludwigshafen	97/1	98½/1½
Oberschlesische	205¾/1½	208½/3½
Oestrr. Nordwestbahn	312/4	316/8
Rheinische	—	—
Rumänische	93¾/¾	91¼/1⅛
Rechte Oder-Ufer	—	154½/3
Bresl.-Schw.-Freib.		
Darmstädter	153/1½	154½/2½
Deutsche Bank	148¼/1¼	149/3
Disconto-Command.	177½/78/1½	180/3
Preuß. Boden-Credit	94¾/1	95½/2
Laurahütte	118¾/2½	120/4
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	75½/½	75,90/0,90
Ungarische Goldrente	92¾/⅗	93,10/1,10
Italiener	86¾/½	87/1
Russen, neue	92/½	92½/1
Russische Noten	206/1	207/2
Neue Orient II.	57¾/½	58¼/1
Franzosen	482½/4½	—
Oesterreichische Kredit	491/492/5½	495½/9

Leipziger Börse vom 10. Novemb.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,25B
do. 1000 M.	4	100,25B
do. 500—200 M.	4	100,25B
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	77,50G
do. 1000 M.	3	77,50G
do. 500 M.	3	78,25bzB
do. 300 M.	3	78,00G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	97,50G
do. von 1830 200—25 T.	3	97,50G
do. do. v. 1855 100 T.	3	88,00G
do. do. v. 1847 500 T.	4	100,75B
do. do. 1852—68 500 T.	4	100,60bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	100,60G
do. do. 1852—68 100 T.	4	100,90bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	100,90bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,25B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	100,90bz
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	100,60G
do. do. do. 100 T.	4	100,90bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	94,50G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,00B
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	149,00B
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	100,00G
do. conv.	4½	102,25G
Böhmische Nordbahn 1871	5	79,50G
Buschtiehrader, alte	5	83,50G
do. von 1871	5	82,15G
do. von 1872	5	81,60G
Graz-Köflacher von 1872	5	75,00G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	85,70G
Prag-Turnauer von 1874	5	101,00G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	102,75G
do. do.	5	101,00G
do. Em. 1875	5	103,50B
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,00bz
do. do. 1876	4½	104,50bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	106,00G
do. do. St.-Prior.	5	111,50B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801112-14/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 5. October 1880.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt bestehen zur Zeit folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen rc.:

1) beim Kaufmann Herrn **C. H. Spierling,** Leipzigerstraße Nr. 27.
2) bei den Kaufleuten Herren **Steinbrecher & Jasper,** Leipzigerstr. Nr. 1
3) beim Kaufmann Herrn **J. W. Dittmar,** Geiststraße Nr. 60.
4) " " " **Th. Stade,** Königsstraße Nr. 16.
5) " " " **G. Moritz,** große Steinstraße Nr. 53.
6) " " " **L. H. Beck** in Firma **Ernst Voigt,** große Klausstraße 22.
7) " " " **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstraße Nr. 43.
8) " " " **Ernst Beyer,** Herrenstraße Nr. 5.
9) " " " **J. R. Sträßner,** Bernburgerstr. Nr. 13.
10) " " " **Julius Gruneberg,** gr. Ulrichsstr. Nr. 39.
11) " " " **R. Penne,** Leipzigerstr. Nr. 77.
12) " " " **Otto Pallas,** Sophienstr. Nr. 8.
13) " " " **Adolf Glaw,** an der Moritzkirche Nr. 1.
14) " " " **Hermann Zahn,** Wörmlitzerstraße Nr. 41.
15) " " " **C. Eugling,** Dorotheenstraße Nr. 11
16) " " " **Heinrich Stade,** große Steinstraße Nr. 36.
17) " " " **Ernst Zeschmar,** Jägerplatz Nr. 13.
18) " " " **J. Leutner** (in Firma **J. Neumann=Berlin**) Scharrngasse 1,
19) Königsstraße Nr. 5a., und
20) Magdeburgerstraße 40.
21) " " " **C. Matthes,** Steinthor Nr. 6.
22) " " " **Albert Schmidt,** Domplatz Nr. 8.
23) " " " **Ferd. Fiedler,** große Brauhausgasse Nr. 18.
24) " " " **Andreas Hupe,** gr. Wallstraße 29.
25) " " " **C. Hammelmann,** Klausthorstraße Nr. 3.
26) " " " **Gustav Preißzer,** Karlsstraße Nr. 15.
27) " Posamentierer " **J. C. Franke,** Hermannstraße Nr. 4.
28) " Bäckermeister " **C. Herrmann,** Böllbergerweg Nr. 31.

Im **Landbestellbezirk** sind deren eingerichtet:

1) bei Herrn **C. Reiche** in Dölau.
2) " " **C. Schmalfuß** in Passendorf.
3) " " **G. Köppe** in Nietleben.
4) " " **C. Hartkopf** in Lettin.
5) " " **Ludwig Kramer** in Diemitz.
6) " " **Friedrich Nachtigall** in Lieskau.
7) " " **Franz Könnicke** in Brachstedt bei Niemberg.
8) " " **Franz Herrfurth** in Döllnitz bei Ammendorf.

In **Giebichenstein** bestehen folgende Verkaufsstellen:

1) beim Kaufmann Herrn **C. Wötzel,** Trothaer Straße Nr. 25a.
2) " " " **Ed. Beyer,** Reilstraße Nr. 36.
3) " " " **F. C. Scheibe,** gr. Gosenstraße Nr. 1a.
4) " Maler " **A. Hoffmann,** Burgstraße 15.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.

Naumburg a/S., den 9. November 1880.

Aufrufserledigung.

Der Drahtweber **Joseph Krause** aus Weißbach ist ermittelt und daher der Aufruf vom 26. October d. J. erlediat.

Königliche Staatsanwaltschaft.
In Vertr.
Ehrenberg.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die dem Brauer **Reinhold Heinze** zu Zörbig gehörigen, im Grundbuche von Zörbig Band XVI Artikel 796 eingetragenen Grundstücke:

1. Der Blatt 10 Flächenabschnitt 290/89 der Gemarkungskarte von Zörbig verzeichnete Plan Nr. 359a, Acker, von 9,50 Ar.
2. Der Blatt 10 Flächenabschnitt 291/89 derselben Karte verzeichnete Plan Nr. 359b, Acker, von 6,60 Ar.
   Auf Grundstück 1 und 2 ist ein in die Gebäudesteuerrolle Nr. 523 von Zörbig aufgenommener, auf 830 Mark jährl. Nutzungswerth veranlagter Eis- und Bierkeller erbaut.
3. Der Blatt 10 Flächenabschnitt 88 derselben Karte verzeichnete Plan 358, Acker, von 7,90 Ar zum jährlichen Reinertrage von 1,70 Rℓ.

am 5. Januar 1881 Vormittags 10 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 versteigert und
am 12. Januar 1881 Vormittags 10 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 7,90 Ar, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 1,70 Rℓ., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 830 ℳ.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung Zimmer Nr. 4 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Zörbig, den 5. October 1880.
Königliches Amtsgericht.
Colberg.

Bekanntmachung.

Der Herr Rentier **Schwetschke,** Thorstraße 12, ist auf seinen Antrag als Vorsitzender der XIV. Armen-Bezirks-Kommission entlassen.

An seine Stelle ist der seitherige Armen-Vorsteher in demselben Bezirk, Herr Zimmermeister **Pfaul,** Liebenauerstraße 15, zum Vorsitzenden gewählt.

Halle a/S., den 3. November 1880. **Der Magistrat.**

Vieh- und Inventar-Auction
in Dobis bei Wettin a/S.

Dienstag den 16. November c. von Vormittags 10 Uhr ab sollen im **Michael'schen Gute** zu **Dobis** Wirthschaftsaufgabe halber:
2 zugfeste Ackerpferde, 9 Stück Rindvieh, mehrere Ackerwagen, Pflüge, Eggen, Walzen, 1 Drillmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenmühle, 1 leichte Kutsche nebst Kutschgeschirr, sowie verschiedene Wirthschaftsgeräthe, auch eine Dreschmaschine, wie Futtervorräthe, eine Zeugrolle
auf Meistgebot verkauft werden; auch werden Bestellungen auf Stroh und Spreu an diesem Tage angenommen.

Dobis, im November 1880. **Die Besitzer.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Auch in diesem Jahre beabsichtigen wir wieder einen **Weihnachts-Bazar** zu veranstalten, und richten an die geehrten Gönner des Vereins die freundliche Bitte: uns durch Geschenke jeglicher Art zu unterstützen, zu deren Annahme gern bereit sind:

Frau **von Voß,** Königsplatz 2. Frau **Bethcke,** Burgstraße 31.
Frau **Thümmel,** Mühlweg 1. Frau Dr. **Heller,** Hospitalplatz 1.
Frau **Ehrenberg,** Karlstraße 4. Frau **Girard,** Geiststraße 72.
Fräulein **Kirchhoff,** Martinsberg 8b. Fräulein **Streiber,** Mauergasse 11.

1881

So eben erschien die neueste, 17. Auflage meines

Zeitungs-Katalogs,

verbunden mit dem Insertions-Tarif der im In- und Auslande erscheinenden **Zeitungen, Journale** u. **Fachzeitschriften.**

Dieses mit grossem Aufwande von Zeit und Mühe zusammengestellte Verzeichniss der Zeitungen des In- und Auslandes bietet vermöge der beigedruckten Auflage, der Erscheinungsweise, sowie des Insertionspreises der verschiedenen Zeitungen eine leichte Uebersicht über die Pressverhältnisse der betreffenden Länder. Ausserdem habe ich eine **neue Einrichtung** getroffen, welche darin besteht, dass bei den in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitungen, sowie bei den Fachzeitschriften, eine 4. Colonne hinzugefügt ist, welche **die Inseraten-Spaltenbreite der betreffenden Blätter genau nach Millimeter angiebt.** Diese **Neuerung,** welche **nur mein Zeitungs-Katalog** aufzuweisen hat, macht denselben, abgesehen von anderen Vorzügen, zu dem vollständigsten, unentbehrlichsten Hilfsbuch dieser Kategorie und ermöglicht den p. t. Inserenten, die ihre Annoncen durch die verschiedenen Zeitungen vermittelst **Cliché** zu publiciren beabsichtigen, solche genau in die Spaltenbreite der Blätter passend, herstellen zu lassen und hierdurch bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Allen bedeutenderen Inserenten steht auf gefl. Verlangen die vorliegende neueste (17.) Auflage meines Zeitungs-Katalogs **gratis** und **franco** zur Verfügung.

Rudolf Mosse, Berlin SW.

Empfehlung ausgezeichneter Räucherwerke von Karl Kreller, Chemiker, Nürnberg.

Duft-Essig zu 45 ₰, **Indischer Räucherbalsam** zu 30 und 60 ₰ das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 20 ₰ die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten, zeichnen sich durch langandauernden und trefflichen Wohlgeruch aus und sind in ächter, frischer Waare zu haben bei

Helmbold & Cie., Halle a/S.

Bewährte **Recepte** für Haus- und Landwirthschaft findet man neben vielen sauber illustrirten **Erzählungen,** Gedichten, Anecdoten — im ganzen 15 Druckbogen — in dem Volkskalender **„Der Gesellschafter".** Reichhaltiges **Jahrmarktverzeichniß.** Verlag von Stalling in Oldenburg. **Preis nur 50 ₰.**

Freitag den 12. November ½7 Uhr

Schülerinnen-Concert
im Saale der Volksschule
zum Besten des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.

Ave Maria für Sopransolo, Frauenchor und Orchester von **Mendelssohn.** Arie f. Sopran a. d. Messias von **Haendel.** Concert f. Pianof., Gdur, von **Beethoven.** Arie aus der Schöpfung von **Haydn.** Concert für Pianof., Adur, von **Mozart.** Solfeggien von **Concone.** Solost. f. Pianof. v. **Paradies** u. **Mendelssohn.** Lied, Duett, Terzett von **Schubert, Rubinstein, Hiller.** Solost. f. Pianof. v. **Mendelssohn** und **Chopin.** Lieder, Duette v. **Schäffer** und **Holstein.** Frauenchöre m. Orch. von **Wüllner.**

Ein nummerirtes Billet 1 Mk. 25 Pf. } bei Herrn **M. Niemeyer,**
" unnummerirtes 1 " — " } gr. Steinstr. 66.

Felix und **Franziska Voretzsch.**

Halle, Donnerstag den 18. November 1880 Abends 7 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes

Concert der Frau Anna Schimon-Regan,

unter Mitwirkung des Herrn **Ludw. Hirschberg,** Pianist aus Berlin.

Billets zu nummerirten Plätzen à 2,50 ℳ, zu nicht nummerirten à 2 ℳ sind in der Musikalienhandlung von **Hch. Karmrodt,** Barfüsserstrasse 19 zu haben.

Kapitalien von 1500—30,000 ℳ auf Hypotheken zu verleihen durch
G. Martinius.

Im Verlage von **C. W. Offenhauer** in Eilenburg sind erschienen:

Quadrat-Tafeln
zur leichten Ermittelung d. beim
Eisenbahnbau
zu bewegenden Erdmassen, sowohl bei **Dammschüttungen** wie auch beim **Ausschachten** von **Einschnitten** für **eingeleisige** u. **zweigeleisige Bahnen.**
Mit 8 Abbildungen.

Auf Grund der neuesten Vereinbarungen des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, bearbeitet von
J. V. Massaloup,
Ingenieur.

Broschirt 1,20 ℳ.

Hausverkauf.

Im Königsviertel wird ein schönes Wohnhaus mit Einfahrt u. Pferdestall, sowie Garten zu kaufen gesucht. Adr. A. B. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Direct aus Hamburg.
Kaffee, Thee, Cacao & Vanille
versendet trotz der neuen Steuer ohne Preiserhöhung, franco in's Haus, versteuert, incl. Verpackung in kleinen Säckchen:

9½ Pfd. feinsten Menado	für 14.25 Pf.
9½ Pfd. brill. Perl-Ceylon	" 13.30 Pf.
9½ Pfd. gelben Java	" 12.82 Pf.
9½ Pfd. brill. gr. Java	" 10.92 Pf.
9½ Pfd. afric. Perl-Mocca	" 10.45 Pf.
9½ Pfd. guten Santos	" 9.50 Pf.
9½ Pfd. reinschm. Kaffeebruch	" 7.60 Pf.
1 Pfd. Mandarin-Peccothee	" 4.— Pf.
1 Pfd. hochf. Souchong	" 2.50 Pf.
1 Pfd. sehr schönen Congothee	" 2.— Pf.
1 Pfd. fein Imperial (grün)	" 3.— Pf.
1 Pfd. rein entölt. Cacaopulver	" 3.— Pf.
3 ganze Stangen Vanille	" —.50 Pf.

gegen Einsend. des Betrages oder Nachn. das Waaren-Versandt-Magazin in **Hamburg,** an der Koppel 50.
Höhere Kgl. angestellte Beamte erhalten die Waare auch auf Wunsch **ohne** Postnachn.

Feine Liqueure
in Flaschen empfing und empfiehlt
L. Stückrath,
Sophienstraße 16.

Auction.

Das zur **Hugo Sommer**'schen Konkursmasse gehörende Waarenlager, bestehend aus:
Posamentier-, Weiß-, Woll-, Strumpfwaaren und Garnen pp., taxirt zu ℳ 20648,42 (letzter Inventurwerth ca. ℳ 48000,00) verkaufe ich en bloc
Montag den 15. November cr. Nachmittags 3 Uhr
öffentlich meistbietend, jedoch nicht unter Taxpreis, gegen sofortige Bezahlung im bisherigen Geschäftslokale der Firma **Hugo Sommer & Co.** hier, Martiniplan Nr. 10.

Jeder Bieter hat eine Caution von ℳ 5000 zu hinterlegen und ist das Waarenlager am Auctionstage von Morgens 9 Uhr ab zu besichtigen.

Halberstadt, d. 1. November 1880.
Max Engelmann,
Konkursverwalter.

Für ein **außerordentlich gut empfohlenes Mädchen** aus anständiger Familie, welches als Mamsell bereits auf einigen großen Rittergütern fungirte und dann die feinere Küche erlernte, wird **per 1. Januar 1881** auf einer größeren Wirthschaft Stellung

als erste Mamsell

gesucht. — Geehrte Reflektantinnen belieben Adressen unter **Y. D. 579** bei **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. niederzulegen.

Eine Wirthschafterin gesetzten Alters, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht zum 1. December oder später Stellung. Näh. zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann von hübschem Ansehen, Besitzer einer größeren Wassermühle mit starker Landwirthschaft verbunden, sucht, da es demselben an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen mit Vermögen wollen ihre werthen Adressen unter Ch. 120 postlagernd Postamt Bahnhof Halle a/S. niederlegen. Verschwiegenheit Ehrensache.

---

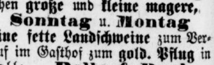
130 Stück junge, fette Weidehammel stehen in Posten von 10 Stück oder im Ganzen zum Verkauf bei
Friedel in **Döbris.**
Desgl. 2 Stück **fette Bullen.**

Briquettes
Oberröblinger & Greppiner
gebe bis auf Weiteres noch zu **Sommerpreisen** ab.

Max Mohr
vorm. **Osc. Zeising,**
Berliner Straße 4a.

Gr. Ulrichsstraße 53
ist per 1. April 1881 die **Bel-Etage** u.
Laden mit **Wohnung** zu vermiethen.

Zu vermiethen per 1. April 1881 eine herrschaftl. Wohnung, part., Badeeinrichtung, Gartenbenutzung. Preis 1000 ℳ. Bernburger Str. 15.



Sonnabend u. **Sonntag** stehen **große** und **kleine magere,**
Sonntag u. **Montag**
feine fette Landschweine zum Verkauf im Gasthof zum **gold. Pflug** in Halle. **Rolle & Buch.**

Einem geehrten Publikum empfehle meine **Weihnachts-Honigkuchen** und gewähre bei 3 Mark 1 ℳ 50, bei 1 Mark 50 ₰ **Rabatt.**

Täglich frischen **Caffee-, Matz-, Apfelkuchen,** sowie **Pfann-** und **Spritzkuchen.**

Carl Weber,
alter Markt 5.

Röitzschgen-Landsberg!

Zur **Kirmeß** und **Ball**
Montag den 15. und zur **Tanzmusik** den 16. d. M. ladet freundlichst ein
R. Ochse.

Reideburg.

Zur **Kirmess Sonntag** d. 14. Tanz, **Montag** d. 15. d. M. **Ball,** wozu ergebenst einladet **Schatz.**

Höhnstedt.

Sonntag den 14. Nov. ladet zum **Tanzvergnügen** ein
K. Heinicke.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801112-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 266 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 12. November 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. November.

— Nach dem vom Hof-Jagdamt aufgestellten Programm werden in diesem Winter noch folgende Hofjagden abgehalten werden: Am 12. und 13. November in den Colbitz-Letzlinger Forsten, am 20. im Saupark bei Springe, am 27. in der Göhrde, am 4. Dezember in der Colbitz-Letzlinger Haide, 11. ej. im Grunewald, am 18. ej. Insel Potsdam, und am 8. Januar 1881 im Feldjagdgehege Nr. II bei Berlin auf den Feldmarken Britz und Buckow.

— In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß demnächst die Frage der Regelung der Besetzung des Handelsministeriums bevorsteht. Von einer Seite wird gemeldet, daß noch vor der Specialberathung über den Etat des Handelsministeriums im Abgeordnetenhause die Ernennung des Staatssekretärs v. Bötticher zum Handelsminister erfolgen und der Reichskanzler das Portefeuille des Handelsministeriums niederlegen wird. Andererseits wird behauptet, daß dem Landtage officiell die Bestallung des Herrn v. Bötticher zum Stellvertreter des Handelsministers notificirt werden soll, damit bei der bevorstehenden Berathung dieses Etats ein verantwortlicher Minister dem Hause gegenübersteht.

— Die bisherige Behandlung der Hochbausachen, insbesondere der Neu- und Reparaturbauten bei den Staatsgestüten, den landwirthschaftlichen Akademien, den Thierarzneischulen und den übrigen, zum Ressort der landwirthschaftlichen Abtheilung des Ministeriums für Landwirthschaft n. s. w. gehörigen Lehranstalten hat zu manchen Verzögerungen und einer unverhältnißmäßigen Belastung der Bauabtheilungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten Veranlassung gegeben. Es ist daher gegenwärtig Vorsorge getroffen, daß die Bearbeitung dieser Hochbauten unter gewissen, näher festgesetzten Vorbehalten auf das bautechnische Personal des Ministeriums für Landwirthschaft übergehen soll, nachdem eine ähnliche Regelung für die von dem Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ressortirenden Bausachen schon vor mehreren Jahren zur Ausführung gelangt ist.

— Von den Verheerungen, welche die Stürme seit dem 21. Oktober auf der Ostsee, dem Haff etc. angerichtet haben, sprechen am eindringlichsten die Berichte aus Swinemünde und die jetzt veröffentlichten Anzeigen der Strandhauptleute von Rügen und dem Darß. Diese amtlichen Ankündigungen fordern die Eigenthümern der in fabelhaften Mengen an den Küsten von Rügen und dem Darß angetriebenen und geborgenen Schiffstrümmer, Boote, Flanken, Bretter, Rundhölzer auf, sich als solche zu legitimiren und dann wieder den Besitz anzutreten. Aber in den wenigsten Fällen wird die Aufforderung den Eigenthümer erreichen, sein Mörder wurde der rasende Sturm, sein Grab das Meer. Die Herbststürme haben in jedem Jahr ihre Opfer gefordert, aber so unerbittlich wie in diesem, waren sie lange nicht.

— Der soeben zur Ausgabe gelangte 45. Band der Statistik des deutschen Reiches enthält den Waarenverkehr des deutschen Zollgebiets im Jahre 1879 in 2 Haupt- und 13 Specialübersichten. Diese Nachweise bilden ein Sammelwerk über die Handelsbeziehungen des deutschen Reichs zum Auslande. Die Gruppirung der Waaren ist in der Hauptsache nach der Ordnung des statistischen Waarenverzeichnisses erfolgt, welches sich unmittelbar au die Haupt- und Unterabtheilungen des Zolltarifs vom 1. Oktober 1870 und des denselben abändernden Gesetzes vom 7. Juli 1878 anschließt, erfolgt und giebt den Nachweis der Waarenaus- und Durchfuhr des Zollgebiets sowie des Waareuverkehrs zur See.

— Durch die Vorschrift einer allgemeinen Verfügung des Justizministers vom 23. Juli 1879 ist angeordnet, daß die in § 14 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 bezeichneten Nebenregister bis auf Weiteres an das Amtsgericht abzugeben seien, zu dessen Bezirk der Sitz des aufgehobenen Gerichts gehört. Sofern im einzelnen Falle das Amtsgericht, an welches auf Grund dieser Vorschrift die älteren Nebenregister abgegeben worden sind, mit demjenigen Amtsgericht, welchem nach den betreffenden Bekanntmachungen die Aufbewahrung der Nebenregister obliegt, nicht identisch ist, sind nach einer Verfügung des Justizministers vom 25. Oktober d. J. jene älteren Nebenregister nunmehr gleichfalls an das zuletzt gedachte Amtsgericht abzugeben.

Preußischer Landtag.

(Schluß aus dem Hauptblatt.)

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg konstatirte, daß ein Widerspruch gegen die Uebertragung der Kreisordnung auf Schleswig-Holstein nicht erhoben worden sei. Es sei richtig, daß der Prozentsatz des Großgrundbesitzes in der Provinz ei.. geringerer sei, als in den meisten altländisch.n. Doch fänden sich ähnliche Verhältnisse auch in einzelnen Distrikten der Provinzen, in denen die Kreisordnung eingeführt ist, so an der Weichsel und an der Elbe, und doch sei es dort gelungen, eine dem Bedürfniß entsprechende Vertretung des Großgrundbesitzes zu finden. Das werde auch in Schleswig-Holstein gelingen; sollten für einzelne Distrikte, wie für die beiden Dithmarschen, wo ein Großgrundbesitz nicht bestehe, in der Kommission besondere Vorschläge gemacht werden, so werde er dieselben wohlwollend prüfen. Was die Frage der örtlichen Polizei anlange, so bestehe auch eine Strömung gegen die Einführung der Amtsvorsteher in der Provinz, die bei den Verhandlungen heute nur leider nicht zum Ausdruck gekommen sei. Trotz der sehr bestimmt klingenden Behauptungen der bisherigen Redner, müsse er aus voller Ueberzeugung dabei stehen bleiben, daß es gegenwärtig nicht möglich sei, das Institut der Amtsvorsteher auf die Provinz zu übertragen. Die Neigung zur Uebernahme des Amtes sei nur in den selteneren Fällen vorhanden; in Gegenden wie die unmittelbare Umgebung von Hamburg ließe sich das Institut erfahrungsgemäß in seiner eigentlichen Bedeutung nicht erhalten. Im Norden Schleswigs kämen noch politische Gründe schwerwiegender Art dazu, um die Einführung der Amtsvorsteher als unmöglich erscheinen zu lassen. Aus dem Umstande, daß in einzelnen Theilen der Provinz das Institut gegenwärtig noch nicht durchführbar sei, folge nothwendig, daß man von seiner Einführung für die ganze Provinz vorläufig noch Abstand nehmen müsse, denn es würde sicher nur böses Blut machen, wenn man einzelne Distrikte durch die Gewährung der Amtsvorsteher vor anderen bevorzuge. Das natürlichste sei es daher, das Institut der Distriktsbeamten, das in 9 Zehntel der Provinz bestehe, auf das übrige Zehntel vorläufig zu übertragen.

Der Abg. Hänel trat diesen Ansichten des Ministers sehr entschieden entgegen und wies nach, daß in der Provinz Schleswig-Holstein ein vorzüglicher Kern für die Bildung von Großgemeinden vorhanden sei. Die Informationen des Ministers seien gänzlich unzureichend und stammten nur aus bureaukratischen Quellen. Die Inkommunalisirung der lokalen Polizei sei der Grundgedanke der ganzen Selbstverwaltung, und wenn man diese unter oberflächlicher Motivirung der Provinz vorenthalte, so habe die ganze Selbstverwaltung keinen Werth. Wo sei denn das statistische Material über die Leistungsfähigkeit der Gemeinden, man müsse sich wundern, wie der Minister ohne dieses Material den Entwurf überhaupt habe an das Haus bringen können. Erst wenn die statistischen Nachweise vorliegen würden, könne von einer Prüfung der Vorlage die Rede sein. Wenn der Minister darauf hinweise, daß es nicht rathsam sei, einzelne Theile einer Provinz nach verschiedenen Maßstäben zu messen, so gelte es noch weit mehr von den einzelnen Provinzen des Staates. Hierauf wurde die Vorlage der um 7 Mitglieder aus Schleswig-Holstein verstärkten Kommission für die Verwaltungsgesetze überwiesen.

Das Haus trat sodann in die erste Berathung der Kreisordnung und Provinzialordnung für die Provinz Posen ein. Der Abg. von Stablewski bezeichnete die Vorlage als unannehmbar für seine politischen Freunde, da dieselbe auf eine Unterdrückung des polnischen Elements hinauslaufe und kaum mehr den Schatten einer Selbstverwaltung enthalte.

Abg. Günther (Fraustadt) hält die Einführung der Kreisordnung in Posen für eine nothwendige Konsequenz der allgemeinen Landesorganisation. Die nationalen Gegensätze in der Provinz ließen die Vorschläge der Regierung im Prinzip als gerechtfertigt erscheinen; es fragt sich nur, ob nicht einzelne der beabsichtigten Kautelen gemildert werden könnten. Den Kreisausschuß nur durch Wahl bilden zu wollen, sei unmöglich; es würde also in der Kommission überlegt werden müssen, ob der Kreisausschuß nicht zur Hälfte ernannt, zur Hälfte gewählt werden solle oder ob die Ernennung auf Präsentation der Kreisverbände sich empfehle. Die Einführung der Amtsvorsteher werde noch auf lange Zeit wegen der nationalen Gegensätze eine Unmöglichkeit sein, und es bleibe nichts Anderes übrig, als die Distrikts kommissare beizubehalten, die sich im Ganzen und Großen bewährt hätten. Er hoffe, daß die Kommission zu einem positiven Resultat gelangen werde, für welches die Mehrzahl der Einwohner dem Hause und der Regierung zu Danke verpflichtet sein würde. In demselben ablehnenden Sinne wie Stablewski äußerte sich auch der Abg. von Magdzinski. Derselbe bezeichnete das Mißtrauen, welches aus der Vorlage spreche, für ungerechtfertigt, da die polnische Bevölkerung Posens ihren staatsbürgerlichen Pflichten bisher in vollem Maße nachgekommen sei.

Abg. Hahn wies unter Anführung von Beispielen aus der neuesten Zeit nach, daß die nationalen Gegensätze in Posen in den letzten Jahren eher stärker als schwächer geworden seien. Er beantragte Ueberweisung der Vorlage an die um 7 Mitglieder verstärkte Verwaltungsgesetz-Kommission. Ein Vertagungsantrag des Abg. Langerhans wurde hierauf (3½ Uhr) gegen die Stimmen des Centrums, des Fortschritts und der meisten Nationalliberalen abgelehnt. Der Abg. Kantak bezeichnete nochmals die Vorlage im Namen der Polen als absolut unannehmbar. Minister Graf zu Eulenburg wollte dem Redner nur auf eine zuletzt vorgebrachte Frage antworten, ob der preußische Staat sich wirklich so schwach fühle, um gegen die Polen die in der Vorlage beobachteten Kautelen zu bedürfen. Die Kautelen der Vorlage seien nicht gegen die Polen gerichtet, sondern hätten den Zweck, die in Polen wohnenden Deutschen gegen eine Majorisirung zu schützen, seien also nur im Interesse der Bevölkerung getroffen. Daß die Regierung sich stark genug fühle, beweise sie durch die Einbringung der Vorlage, da sie den Widerstand gegen diese vorausgesehen habe. Hierauf wurde ein Antrag auf Schluß der Diskussion abgelehnt, ein Vertagungsantrag aber (4½ Uhr) angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Berathung. Dritte Lesung des Gesetzes der Weichselstädtebahn etc.)

Schwurgerichts-Sitzung

am 10. November.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung wider 1) die verehelichte Handarbeiter Marie Reiniz, geb. Weber aus Gräfenhainichen, wegen vorsätzlicher Brandstiftung und 2) den Färbergesellen Robert Matthaeus aus Züllichau, wegen Raubes auf öffentlichem Wege, fungirten Landgerichts-Rath Reuter als Vorsitzender, Landgerichts-Rath Pfitzner und Landrichter Hellweg als Beisitzer, Referendar Dr. Rüffer als Gerichtsschreiber, Staatsanwalt Boswinckel in Vertretung der Staatsanwaltschaft, Referendar Dr. Keil als Vertheidiger der verehelichten Reiniz und Referendar Baege als Vertheidiger des Matthaeus.

Als Geschworene waren ausgeloost Domainenpächter Sperber aus Granau, Rittergutsbesitzer Deutschbein aus Köckern, Rittmeister a. D. v. Graevenitz zu Quetz, Gutsbesitzer Schaaf aus Zscherben, Amtmann Langenstraß aus Popperode, Kaufmann Ullrich in Halle, Rittergutsbesitzer Zimmermann zu Lochau, Fabrikant Jentsch von hier, Gemeinde-Vorsteher Lindner aus Radewell, Amtmann Rödiger in Schraplau, Rittergutsbesitzer Boelher in Löbritz und Kaufmann Buttenberg aus Gerbstedt.

Zuerst wurde die Strafsache wider die Reiniz verhandelt. Das Sachverhältniß war nach der Anklage folgendes: Der Hüfner Gottfried Pannicke aus Zschernewitz besitzt auf dortiger Flur einen an der Anhaltischen Eisenbahn in den sogenannten Rehstücken belegenen Holzplan, der mit etwa 20jährigen Kiefern bestanden ist. Im Laufe des Winters hatte er denselben durchforstet und das davon herrührende Reisig aufgebunden und am Rande des Planes gesammelt. Dieser Vorrath von Reisigbunden wurde am 3. Mai d. J. in Brand gesteckt. Es verbrannten davon ein halbes Schock, sowie einige in der Nähe stehende Kiefern theilweise. Wäre das Feuer nicht rechtzeitig entdeckt und gelöscht worden, so wären bei der herrschenden Trockenheit die ausgedehnten nebenliegenden Schonungen in Brand gerathen und wäre ein Waldbrand von sehr gefährlichen Dimensionen entstanden. Auf Grund der Beweisaufnahme in der Voruntersuchung ist nun die Angeklagte trotz ihres Läugnens von der Anklage als Thäterin bezeichnet worden. Der Bahnwärter Langwagen aus Mescheide sah nämlich am 3. Mai Vormittags bald nach 10 Uhr die Angeklagte aus dem Pannicke'schen Holzplan heraustreten, sich nach rechts und links umsehen und dann wieder in demselben Holzplane verschwinden. Etwa 5 Minuten später sah er die Angeschuldigte wiederum aus dem Walde an derselben Stelle heraustreten. Sie entfernte sich nach Burgkemnitz zu und sah sich noch einmal um. Zugleich sah Langwagen an derselben Stelle, an welcher die Angeschuldigte im Walde gewesen war, eine bedeutende Rauchsäule aufsteigen. Er eilte nun nach dieser Stelle und fand bereits ein halbes Schock Reisigbunde in hellen Flammen. Er rief der Angeklagten nach, sie solle doch zurückkommen und retten helfen, dieselbe setzte aber ihren Weg ruhig fort. Der alsbald hinzukommende Kossathensohn Gottlieb Koeltsch lief der Angeklagten nach und hielt ihr vor, daß sie das Feuer angelegt habe. Dieselbe erwiderte jedoch, dies sei nicht der Fall, es habe vielmehr schon gebrannt, als sie an der Stelle vorüber gegangen sei. Als ihr Koeltsch sodann vorhielt, daß es unrecht sei, das Feuer nicht gelöscht zu haben, erwiderte sie, sie gehe nach Burgkemnitz auf ihre Arbeit und das Feuer ginge sie nichts an. Diesen Zeugen entgegen, hat die Angeklagte bei ihrer gerichtlichen Vernehmung in der Voruntersuchung behauptet, daß sie an jener Brandstelle ihre Nothdurft verrichtet, aber keine Spur von Feuer an dem Reisighaufen wahrgenommen habe, daß ferner der Zeuge Kallisch sie nur gefragt habe, wo sie hinwolle, und daß sie dann ruhig ihren Weg fortgesetzt habe Den Zeugenaussagen gegenüber erschien diese Behauptung der Angeklagten jedoch unglaubwürdig, und dieselbe war daher angeklagt worden, am 3. Mai 1880 auf Zschernewitzer Flur vorsätzlich einen Vorrath von Brennmaterialien, welcher dem Hüfner Pannicke gehörte, in Brand gesetzt zu haben. Verbrechen gegen § 308 Str. G. B. Das Ergebniß der heutigen Verhandlung fiel entschieden ungünstig für die Angeklagte aus, so daß seitens der

Vermischtes.

[Durchgegangen.] Der Kassirer der Bankfirma Julius Samelson in Berlin, Gustav Jander, ist am Dienstag mit der Summe von 190,000 ℳ durchgegangen. Die sofort eingeleiteten Recherchen ergaben, daß sich der Flüchtling in einer Droschke erster Klasse nach dem Thiergarten und sodann allem Anschein nach nach dem Lehrter Bahnhof hat fahren lassen. In seiner Begleitung befand sich eine hübsche, sehr elegante junge Dame. Der betreffende Droschkenkutscher war bisher nicht zu ermitteln.

[Graf Beust] schreibt, wie aus Paris mitgetheilt wird, seine Memoiren. Ein interessantes Buch wird es immerhin werden und gewiß über manche noch dunkle Seite der zeitgenössischen Geschichte Licht verbreiten.

[Vergriffen.] Professor Schulin von der Universität Basel begab sich Sonnabend vor acht Tagen behufs einer wissenschaftlichen Exkursion auf großherzoglich badischen Boden. Die Polizei von Lörrach faßte gegen den herumschweifenden Gelehrten Verdacht, hielt denselben identisch mit einem steckbrieflich verfolgten Verbrecher und führte ihn Mangels jeglicher Legitimation in das Staatsgefängniß in Lörrach ab. Die Angehörigen waren selbstverständlich über das Ausbleiben des Professors sehr in Unruhe versetzt worden, das Statthalteramt in Arlesheim wurde am Montag telegraphisch ersucht, den vermuthlich Verunglückten in der Umgebung des Reichensteiner Schlosses aufzusuchen. Montag Abends endlich wurde bekannt, wo der Vermißte sich befindet; bis Dienstag Abends hatte er seine Vorlesungen noch nicht aufgenommen. Die lange Dauer der Haft läßt sich nur daraus erklären, daß dem Arretirten nicht einmal gestattet worden sein soll, behufs Feststellung seiner Persönlichkeit nach Hause zu telegraphiren.

[Der neue Komet.] Die Universitäts-Sternwarte zu Straßburg veröffentlicht folgende Mittheilung: „Die Beobachtungen des interessanten Kometen, welchen Herr Dr. Hartwig am 29. September auf hiesiger Sternwarte entdeckte, sind leider hier bislang vom Wetter sehr wenig begünstigt gewesen. Immerhin haben wir einige Positionen erhalten, welche neue Bahnrechnungen erlaubten. Zunächst wurde aus den Beobachtungen vom 29. Sept. und 8. October, sowie einer Berliner Beobachtung vom 17. Oct. eine Parabel gerechnet. Der mittlere, gut verbürgte Ort ließ sich aber nur auf etwa 2½' darstellen. Hiedurch wurde die elliptische Natur der Bahn sehr wahrscheinlich. Die weitern Nachforschungen in den Nachrichten über ältere Kometen hatten ferner gezeigt, daß in den Jahren 1444 und 1569 (außer dem schon früher erwähnten Kometen von 1506) Kometen erschienen waren, von denen die Berichte völlig im Einklang stehen mit den Orten, welche unser Komet am Himmel einnehmen kann. Daher wurde jetzt versucht, aus den Beobachtungen vom 29. September, 14. und 24. October eine Ellipse mit angenommener Umlaufszeit von 62⅓ Jahren zu rechnen. Durch eine solche Ellipse läßt sich nun in der That der mittlere Ort weit näher als in einer Parabel darstellen, jedoch nicht völlig. Die Art der Fehler-Verschiebung, im Vergleich mit der Parabel, ist derart, daß man vielleicht anzunehmen hat, der Komet kehre in 62⅓ Jahren zweimal zur Sonne zurück, so daß die Umlaufszeit dann nur 31 Jahre betragen würde. Der Komet entfernt sich seit seiner Entdeckung von Sonne und Erde und ist in Folge dessen nicht mehr mit bloßem Auge sichtbar."

[Die englischen Meuten.] Für Sportsmen mag es von Interesse sein, zu erfahren, daß England mit Schottland und Irland gegenwärtig im Ganzen 347 Meuten besitzt, ohne kleinere Meuten von rein örtlicher Bedeutung zu zählen. Davon sind 15 Meuten zur Hirschhetze (staghounds), 169 zur Fuchsjagd (foxhounds), 142 zur Hasenjagd (harriers) und 21 zu Spür-Zwecken (beagles) bestimmt. England hat im Ganzen 271 Meuten, Schottland 9, sämmtlich Fuchshunde, und Irland 67. Die Meute Hirschhetzhunde zählt im Durchschnitt 25 Paare, die Fuchs-Meute 42, die Hasen-Meute 17 Paare und die Spür-Meute 12½ Paare. Es befinden sich also über 10 000 Paar Hunde im Dienste des heiligen Hubertus. Da jede Meute in der Regel — so lange es nicht friert — dreimal in der Woche jagt, so finden wöchentlich gegen 1050 Jagden statt; die Jagdzeit dauert 22 Wochen. Die Hunde kosten im Verein mit den Pferden im Jahre rund 520 000 Pfd. Sterl., oder 1500 Pfd. Sterl. die Meute, aber viele Meuten kosten mehr. Die Jagd läßt sich übrigens in diesem Jahre recht gut an; an Füchsen ist kein Mangel.

Kunst und Wissenschaft.

— Italienische Südpol-Expedition. Das „Internationale geographische Institut" versendet ein erstes Bulletin über das Project einer Expedition nach dem Südpol, welche, von Italien ausgehend, mit italienischem Fahrzeug, Führern und Mannschaft die Erforschung jener Regionen zum Zweck haben soll. Als Führer werden bezeichnet: der Schiffs-Commandant Cristoforo Negri und Lieutenant Bove, welcher mit Nordenskjöld die letzte Nordpol-Expedition mitmachte. Für die Ausrüstung soll die Summe von 600.000 Lire verwendet werden und diese muß man durch Subscription zusammenbringen. Das Bulletin wendet sich besonders an die „Enkel der alten Genueser und Venetianer", um sie zur finanziellen Theilnahme zu animiren. Die Expedition soll neben den wissenschaftlichen Interessen auch Untersuchungen über die Verhältnisse des Walfischfanges, welcher am Nordpol immer precärer wird, im Auge haben. Im Verhältniß zum Nordpol ist der Südpol bekanntlich sehr wenig explotirt worden, weil die Schrecken seiner von furchtbaren Stürmen heimgesuchten Eis-Regionen noch größer sind, als jene des Nordpols Es steht nicht einmal fest, sagt das Bulletin, ob mehrere von den bisherigen Forschern, wie Wilkes (1830), bezeichnete Länder (Wilkes-Land) wirklich existiren, indem weder Cook, der vorher dort war, noch Dumont d'Urville (1838) dieser Länder erwähnen. Der Commandant Nares, welcher im Februar 1874 in jene Regionen vordrang, kam gleichfalls nicht dazu, die Existenz des „Wilkes-Landes" zu constatiren. Es hat sich demnach Italien für sein Debut in den Polarfahrten ein geeignetes und bedeutendes Terrain ausgesucht. Die Expedition soll gegen Ende März 1881 von Genua abgehen; das Schiff soll eine treffliche Ausrüstung erhalten und mit einem Sporn zum Eisbrechen versehen sein. Von Gibraltar soll das Schiff in das Atlantische Meer gehen und sofort gegen den Süden die Sondirungen vornehmen. Im August hätte es in Montevideo seine letzten Vorbereitungen zu treffen und dann gegen die Falklands-Inseln aufzubrechen. In dem nach den Capitän Roß benannten Meere soll es überwindern und im folgenden Jahre möglichst scharf gegen den Südpol vordringen. Erst im dritten Jahre soll die Expedition nach Italien zurückkehren.

Die königliche geographische Gesellschaft hielt am 9. d. in London unter Vorsitz des Lord Aberdeen ihre erste Sitzung in der Session 1880/81. Das unterhaltendste Stück des Programms war ein längerer Vortrag des Herrn Joseph Thomson, der als Nachfolger des verstorbenen Keith Johnstone die von der geographischen Gesellschaft ausgesandte Expedition durch Mittelafrika geleitet hat. Für spätere Sitzungen stellte Lord Aberdeen Vorträge des Herrn Leigh Smith über eine Forschungsreise im Polarmeer, des Sir Bartle Frere über die Geographie Südafrikas, des Herrn Delmont Morgan über Kuldscha und des Sir Richard Temple über Nieder-Indien in Aussicht.

— Vom münchener Hoftheater erhielt Karl Häusser, welcher gelegentlich der Mustervorstellungen allein von allen münchener Darstellern die volle Anerkennung der Presse fand, einen lebenslänglichen Contrakt und zwar unter Bedingungen, wie sie keinem seiner Collegen gewährt wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801112-14/fragment/page=0005

Staatsanwaltschaft die Anklage aufrecht erhalten wurde. Das Verdikt der Geschworenen lautete denn auch auf Schuldig ohne mildernde Umstände, worauf der Gerichtshof die Angeklagte zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch deren Stellung unter Polizei-Aufsicht für zuläſſig erklärt. Die königliche Staatsanwaltschaft hatte 3 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust beantragt.

Demnächst wurde gegen den Färbergesellen Robert Matthäus, wegen Raubes auf öffentlichem Wege verhandelt. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender: Der Malergehülfe Rabe aus Königsberg war am 18. Juli d. J. auf seiner Wanderschaft mit dem Angeschuldigten und einem unbekannten Fleischer zusammengetroffen. Alle Drei übernachteten im Gasthofe zu Selben in einem Stalle. Am folgenden Morgen setzten dieselben, nachdem sie zusammen Karte gespielt und Branntwein getrunken hatten, ihre Wanderung fort. Nicht weit vom Gasthause auf der Dorfstraße fielen der Angeschuldigte und der fremde Fleischer plötzlich über Rabe her. Letzterer erhielt von einem der Angreifer von hinten einen Stoß und von Beiden mehrere Stockhiebe. Er wurde sodann zu Boden geworfen und von dem Angeschuldigten, der sich auf ihn warf und ihn am Halse packte, seiner Baarschaft in Höhe von ungefähr 4 ℳ beraubt. Bei dem Angriff hatte Rabe sein Messer aus der Tasche gezogen, um sich zur Wehr zu setzen Dasselbe wurde ihm aber aus der Hand geschlagen und von dem Fleischer aufgenommen. Der Angeschuldigte und der Fleischer entfernten sich sodann unter Mitnahme des Geldes und des Messers. Der Angeklagte hatte bereits in der Voruntersuchung zugegeben, gemeinschaftlich mit dem Fleischer dem Rabe, welcher betrunken in einen Graben gefallen sei, das Geld und Messer fortgenommen zu haben, wobei der Fleischer den Rabe in das Genick gefaßt und mit dem Gesicht auf die Erde gedrückt habe. Er giebt den geraubten Geldbetrag jedoch nur auf 24 Sgr. an und will hiervon selbst nur 12 Sgr. behalten haben. Der p. Matthäus war hiernach angeklagt, am 19. Juli 1880 zu Selben gemeinschaftlich mit einem Andern dem Malergehülfen Rabe demselben gehörige bewegliche Sachen in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben und zwar mit Gewalt gegen die Person des Rabe und auf einem öffentlichen Wege. Verbrechen gegen §§ 47, 242, 249, 250, Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. In der heutigen Verhandlung wurde der Angeklagte dem Antrage der königl. Staatsanwaltschaft gemäß von den Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erklärt und von dem Gerichtshof mit 2 Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Zörbig,** 10. November. Wie fast alljährlich, so treten auch in diesem Jahre wieder namentlich die Kinderkrankheiten in bedenklicher Weise auf. Namentlich sind es die Dörfer zwischen der benachbarten Stadt Brehna und dem Nachbardorfe Roitzsch, die von Diphtheritis, Scharlachfieber, Masern und ähnlichen Krankheiten heimgesucht werden. In dem letztern Dorfe grassirt die Diphtheritis bereits seit Monaten, und sind in den letzten vier Monaten bereits über 60 Kinder vom Tode hinweggerafft worden. In der Nachbarstadt Brehna sind dem Scharlachfieber ebenfalls schon einige Kinder zum Opfer gefallen. Wir können deshalb auch an dieser Stelle nur zu der größten Vorsicht anrathen, namentlich bei der jetzt herrschenden wechselvollen Witterung.

ε **Staßfurt.** Von verschiedenen Musikzeitungen war die Bemerkung gemacht, daß eine Feierlichkeit zu Kreutzers Geburtstage am 22. Novbr. d. J. verfrüht sei, da Conradin Kreutzer nicht 1780, sondern 1782 geboren sei und er selbst dies Jahr als sein Geburtsjahr angegeben habe. Das hies. Comite für die 100jähr. Geburtstagsfeier wandte sich deshalb anfragend an den Präsidenten des Badischen Sängerbundes Herrn G. Hammetter in Müllheim und erhielt folgende Antwort: „Der 100jährige Geburtstag C. Kreutzers ist der 22. Novbr. 1880. Ich wünsche Ihrem Concerte guten Verlauf; mögen Alle des Componisten eingedenk sein. Ich bitte Sie, den richtigen Gedenktag durch die dortige Presse bekannt geben zu wollen. Achtungsvollst und mit Gruß und Handschlag G. Hammetter. — Müllheim. — Die am Montag und Dienstag auf den zur hiesigen Zuckerfabrik von Benneke, Hecker u. Comp. gehörigen Fluren abgehaltene große Treibjagd ergab als Ausbeute eine Summe von 2100 Hasen.

† Wie man mittheilt, hat es alle Wahrscheinlichkeit, daß der Nothstand in Masserberg auf dem Thüringerwalde im bevorstehenden Winter sich infolge des im letzten Nachsommer stattgehabten Brandes, welcher die Kirche und 12 Wohnhäuser einäscherte, wiederholen wird, wenn nicht von auswärts energische Hilfe kommt. Der dortige Geistliche hat sich bereits in einem Aufrufe an die Mildthätigkeit gewendet, auch soll er in Berlin um Unterstützung nachgesucht haben.

† Der früher der nationalliberalen Partei angehörende Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Herr v. Helldorff-Baumersroda, der vor wenigen Tagen aus derselben ausgeschieden ist, hat, wie wir der „Magdeb. Z." entnehmen, nunmehr eine öffentliche Erklärung an seine Wähler erlassen, worin er seinen Austritt begründet. Er erwähnt in derselben, daß er schon lange die Absicht gehabt habe, indem er die politische Haltung der Mehrheit der Fraction nicht gebilligt habe, aus derselben auszuscheiden, aber von seinen Freunden beredet worden sei, den Zusammentritt des Landtags abzuwarten. Da nun die Constituirung der Fraction durch Wahl ihres Vorstandes erfolgt, in diesem aber wieder diejenigen Führer erscheinen, deren Programm den Beweis liefert, daß die Haltung der Fraction im Wesentlichen gegen früher unverändert sein wird, so habe er geglaubt, nicht länger mit seinem Austritt zögern zu dürfen. — Von einem eventuellen Eintritt in die „Freie liberale Vereinigung" enthält die Erklärung nichts.

† Da die Wildkatze in unseren Harzforsten eine immer größere Seltenheit wird, schreibt man aus Wernigerode, so wird es Jäger und Jagdfreunde gewiß interessiren, zu hören, daß vor Kurzem am Schützenberge des hiesigen Kämmereiforstes von dem Herrn Forstaufseher Pape ein ziemlich starkes Exemplar dieses dem Haar- und Federwild gleich schädlichen Raubthieres erlegt worden ist. Die Katze verfolgte in mächtigen Sprüngen einen ziemlich ausgewachsenen Hasen und war nur noch einen Meter weit hinter diesem zurück, als das tödtliche Blei sie traf. Unter wüthendem Zischen wollte sich die angeschossene Katze gegen den Jäger vertheidigen, so daß sie noch durch einen zweiten Schuß zur Strecke gebracht werden mußte. Das Thier, beinahe von der Stärke eines Fuchses, ist schmutzig braun-grau mit feinen schwarzen, vom Rücken nach dem Bauche sich hinziehenden Streifen, hat an der Kehle einen gelblich weißen Fleck und als Hauptkennzeichen, wodurch sich die zahme von der wilden Katze unterscheidet, eine kurze, dickbehaarte, schwarzgeringelte Ruthe. Herr Pape läßt die Katze ausstopfen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. November.

Kronprinz. Hr. Amtsrath Kortüm a. Posen. Hr. Professor Chappuis a. Wien. Hr. Regier.-Rath Faßolt a. Magdeburg. Hr. Rentier Keßler a. Hamburg. Hr. Rentier Graubner a. Cöln. Die Hrrn. Kaufl. Thon a. Kiel, Weidlich a. Düsseldorf, Reimer a. München, Dallmeyer a. Bern, Ulrich a. Sangerhausen, Linz a. Magdeburg, Gruner a. Berlin, Föhring a. Leipzig.

Stadt Hamburg. Frau Staatsräthin v. Nopiersky m. Tochter a. Odessa. Hr. Musiklehrer Nathusius m. Frau a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer Bunholt a. Kalbe a/S. Hr. Consul Mathis a. Gotha. Hr. Inspector Spangenberg a. Gotha. Hr. Landrath v. Wedell a. Eisleben. Hr Baumeister Dröge m. Frau a. St. Krone. Die Hrrn. Kaufl. Arendt a. Lüttich, Zietz a. Göttingen, Kuttner a. Elberfeld, Lieber a. Berlin Gödecke a. Annaberg, Berghaus a. Brügge, Lewy a. Berlin, Richter a. Dresden, Basch a. Frankfurt, Thalmann a. Mannheim, Molter a. Berlin, Dückelspiel a. Frankfurt, Lincke a. Berlin, Hesse a Graudenz, Tennhompel a. Crefeld, Naumann u. Ehrmann a Berlin, Poppe m. Frau a. Cölleda.

Goldner Ring. Hr. Cand. med. Quicken a. Büren. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Kalitzichky a. Breslau. Hr. kgl. Baurath Dr. Braune a. Dresden. Hr. Oek.-Inspector Görsner a. Celle Hr. Fabrikbes. Schröder a. Dortmund. Die Hrrn. Kaufl. Mittelacher a. Düsseldorf, Unger a. Breslau, Krause a. Mühlhausen, Ebmeyer a. Bielefeld, Boas a. Leipzig Türk, Tepper u. Sachs a. Berlin, Hauer a. Chemnitz, Schade a. Frankenstein, Wedler a. Osnabrück.

Goldene Kugel. Hr. Mühlenbes. Kratochwill a. Posen Hr. Fabrikant Hille a. Barmen. Hr. Fabrikbes. Engler a. Nieder-Cunnersdorf. Frau Fabrikbes. Hoffmann a. Arnstadt. Hr. Rentier Darkow a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Gran a. Pößneck, Kahn a. Magdeburg, Meyersberg a Erfurt, Beyermann a. Breitenbach, Sachsel a. Budapest, Schumann a Fürth, Hauers a. Bremen, Wolf a. Darmstadt, Schröder a. Cassel, Lauer a. Oberreifenberg

Russischer Hof. Hr. Rittergutsbes. Berbant a. Frankfurt a/O. Hr. Ingenieur Alberts a. Stettin. Hr. Fabrikbes. Carstmann a. Glogau. Hr. Cand. med. Appenrodt a. Berlin. Hr. Director Hommel a. Bromberg. Hr. Landwirth Saube a. Göttingen. Hr. Techniker Krippendorf a. Berlin. Hr. Postsecretair Martini a. Forst. Hr. Forst-Canditat Wohlfarth a. Striegau. Hr Holzhändler Ernst a. Rottl berode. Die Hrrn. Kaufl. Herold a. Hof, Wolf a. Düsseldorf, Wittgen a Saarbrücken, Grumbkow a. Nürnberg

Rheinischer Hof. Hr. Gutsbes. Hesse a. Sebnitz i/S. Hr. Gutsbes. Schellar m. Frau a. Dresden. Hr. stud. chem. Rembe a. Leipzig. Hr. Dr. med. Fritzsche a. Flöha i/S. Hr Agent E. Kabitsch a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Freystedt u. Lampel a. Dresden, Steger a. Hamburg.

Magdeburger Börse, den 10. November.

Amsterdam k. S.	168,35bz	Magdeburger Lebensvers.	— —
do. 2 Monat	— —	do. Rückvers.	605,00B
Paris 8 Tage	80,45bz	do. Wasser-Assec.	— —
London 8 Tage	20,35bz	do. Allgem. Gas	— —
do. 3 Monat	— —	do. Bankverein	87,00bz
Conf. 4½% Anleihe	104,75G	do. Privatbank	112,25G
do. 4% Anleihe	100,00G	do. Baubank	71,00G
Reichs-Anleihe 4%	— —	do. Bergwerk	— —
Dampfschifffahrt 4%	172,00bz	do. do. Stpr.	— —
do. 5% Pr.	103,50G	do. Sprit	10,00G
Magdeburg-Halberstadt	147,00G	do. Theater 3½%	78,00G
do. 3½% Stpr. B.	— —	do. Badeanstalt	92,00G
do. 5% Stpr. C.	122,30G	Neustadt-Brauerei	122,00G
do. 4% Obligationen	99,30G	Beuchel & Co.	— —
do. 4½% Obl. 1. E.	101,25G	Carol., cons. Bergwerk	— —
do. 4½% Obl. 2. E.	101,25G	Chemische Fabrik Buckau	170,00bz
do. 4½% Obl. 3. E.	101,25G	do. Pr.-Obl. 5%	103,50G
Magdeburg-Leipzig 4½%	102,50bz	Dessauer Gas	— —
do. 4%	99,30G	Eisengrube Nienburg	62,50G
Magdeburg-Wittenbg. 3%	82,50G	Marie, cons. Bergwerk	62,00G
do. 4½%	101,25G	Sudenburger Maschinenfb.	162,00G
Magdeb. Stadt-O. 4½%	101⅞G	Speditions-Com. Fritsche	— —
do. 4%	99,60G	Magdeburger Straßenb.	— —
do. Allgem. Versicherg.	349,00B	S.-Thür. Braunk.	105,00G
do. Feuervers.	— —	do. St.-Prior	110,00G
do. Hagelversich.	20,00B		

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 11. Novbr. 1880.

Preise mit Ausschluß der Courtage **bei Posten aus erster Hand.**

Weizen 1000 Kilo ruhig, defekte Waare 150—180 ℳ, mittlere Qualitäten 190—206 ℳ feinere 218 228 ℳ.
Roggen 1000 Kilo unverändert 225—228 ℳ.
Gerste 1000 Kilo, gewöhnliche Sorten 170—180 ℳ, bessere und Chevaliergerste 182—192 ℳ, exquisite Sorten bis 195 ℳ.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15 ℳ
Hafer 1000 Kilo 150 163 ℳ.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 250—270 ℳ, beschädigte billiger, Bohnen p. 50 Kilo 11—11,50 ℳ, Linsen p. 50 Kilo 14—20 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 26—27 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- 155—165 ℳ, amerikan. 148—152 ℳ
Oelsaaten 1000 Kilo Raps 245 ℳ.
Stärke 50 Kilo 23 ℳ.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco unverändert. Kartoffel- 58,75 ℳ Rüben- 57,75 ℳ.
Rüböl 50 Kilo 27,75 ℳ.
Solaröl 50 Kilo 9 ℳ
Malzkeime 50 Kilo, fremde 4,50 ℳ, hiesige 5 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8,50 ℳ
Kleie Roggen- 50 Kilo 6,25 ℳ Weizenschaalen 4,90—5 ℳ Weizengrieskleie 5,75 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,50 ℳ

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 11. Novbr. 1880.

Der heutige Markt verlief ohne besondere Anregung bei anhaltend kleinem Angebot zu letztnotirten Preisen.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 216—234 ℳ, ausgewachsene, geringere und mittlere Waare 160—215 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 222—228 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 144—150 ℳ, bessere 153—159 ℳ feine u Chevaliergerste 162—171 ℳ.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 87—99 ℳ.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 225—288 ℳ.
Raps p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 216—222 ℳ
Rübsen p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 210—219 ℳ.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 160 ℳ, neue Waare auf spätere Lieferung 150 ℳ amerikan 152—154 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo netto 118—120 ℳ

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 10 November.

Das Minimum im Nordwesten ist mit ziemlich beträchtlicher Geschwindigkeit südostwärts bis nach Süd-Jütland fortgeschritten und veranlaßt außer auf seiner Nordwestseite, wo ruhiges, aufklärendes Weiter eingetreten ist, trübe Witterung mit ausgedehntem Regen oder Schneefällen. In Nordwest-Deutschland herrschen meist starke Winde aus westlicher und südwestlicher, über den dänischen Inseln starke bis steife Winde aus südlicher Richtung. Keitum hatte gestern Abend Südweststurm und auch in Hamburg und Borkum traten Nachts stürmische Regenböen auf. Ueber der Südhälfte der britischen Inseln, sowie an der Nordküste Frankreichs herrscht warmes Wetter, dessen Ausbreitung über Deutschland wahrscheinlich ist. Ueber ganz Central-Europa, außer am Nordfuße der Alpen, fanden seit gestern Niederschläge, größtentheils Schneefälle statt, insbesondere im östlichen Nordseegebiete.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 11, Petersburg — 6, Hamburg + 3, Memel 0, Paris + 4, Karlsruhe + 3, München + 2, Leipzig + 2, Berlin + 1.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

10. November.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	332,19	331,60	334,58	332,79
Luftdruck Millimeter	749,36	748,03	754,75	750,71
Dunstdruck Pariser Linien	1,65	2,41	2,74	2,27
Dunstdruck Millimeter	3,72	5,43	6,18	5,11
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	330,54	329,19	331,84	330,52
Druck der trockenen Luft Millimeter	745,64	742,60	748,57	745,60
Relative Feuchtigkeit	76,7%	80,6%	88,7%	82,0%
Wärme Réaumur	0,8	4,5	4,9	3,4
Wärme Celsius	1,00	5,63	6,13	4,25
Wind	SW 3.	SW 4.	W 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	trübe 9.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimb. Cum	Cum.	Cum. Nimb.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 10.—11. November: 3,4 R. = 4,25 C.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 8. November. Schmidt, Eisen, von Hamburg n. Dresden. — Pichel, Strm. Hanisch, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Fritsche, desgl. — Freydank Petroleum, von Hamburg n. Dessau. — Haase, Roggen, v. Hamburg n. Dessau. — Treu, Weizen, v. Sandau n. Dessau. — Baage, leer, v. Brandenburg n. Schönebeck.

Niegripp-Magdeburg. Am 8. November. Andreae, Strm. Köhne, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Matesius, Melasse, v. Stettin n. Magdeburg. — Garnn, Roggen, v. Stettin n. Dessau. — Müller, Weizen, v. Stettin n. Dessau. — Schulz, Bretter, v. Stettin n. Magdeburg. — Ernst, Roggen, v. Stettin n. Dessau. — Selmke, Bretter, v. Oderberg n. Magdeburg. — Mahnkopp, Rüben, v. Oderberg n. Bernburg. — Bauer, Bretter, v. Müllrose n. Buckau. — Schoch, Rüben, v. Zerben n. Magdeburg. — Ermlien, Güter, v. Oderberg n. Magdeburg. — Stöning, Torf, v. Potsdam n. Alsleben. — Hartwig, Knochenkohle, v. Stettin n. Schönebeck. — Schoch, leer, v. Potsdam n. Magdeburg. — Hartwig, desgl.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen den Brauerlehrling **Carl Mangelsdorf** aus Alsleben a/S., 15 Jahre alt, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle, den 8. November 1880.
Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 17. November cr. Nachmittags 3 Uhr
sollen in dem Gehöft der hiesigen Königsmühle (Mühlberg Nr. 5)

1 rotirender Lumpenkocher und
1 vierthüriger eiserner Geldschrank

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
Merseburg, d. 8. November 1880. **Stadt-Steuer-Kasse.**
Dorenberg.

4 I. Verwalter (600 ℳ Gehalt), 2 II. Verwltr. (400 ℳ), 3 Hofmeister, 2 Aufseher, 2 Diener, 2 Kutscher, 3 Futterknechte, 2 Kuhhirten, 1 Schäfer, 5—6 Knechte, Landwirthschafterinnen, Stuben- und Hausmädchen f. sof.
Landw. Beamten-Verein,
Leipzigerstraße 26.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Schotterey Nr. 63.**

Von einem ersten **Berliner Bank - Commissionshause wird am hiesigen Platze behufs Vermehrung der Clientele ein**

Vertreter
unter den günstigsten Bedingungen gesucht.

Gefl. Offerten beliebe man **sub J. C. 4562** an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. zu richten.

Im Verlage der **S. Schwartz**'schen Buchhandlung, Berlin-Charlottenburg erscheint:

Pädagogische
Vakanzen-Zeitung.
Centralblatt für Stellen-Angebote und Stellen-Gesuche im gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesen.

Die „Pädagogische Vakanzen-Zeitung" besorgt das Stellen-Vermittelungswesen auf dem pädagogischen Gebiete, und sie bringt deshalb sämmtliche ihr zugänglichen Anzeigen über Lehrer-Vakanzen im Originaltext. Es soll durch sie einem jeden Pädagogen und Lehrer und ebenso einer jeden Lehrerin und Erzieherin die Möglichkeit gegeben werden, sich eine pekuniär, sozial und örtlich zusagende Stellung verschaffen zu können.

Das vierteljährliche Abonnement kostet bei der Post und im Buchhandel 2 ℳ, bei direkter Zusendung unter Kreuzband 2 ℳ 50 ₰.

Ein gebild. Mädchen (27 Jahr, evg.), in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht zum Januar Stelle zur Stütze der Hausfrau oder selbstständigen Führung eines Haushaltes. Gef. Adressen durch Herrn **Buchhändler Pils** in **Bernburg.**

Eine Restauration mit Garten, Veranda und Kegelbahn ist für 16,000 Mark mit 5—6000 Mark Anzahlung sofort käuflich zu übernehmen.
Näheres durch Commissionär
Fr. Knösler in Weimar.

Einige **hydraulische Pressen** unter Angabe des Gewichts und billigsten Preises werden zu kaufen gesucht.
P. C. Haeuser
in **Meuselwitz.**

Ein **Schimmelhengst,** 8 Jahr alt, fehlerfrei, edle Rasse, 71 ctm hoch, ganz ferm geritten und gefahren, steht für 1100 Mark zu verkaufen. Auf Wunsch kann auch ein eleg. Kutschierphaeton nebst Geschirr mit abgegeben werden, alsdann Preis 2300 Mark.
Näheres **Leipzig,** Erdmannstr. 2, beim **Kutscher.**

Hôtel-Verkauf oder Tausch.

Ich beabsichtige mein alt- und gut renommirtes Hôtel I. R. mit Parquet-Concert-Saal und Garten in einer Industriestadt der Provinz **Hannover** Familienverhältnisse halber mit sämmtlichem Inventar bei ℳ 18,000 Anzahlung sofort zu verkaufen; ich bin auch nicht abgeneigt, dasselbe event. gegen ein bestehendes kaufmännisches Geschäft, gleichviel welcher Branche, oder gegen ein Hausgrundstück in einer lebhaften Stadt, welches sich zur Einrichtung eines kaufmännischen Geschäfts eignet, zu vertauschen. Reflectanten werden gebeten, ihre Adresse unter S. H. 234 bei **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** franco niederzulegen.

Auf dem Rittergute Stedten bei **Erfurt** findet zum 1. Januar ein tüchtiger **Hofmeister** Stellung. Bewerber wollen Abschrift ihrer Zeugnisse und Gehaltsforderung schriftlich einreichen.

Stellung j. Branche weist nach i. 8 Tag. nach a. Richt. Inst. **„Union", Berlin** S., Annenstr. **38.** R.-Porto, erb.

Stadt-Theater.

Freitag: **Hero und Leander,** oder **Des Meeres und der Liebe Wellen,** Tragödie.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801112-14/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 266 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Freitag den 12. November 1880.

⊲ Zur Währungsfrage.
(Schluß.)

Wenn aber die Durchführung der vertragsmäßigen internationalen Doppelwährung wirklich auf so große Schwierigkeiten stößt, was steht dem Uebergang Deutschlands allein zur Doppelwährung im Wege, wenn damit, wie bimetallistischerseits behauptet wird, der Silberentwerthung Einhalt geboten werden könnte und dadurch der auf die Dauer unhaltbare oder doch sehr prekäre Zustand beseitigt werden könnte, daß der überwiegende Theil der Deckung unseres umlaufenden Papiergeldes in minderwerthigem Metall besteht? (Der Metallbestand der Reichsbank betrug nach Zeitungsmittheilungen im September d. J. 185 Millionen Mark in Gold und 350 Millionen Mark in Silbermünze. Ob diese Angabe richtig gewesen oder nicht, muß dahingestellt bleiben, da weder eine Bestätigung, noch eine entgegentretende Erklärung von competenter Seite erfolgt ist.) Die obige Frage beantwortet Soetbeer in seinem erwähnten Bericht wie folgt:

„Würde die obenerwähnte Doppelwährung (Prägung von neuen Thalerstücken oder auch von Viermarkstücken, 180 Mark aus dem Kilogramm Feinsilber) in Deutschland zur Ausführung gebracht, welche durch die 9 deutschen Münzstätten sehr rasch zu beschaffen und den Münzdirectoren sehr erwünscht wäre, so würde dies zeitweilig ein merkliches Steigen des Silbers bewirken, so lange nämlich, als Reichsgoldmünzen zum Austausch gegen Silber anzubieten wären. Thatsächlich würde Deutschland zur Silberwährung zurückkehren und vermuthlich nicht einmal so viel Goldmünze im Umlaufe behalten, als es 1871 besaß. Wenn aber dieser Proceß sich vollzogen und etwa innerhalb einiger Jahre 1300 bis 1400 Millionen Mark deutsches Silbercourant ausgeprägt und dagegen ein gleicher Betrag an Reichsgoldmünzen eingeschmolzen wäre, so würde die Silberentwerthung wieder einsetzen und vielleicht stärker werden als bisher, da andere Länder inzwischen, mit Benutzung der durch Deutschlands bimetallische Münzpolitik gebotenen Gelegenheit zur Ausstoßung ihres Silbercourants, die reine Goldwährung bei sich durchgeführt hätten. Der Metallbestand der Reichsbank würde bedeutend anwachsen, weil der inländische Umlauf natürlich statt eines ansehnlichen Theils der verschwindenden Goldmünzen Banknoten verlangen würde; aber die deutsche Valuta im internationalen Verkehr würde nach der sich verändernden Werthrelation ebenso schwanken, wie der Kurs der österreichischen Silbergulden.“ Prophetenworte — Vermuthungen! Vielleicht treffen sie ein, vielleicht auch nicht. Wir müssen gestehen, daß wir keinerlei Nöthigung für die deutsche Reichsregierung zu erblicken vermögen, auf dem Gebiete der Münzpolitik mit großartigen Reformen vorzugehen. Die nominelle Entwerthung des Silberstandes in den Reichsbankvorräthen hat unseres Erachtens bisher einen Einfluß auf die deutsche Valuta nicht auszuüben vermocht. Sollten, wofür Gott Deutschland bewahren möge, Zeiten der Noth (also namentlich Krieg) über das deutsche Vaterland hereinbrechen, so wird dadurch die deutsche Valuta im internationalen Verkehr zunächst erschüttert werden, aber sowohl bei der Gold- wie bei der Doppel- oder Silberwährung. Augenblicklich scheint diese Gefahr nicht vorzuliegen. Mögen daher die maßgebenden Factoren im Deutschen Reich vor Allem dafür sorgen, daß uns der Frieden erhalten bleibt und die Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr möglichst blühen und gedeihen; mögen sie alle unnöthigen erschwerenden Hemmnisse von diesen den Reichthum der Nation producirenden und vertheilenden Factoren fern halten und ihre naturgemäße Entwicklung weder künstlich befördern noch künstlich einschränken wollen, dann werden sich die Bedingungen ganz von selbst ergeben, unter welchen die endliche Durchführung der Goldwährung in Deutschland ohne übergroße Opfer möglich sein wird.

Ohne allen Prämissen und Prophezeiungen Soetbeer's in dem mehrerwähnten Berichte beistimmen zu können, halten wir denjenigen Theil seiner Rathschläge für sehr beachtenswerth, in welchem er die Durchführung der Goldwährung in Deutschland für erstrebenswerth hinstellt, dieselbe zwar thunlichst bald, jedoch ohne Ueberstürzung mit möglichst geringem Verlust umsichtig zu erzielen anräth. Er plaidirt daher auch nicht für eine sofortige Wiederaufnahm der Silberverkäufe und schlägt dem Handelstage nur vor, derselbe möge erklären:

„daß es zu einer schweren Schädigung der deutschen Wirthschaftsinteressen führen müßte, wenn unter den bestehenden Verhältnissen an der Grundlage unserer Münzgesetzgebung gerüttelt würde.“

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Berlin, 11. November. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage betr. die Weichselstädtebahn debattelos in dritter Lesung an.

Paris, d. 11. November. In Parlamentskreisen betrachtet man die Ministerkrisis als beigelegt; man erwartet, daß die Kammer heute dem Ministerium ein Vertrauensvotum ertheilt und das Ministerium die von der Kammer aufgestellte Reihenfolge in der Berathung annimmt.

Paris, 10. November. Die Minister traten heute Abend unter dem Vorsitze Grévy's im Elysée zusammen, allseitig wurde anerkannt, daß öffentliche Erklärungen betreffs des Verhaltens der Regierung unumgänglich nothwendig seien. Die republikanische Linke wird morgen eine bezügliche Interpellation an das Kabinet richten.

— Dem „Soir“ zufolge soll der Präsident Grévy geäußert haben, daß nach dem Sturze des gegenwärtigen Kabinets die einzige logische Maßnahme die Auflösung der Deputirtenkammer sein würde. — In dem heute bei dem Ministerpräsidenten Ferry abgehaltenen Kabinetsrathe haben die Minister ihre Ansichten über die Ergebnisse der Verhandlungen der Gruppen der Linken ausgetauscht. Man glaubt, daß das Ministerium bei seinem Beschlusse, seine Entlassung zu geben, beharren werde.

— Die Verhandlungen der verschiedenen Gruppen der Linken der Deputirtenkammer haben heute noch nicht zu einem Resultat geführt. Die Linke und das linke Centrum sind für das gegenwärtige Kabinet, die äußerste Linke ist dagegen. Von Seiten der Union républicaine werden einige Vorbehalte gemacht und erklärt, daß das gestige Votum der Deputirtenkammer kein Mißtrauensvotum sei, daß aber die gestern beschlossene Tagesordnung beizubehalten sei. Die Verhandlungen sollen morgen fortgesetzt werden.

Rom, 10. November. (B.T.) Gestern empfing der Papst den Kardinal Jacobini. Die Aufregung an den italienischen Börsen dauert fort. Der Finanzminister berief alle Bankdirektoren zu einer Konferenz, behufs Abhülfe der Krisis, nach Rom. Die hiesige Nationalbank beschränkte ebenfalls den Diskont. Die Regierung wird für den Gesetzentwurf auf Abschaffung des Zwangskurses in der Kammer die Dringlichkeit verlangen. Gestern stand die 5proc. Staatsrente 92,47, Gold 21,38.

Agram, 10. November. Der durch das gestrige Erdbeben hier angerichtete Schaden wird, abgesehen von den unberechenbaren Zerstörungen in den Kirchen, auf 3 Millionen Gulden geschätzt, namentlich ist die Domkirche arg beschädigt worden. Im Laufe der vergangenen Nacht und heute früh wurden abermals einige schwache Erdstöße bemerkt. Von dem Lande gehen ebenfalls Berichte über dort durch das Erdbeben angerichteten Schaden ein. Der Kaiser hat für die Beschädigten 10,000 Gulden gespendet.

Brüssel, 10. November. (B.T.) Aus Anlaß der von dem Dekan von St. Gudule an die Kammer gerichteten Einladung, am 15. November dem Tedeum zur Feier des königlichen Patronatsfestes beizuwohnen, erinnerte Goblet, ein Mitglied der äußersten Linken, daran, daß die Bischöfe sich geweigert haben, bei dem patriotischen Fest vom 16. August ein Tedeum zu celebriren, und fügte hinzu, daß es der Würde der Kammer widerstreiten würde, die bischöfliche Einladung anzunehmen. Die Kammer beschloß mit 47 gegen 26 Stimmen, sich nicht in corpore zu dem Tedeum zu begeben.

London, 10. November. Die heutige Sitzung des Kabinetsraths hat wegen eines Unwohlseins Lord Granville's in dem Hause desselben stattgefunden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. November.

— Der Kronprinz traf am Dienstag in Hanau ein, um, wie gemeldet wird, dem Landgraf Friedrich von Hessen auf seinem eine halbe Stunde von dort entfernt gelegenen Schlosse Philippsruhe einen Besuch abzustatten. Wie man vernimmt, gedenkt der Kronprinz zwei Tage daselbst zu verweilen und sich mit dem Großherzog von Hessen, der ebenfalls als Gast in Philippsruhe weilt, an größeren Jagden zu betheiligen.

— Das Gerücht, die Königin von England habe ihrem Enkel, dem Prinzen Wilhelm von Preußen, ihre Anwesenheit in Berlin bei dessen Vermählung in Aussicht gestellt, wird in dem Hofe nahestehenden Kreisen mit dem Bedeuten in Abrede gestellt, daß die Königin eine derartige Zusage von solcher politischer Tragweite nie ohne Vereinbarung mit ihrem leitenden Staatsmanne geben wird und daß es nicht wahrscheinlich ist, daß die Königin den jetzigen Zeitpunkt für geeignet hält, um mit Gladstone sich über diese Angelegenheit zu verständigen.

— Der frühere bairische Gesandte Herr v. Rudhardt trifft am Sonnabend hier ein, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen und sich bei seinen früheren Kollegen im diplomatischen Korps, wie im Bundesrathe zu verabschieden. Ob er sofort auf seinen neuen Posten in Petersburg abreist oder sich noch einmal nach München zurückbegiebt, steht dahin.

— Die „Prov.-Korr.“ schließt einen längeren Artikel über den Steuer-Erlaß mit folgenden Sätzen:

„Eine ernste Prüfung der Finanzlage hat für die Regierung die Möglichkeit des Steuer-Erlasses zunächst für das kommende Jahr ergeben. Daß die Volksvertretung bei gleich gewissenhafter Prüfung zu anderen Ergebnissen kommen und den Steuer-Erlaß von der Hand weisen sollte, ist um so weniger anzunehmen, als di Parteien, welche sich im Großen und Ganzen mit der Regierung über die Ziele der Reform im Einklang befinden, kein geringes Interesse an der Erfüllung der mit dem Beginn der Reform verheißenen Erleichterung der direkten Besteuerung haben dürften, als die Regierung selbst. Nicht Diejenigen wahren die Interessen der Bevölkerung, welche ihrer Doktrin zu Liebe einer Entlastung des armen Theiles der Bevölkerung — soweit dieselbe gegenwärtig möglich — sich widersetzen, aber auch nicht Diejenigen, welche über die Grenzen dieser Möglichkeit hinausgehen wollen, indem sie das, was die Regierung allerdings als wohlbegründete „Hoffnung“ bezeichnet, schon als sichere Thatsache ihren Anträgen zu Grunde legen. Der Steuer-Erlaß bildet einen sehr wesentlichen Theil der großen Reform, welche Fürst Bismarck unternommen. Denselben verweigern oder durch Ueberbieten zum Scheitern bringen, würde Vernachlässigung der Bedürfnisse der ärmeren Klassen sein.“ „Die bevorstehenden Berathungen des Abgeordnetenhauses über diesen Punkt wie über den Staatshaushalt im Allgemeinen werden hoffentlich den Beweis liefern, daß weder das Eine noch das Andere in den Absichten der Landesvertretung liegt.“

— Eine Petition, in welcher der Reichskanzler um Maßnahmen gegenüber dem Judenthum ersucht wird, ist zahlreichen Redaktionen in der Provinz von Berlin aus mitgetheilt worden. In der an die Redaktion gerichteten Zuschrift heißt es u. A.:

Die Petition wird in einem Begleitschreiben von 40 Männern empfohlen, deren Namen und Stand unbedingteste Bürgschaft für den Ernst und die Loyalität des Unternehmens bieten.... In ruhiger aber bestimmtester Weise fortert die Petition die Emancipation des deutschen Volkes von der beginnenden Fremdherrschaft der Juden. Sie richtet deshalb an den Reichskanzler die Bitte um Gewährung folgender vier Punkte: 1) Die Grenzsperre; 2) Ausschluß der Juden von obrigkeitlichen, beschränkte Verwendung derselben in richterlichen Aemtern; 3) sehr bestimmte Betonung des christlichen Charakters der Volksschule; 4) genaue Statistik über das Judenthum.

— Bei den jüngsten Landwehr- und Reserve-Einziehungen ist es wiederholt vorgekommen, daß die Mannschaften nach Beendigung der Uebungen den vorgesetzten Offizieren und Unteroffizieren ihren Dank für „gute Behandlung“ u. s. w. durch die Zeitung abgestattet haben. In Folge dessen ist höhererseits Veranlassung genommen worden, darauf hinzuweisen, daß diese Kundgebungen, als dem militärischen Geiste durchaus zuwider, so gut sie auch gemeint sein mögen, in Zukunft zu unterbleiben haben.

— Da der Krieg zwischen Chile und Peru noch immer fortwüthet und die nordamerikanischen Bemühungen für eine Friedensvermittelung leider gescheitert sind, so hat die deutsche Korvette „Ariadne“ jetzt Befehl erhalten, vorläufig auf der Rhede von Kallao liegen zu bleiben, um sich der Interessen aller in Peru lebenden Angehörigen des deutschen und des österreichischen Kaiserstaates möglichst anzunehmen. Sollten es die Umstände nöthig machen, so sollen die Kanonenboote 1. Kl. „Möve“ und „Hyäne“ statt in den australischen Gewässern, an der peruanischen Küste kreuzen. Sämmtlichen Kommandanten der im Auslande stationirten deutschen Kriegsschiffe ist neuerdings wieder die Weisung zugegangen, die Interessen aller Oesterreicher möglichst zu schützen.

— Der neuesten Nr. (6) des „Preußischen Verwaltungs-Blatt“ entnehmen wir bezüglich der Frage etwaiger Beschränkungen für die Zwischenhändler auf den Wochenmärkten folgende Mittheilungen:

„Der Kauf und Verkauf auf den Wochenmärkten ist durch § 64 der Reichs-Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 bekanntlich einem Jeden mit gleichen Befugnissen freigegeben. In Folge dessen sind alle früheren gesetzlichen oder polizeilichen Vorschriften aufgehoben worden, welche gegen den Verkauf auf Wochenmärkten gerichtet waren, und demgemäß sind auch die in den Wochenmarktordnungen den Zwischenhandel beschränkenden Bestimmungen beseitigt. Nach der früheren Gewerbeordnung konnte nach Maßgabe des örtlichen Bedürfnisses der Einkauf von Lebensmitteln auf Wochenmärkten einzelnen Klassen von Käufern während einer gewissen Zeit des Marktes verboten werden, und enthielten viele Marktordnungen die Vorschrift, daß Vorkäufer, d. h. solche, welche sich mit dem Ankauf und Wiederverkauf von Wochenmarktgegenständen befassen, erst nach 11 Uhr Einkäufe machen und bis dahin die ihnen angewiesenen Stellen nicht verlassen durften. Die Beseitigung dieser Vorschrift und die Freigabe des Verkaufs durch die Reichs-Gewerbeordnung soll indeß zu großen Uebelständen geführt haben, und dieserhalb ist von verschiedenen Bürgermeistern der industriellen Städte die Wiederherstellung der früheren gesetzlichen Vorschriften in Anregung gebracht worden. Die gerügten Uebelstände sollen namentlich darin bestehen, daß die Vorkäufer einen großen Theil der zu Markte gebrachten Gegenstände aufkaufen, daß sie den direkten Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten verhindern, daß der Marktverkehr durch diese Zwischenhändler vertheuert wird, und daß unter dieser Vertheuerung der Lebensmittel durch jenen unnöthigen und gemeinschädlichen Zwischenhandel vorzugsweise die Arbeiterbevölkerung leidet. Die königliche Regierung zu Düsseldorf hat nun Anweisung gegeben, hingehend zu prüfen, ob beim Wochenmarktverkehr solche Uebelstände hervorgetreten sind, und ob eine Beschränkung des Verkaufs geboten oder wünschenswerth erscheint.

— Ein Theil der aus Hamburg und Umgegend ausgewiesenen Sozialdemokraten hat sich heute (Mittwoch) — viele in Begleitung ihrer Familien — auf der „Silesia“ nach Amerika eingeschifft.

Parlamentarisches.

Nach Mittheilung der „Nat. Ztg.“ sprach der Abg. Dernburg in Offenbach am Dienstag über die politische Lage. Redner betonte namentlich die Nothwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses aller liberalen Elemente und wies unter lebhafter Zustimmung die jüngsten gegen seine Person gerichteten Angriffe Eugen Richters zurück und bezeichnete die Thätigkeit Richters in der Vergangenheit mit als die Ursache des numerischen Rückganges der liberalen Parteien, sowie gegenwärtig als das Haupthinderniß für das Zustandekommen einer liberalen Parteibildung. Die Agitationsreise Eugen Richters am Rhein habe die gemeinschaftlichen Gegner gestärkt.

— Nach dem soeben vom Bureau des Hauses vertheilten gedruckten Verzeichniß für die eröffnete II. Session der 14. Legislaturperiode zählte die conservative Fraktion 107 Mitglieder nebst Herrn von Weiser als Hospitanten, die Fraktion des Centrums 95 Mitglieder nebst Dr. Brüel und v. Meltzing als Hospitanten, die nationalliberale Fraktion 84 Mitglieder nebst Herrn Sattig als Hospitanten, die Freiconservativen 50 Mitglieder nebst Herrn v. Tiedemann (Bomst) und Wettich als Hospitanten, die Fortschrittspartei 34 Mitglieder mit Herrn Büchtemann, Labes und Neßler als Hospitanten, die Fraktion der Polen 19 Mitglieder. Bei keiner Fraktion sind 33 Mitglieder, u. A. Berger (Witten), v. Bockum-Dolffs, Graf zu Eulenburg, Dr. Falk, Hammacher (Lennep), v. Helldorf, v. Kameke, Kieschke, v. Köller, Dr. Löwe (Bochum), Dr. Meyer (Breslau), v. Puttkamer, Rickert, Dr. Petri, Schmidt (Stettin), Seyffarth. Erledigt sind 2 Mandate: 1. Marienwerder für Herrn Herwig, 2. Trier für Müller (Trier) — im Ganzen 433 Abgeordnete.

— Das erste Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen umfaßt 146 Nummern, unter denen etwa folgende hervorzuheben wären: Bürger in Köln beantragen die geheime Abstimmung bei den Kommunalwahlen und bei den Wahlen zum Hause der Abgeordneten. Der Verleger Hauptmann in Bonn beantragt Aufhebung der Ministerial-Verordnung, worin die Justizbehörden angewiesen sind, durch reichsfeindliche Blätter keine Bekanntmachungen erfolgen zu lassen. — Der Rechts-Anwalt Palleske in Tiegenhof wünscht den Erlaß eines Gesetzes, durch welches die Mennoniten Ost- und Westpreußens von jeder Leistung an die evangelischen Pfarrer, Kirchen- und Kirchendiener befreit werden. — Ein Antrag geht dahin, daß die Bescheide in Steuer-Reklamationssachen darüber Auskunft geben, wie das Einkommen berechnet ist, welches der festgesetzten Steuer zu Grunde gelegt. — Elise Hessels in Berlin, eine alte Kundin, dringt darauf, daß die Entscheidungen der Justizbehörden auf ihre an diese gerichteten Anträge geprüft werden u. s. w. — Unter den 22 der Budgetkommission überwiesenen Petitionen sind elf von Eisenbahnbeamten eingegangen, sieben enthalten Beschwerden über eine zu hohe Veranlagung der Gebäudesteuer u. s. w. und die Stadt-Gemeinde zu Spandau beschwert sich, daß die dortigen Wohnhäuser des Reichsfiskus, welche den Arbeitern der Staatswerkstätten zur Benutzung überlassen werden, als von der Gebäudesteuer befreit angesehen werden sollen. Etwas komisch wirkt die Petition eines Dominial-Bergverwalters und Factors in Saarbrücken, welcher vom Abgeordnetenhause die Beschaffung des Titels eines Bergraths für sich und ebenso der dazu gehörigen Einkünfte erbittet.

— Der nationalliberalen Partei widmet die „Provinzial-Correspondenz“ folgende Bemerkungen: Die ersten Lebenszeichen der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses nach der vor einigen Wochen erfolgten Secession mehrerer Mitglieder bestätigen die Erwartungen, welche man in Bezug auf die Stellung derselben zu den praktischen politischen Fragen hegen zu dürfen glaubte. Die Fraktion will, nach den Berichten der Blätter, zwar mehr als bisher in allen Hauptfragen „eine Verständigung der Einzelnen mit dem Ganzen anstreben und sich von dem deutschen Grundfehler der individuellen Meinungsverfolgung emanzipiren“, die rege Mitarbeit aber bei allen das deutsche Reich betreffenden Gesetzen hält sie wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft für geboten, und wie sie den Weg der Compromisse für die Vergangenheit nicht zu bereuen hat, so erkennt sie denselben für die Zukunft auf dem Gebiete der preußischen Gesetzgebung für nothwendig an. In der Besprechung, welche die Fraktion neulich der Secession und der hierdurch für sie hervorgerufenen politischen Lage widmete, wurde überdies vollkommen bestätigt, daß es vorzugsweise wirthschaftliche Motive waren, welche einige Mitglieder zum Austritt veranlaßten. Auf diesem Gebiet lehnt es die Fraktion, wie sehr sie sonst ihren früheren Mitgliedern gegenüber eine versöhnliche Haltung einnehmen zu können hofft, auch jetzt ab, eine bindende Verpflichtung ihrer Mitglieder zu übernehmen. So viel steht schon jetzt fest, daß die versöhnliche und vermittelnde Richtung des Herrn v. Bennigsen den Geist der Fraktion bestimmt, was in der einmüthigen Kundgebung derselben bei der Wiederwahl desselben zu ihrem Vorsitzenden sich deutlich zu erkennen gegeben hat. Praktisch positive Politik zu treiben, darf daher als die Aufgabe bezeichnet werden, welche sich die nationalliberale Fraktion für die Zukunft gestellt hat.

Lokales.

Halle, den 11. November.

Gestern Abend vereinigten sich im Neumarkt-Schießgraben einige zwanzig Stadtverordnete, um den Bericht der Deputation nach Kassel an Herrn Oberlandesgerichtsrath Bertram entgegen zu nehmen. Nachdem die Wahl des Herrn Bertram zum Oberbürgermeister nach allen Richtungen hin, nach für und wider erwogen war, kamen die Anwesenden dahin überein, die Wahl des vorgeschlagenen Kandidaten zu unterstützen.

— Ueber den jugendlichen Selbstmörder Alt bringen wir noch Folgendes in Erfahrung: Alt war seit Kurzem bei den Herren Hensel u. Müller hier im Comtoir beschäftigt und hatte in dieser Stellung auch die Wege nach der Stadt ꝛc. mit zu besorgen. So erhielt er den Auftrag, einen Wechsel über 9000 ℳ bei dem Banquier R. Steckner hier zu erheben. Statt dies

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801112-14/fragment/page=0007

Geld nach Empfang abzuliefern, kaufte er sich einen neuen eleganten Anzug, mehrere goldene Ringe, Uhr und dergl., auch einen 6läufigen Revolver und begab sich nach dem Bahnhofe, woselbst er sich Zeitungslektüre kaufte und ein Billet I. Klasse nach Münster löste. Das Weitere ist bekannt. Bei der gerichtlichen Untersuchung, welche gegen 4 Uhr stattfand, wurden noch 8714 ℳ in baarem Gelde bei der Leiche gefunden. Erst gegen 7 Uhr Abends wurde die Leiche aus dem Waggon und vom Bahnhofe geholt. Alt hatte bisher verschiedene Stellen bekleidet und sich hier und da Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen, die aber bisher nicht zur Anzeige gelangten.

— Bei der gestern Vormittag und Nachmittag im „Bürgergarten" hier angestandenen Licitation der Landesbau-Inspektion betreffs Anfuhren von Pfaster- und Chaussirungssteinen, sowie von Kies und Sand für die Chausseestrecken Halle-Treuenbrietzen, Halle-Nordhausen, Halle-Bernburg, Hallische Verbindungschausseeen, Halle-Leipzig, Halle-Weißenfels hatten folgende Fuhrherren diesbezügliche Gebote abgegeben, nämlich die Herren W. Lippert, F. Miedlich, H. Lippert, Bormann, Schulze, Pfannenberg, G. Schaaf, W. Schade, K. Schade, Hinsche von hier, Hennig aus Bennstedt, Grosse aus Brockdorf, Aßmus aus Radewell, Schunke aus Giebichenstein, Brömme, Reuter aus Trotha. Die Offerten variiren im Preise mitunter sehr, der Zuschlag wird in nächster Zeit erfolgen. Die Anfuhre der Steine ꝛc. erfolgt vom 1. April n. J. ab nach den oben bezeichneten Chausseeen.

— Zur Einweihung der vollständig restaurirten und erweiterten Lokalitäten zur „Wilhelmshöhe" in Giebichenstein hat der Wirth, Herr A. Müller, die auf einer Kunstreise durch die bedeutendsten Städte von Nord- und Mitteldeutschland begriffene Sängergesellschaft Hanke veranlaßt, am Sonnabend ein Concert zu veranstalten. Das hierzu aufgestellte Programm ist ein gewähltes und bietet nur Neues. Da außerdem der Wirth bestrebt ist, nur Bestes zu bieten, so steht gewiß in doppelter Hinsicht ein genußreicher Abend zu erwarten.

Stadt-Theater.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in fünf Akten von Friedrich von Schiller.

Wie alljährlich unter Herrn Gumtau's Direktionsperiode, so feierte auch gestern unser Stadt-Theater den Geburtstag unseres volksthümlichsten und beliebtesten Dichters, Friedrich Schiller, durch die Aufführung von dessen volksthümlichstem und beliebtestem Stücke „Wilhelm Tell". Das Haus war bis auf den Balkon und einige wenige andere Plätze ganz gut besetzt und folgte der Vorstellung mit dem regsten Interesse. Dieselbe verdient das aber auch vollständig, denn sie war in allen Theilen abgerundet und stellenweise sogar vorzüglich gelungen. Selbstverständlich ist es bei einem so großen Stücke wie der „Tell", daß gestrichen, und zwar viel gestrichen werden muß, und ist in dieser Hinsicht denn auch schon viel gethan, aber auch viel gesündigt worden; und wenn das Publikum so wenig Freund von klassischen Sachen ist, so mag das zum Theil seinen Grund in einer derartigen schlechten Redaktion mit haben. Nun, unser Publikum kann sich in dieser Hinsicht nicht beklagen: die Bearbeitungen, in denen wir unserer Dichterheroen Meisterwerke zu sehen bekommen haben, sind stets vortrefflich gewesen und so war es auch gestern wieder; die Streichungen, Zusammenziehungen und Arrangements waren äußerst geschickt, mit Recht glauben wir daher die gestrige Fassung des Stückes, die in allen ihren Theilen ein Werk des Herrn Direktor Gumtau ist, als eine mustergültige bezeichnen zu dürfen; nur der fünfte Akt würde vielleicht in einer etwas anderen Form weniger matt ausklingen, wenn auch die Auslassung Parricida's nur gebilligt werden kann. Die Titelrolle befand sich in den Händen des Herrn Ackermann; seine Wiedergabe derselben zeugte von dem anerkannt tüchtigen Streben des Künstlers; aber leider reichten auch hier wie neulich beim Faust seine Mittel noch nicht vollständig aus, sodaß sein Tell wohl im Ganzen und Großen gut getroffen war, in einzelnen Scenen aber (z. B. in dem Monologe: „Durch diese hohle Gasse muß er kommen" u. s. w.) noch tiefer und gediegener hätte sein können. Herr Direktor Gumtau erfreute uns auch in diesem Jahre wiederum durch seine treffliche Charakteristik des Werner Stauffacher; auch diesmal wieder war es sein ganz besonderes Verdienst, daß in die einförmig-steife Rütli-Scene die nöthige Bewegung und das gehörige Leben hineinkam. Ebenso konnte man mit Herrn Werthers Ulrich von Rudenz und Herrn Herzmanns Geßler wohl zufrieden sein, wie denn auch Herr von Erdberg seiner Rolle als Walther Fürst, Herr Schott seinem Freiherrn von Attinghausen und ganz besonders noch Herr Gärtner der seinigen als Arnold von Melchthal in schöner Weise gerecht war; nur möchten wir den Letzteren, der ganz offenbar das Zeug zu etwas Tüchtigem in sich hat, empfehlen, sich vor allzugroßen Härten beim Sprechen in Acht zu nehmen; welche Endsilben schnell und schroff herausgestoßen oder gar herausgepreßt, nehmen sich nichts weniger als schön aus. Sehr brav spielte auch der kleine Rudolph Lach den Knaben Tells, Walther, vorzüglich verdient auch der Fleiß, mit welchem er stets seine Rollen auswendig lernt, unsere uneingeschränkte Anerkennung. Die Damenrollen befanden sich auch heute wiederum in den entsprechenden d. h. besten Händen: Frl. Ricci spielte Stauffachers Gattin Gertrud, Frl. Anschütz Tells Frau, Hedwig, und Frl. Rossi Bertha von Brunneck; auch sie thaten in Allem ihre volle Schuldigkeit in edler Weise.

Aus dem Jahresbericht der Diakonissenanstalt zu Halle.

Dem uns vorliegenden 23. Jahresberichte der evangelischen Diaconissen-Anstalt zu Halle a. S. vom 1. Juli 1879 bis dahin 1880 entnehmen wir Folgendes: An Stelle der nach 13jähriger segensreicher Thätigkeit ausgeschiedenen Oberin, Schwester Marie Riedel, ist am 1. Advent d. J. Fräulein Louise Moll, Tochter des vor 2 Jahren heimgegangenen Generalsuperintendenten Dr. Bernhard Moll, in ihr neues Amt feierlich eingeführt worden. Die Schwesternzahl ist im verflossenen Jahre um 8 gestiegen, am 1. Juli d. J. gehörten dem Verbande der Anstalt 36 Diaconissen und 24 Probeschwestern an, gegen 32 Diaconissen und 20 Probeschwestern im Vorjahre. Aufgenommen wurden 460 Kranke an 13800 Pflegetagen, gegen 346 des Vorjahres, wovon reichlich ⅓ den sogenannten besseren Ständen angehören. Den eingegangenen zahlreichen Bitten um Ueberlassung von Schwestern für Privatpflege konnte nur in wenigen Fällen stattgegeben werden, da die in der Anstalt gepflegten zahlreichen Kranken dies nicht zuließen; dennoch wurden 337 Tage auf Privatpflege in Halle, Merseburg, Eisleben, Hohenmölsen, Gröbichstein, Cöthen, Schwarza, Roßlau und Magdeburg verwandt. Die größte Zahl der Diaconissen, nämlich 43, arbeiten auf den Außenstationen, theils in Anstalten, theils im Dienste kirchlicher Vertretungen oder freier Vereine. So finden wir 2 Schwestern in Langensalze, 11 in Erfurt, 2 in Naumburg, 2 in Torgau, 1 in Bernburg, 3 in Dessau, 3 in Halberstadt, 1 in Burg, 1 in Genthin, 3 in Bad Elmen (im Sommer), 3 in Barby, 1 in Eisleben, 1 für die Gemeindepflege in Halle, in der gynäkologischen, medicinischen und chirurgischen Klinik sind je eine Schwester thätig. Es ist ein reiches Arbeitsfeld den 60 Schwestern zugetheilt worden, aber mit seltener Energie und Ausdauer sind die Arbeiten von denselben gethan worden. Gaben und Wohlthaten sind im letzten Jahre der wohlthätigen Anstalt reichlich zugeflossen; zu erwähnen ist namentlich die Stiftung zweier Freibetten; ferner hat der Verein zur Gründung und Erhaltung von Freibetten hierselbst ein 3. Kinderfreibett durch Kapitalanlage von 3600 ℳ fundirt, dann 37 arme Kranke an 616 Tagen aus seinen Mitteln in der Anstalt verpflegen lassen; ein ungenannter Wohlthäter hat zum Andenken an den verstorbenen Consistorialrath Dr. Dryander dem Frauenverein zu Halle ein Kapital von 3600 Mark als Dryander-Stiftung eingehändigt, aus dessen Zinsen arme Kranke aus hiesiger Stadt in der Anstalt unentgeltlich verpflegt werden; von 2 Wohlthätern erhielt die Anstalt ein Geschenk von 100 resp. 40 ℳ; ein in der Anstalt Genesener vermachte der Anstalt als Dank für Pflege 3000 ℳ u. s. w. Die im vorigen Jahre bewilligte Hauscollecte zum Bau eines Siechenhauses hat 20713 ℳ 20 ₰ ergeben, außerdem sind hierzu 4000 Mark von anderer Seite gespendet worden. Geschenke an Naturalien sind der Anstalt von Gönnern und Freunden in großer Anzahl zugegangen, womit die armen Kranken und Hilfsbedürftigen beschenkt wurden. Die Einnahme vom 1. Januar bis 31. December v. J. betrug 77286 ℳ 98 ₰, die Ausgabe in derselben Zeit 75204 ℳ 90 ₰, mithin ein Bestand am 1. Januar d. J. von 2082 ℳ 8 ₰. Das Correspondenzblatt des Diaconissenhauses erscheint in 12 Nummern, dasselbe kostet für alle 12 Nummern 1 ℳ 25 ₰, die Inhaber von Sammelbüchern erhalten es gratis. Wünschen wir der so segensreich wirkenden Diaconissenanstalt ein ferneres Gedeihen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus dem Saalkreise und dessen Umgebung**, 9. November. Die Treibjagden, welche in hiesiger Gegend und in den benachbarten Landkreisen in diesen Tagen abgehalten worden sind, haben jetzt überall ein recht erfreuliches, für den Waidmann zufriedenstellendes Resultat geliefert. Bei der heute in der Feldflur Neutz abgehaltenen Treibjagd wurden (auf ca. 2780 Morgen) etwa 250 Stück Hasen geschossen. Bei der Treibjagd in dem benachbarten mansfeldischen Orte Höhnstedt wurden auf 5400 Morgen weit über 600 Stück Hasen erlegt. In der Flur von Neindorf erlegten ca. 36 Schützen gegen 700 Stück des leichtfüßigen Wildes. — In diesen Tagen wurde uns ein Einblick in das Tagebuch eines pattionirten, dabei vortrefflichen Schützen, Herrn Rentier Theodor Brauer aus Spickendorf bei Niemberg, gewährt, wonach derselbe in dieser letzten Saison für seine Person allein 233 Rebhühner und 156 Hasen abgeschossen hat. Herr Restaurateur Lutter in Niemberg hat in den letzten Tagen in dortiger Feldflur nicht weniger als 16 Exemplare schädlicher Halsenarten geschossen. Der letztere Schütze war vor Kurzem so glücklich, aus einer Kette Rebhühner mit einem Schusse 4 Stück herunterzuholen. Am vorgestrigen Tage wurde in der Feldflur Niemberg ein Vertreter der Sippschaft „Reinicke", der die Gegend hierselbst durch seine Streifzüge schon längst unsicher gemacht, erlegt, ein Exemplar von höchst seltener Größe.

△ **Erfurt**, 10. November. Der heutige Martinsabend wird hier in gewohnter Weise von den Kindern durch Herumziehen mit brennenden Laternen und Absingen verschiedener Versen gefeiert, z. B. „Martin, Martin, Martin war ein braver Mann, zündet viele Lichter an, daß er oben sehen kann, was er unten hat gethan". Außerdem hört man in diesem Jahre Luther's „Eine feste Burg ist unser Gott" mehr als früher. — Uebermorgen führen die Weimaraner Hofschauspieler, welche in unsern Theater des Konzert- und Theater-Vereins wöchentlich zwei Vorstellungen geben, Moser's „Krieg im Frieden" zum Besten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger auf. Außer diesem Theater wird aber nächstens von Herrn Emil Teichmann, ein neues Theater-Unternehmen, „Réunion-Theater" genannt, eröffnet werden, dasselbe soll dem Versprechen gemäß für billige Preise gute Leistungen bieten, durchaus kein Café chantant oder dergl. — Man beabsichtigt unsere 4½prozentige städtische Anleihe in eine von 4 Prozent zu konvertiren.

◑ **Osterburg**, 10. November. Am Montag und Dienstag ist hierselbst der Martinimarkt abgehalten. Das Geschäft auf dem Viehmarkt war in allen seinen Theilen ein recht flottes zu nennen. — Am Mittwoch, den 17. d. M. Nachmittags 3 Uhr findet im Saale der „Stadt Hamburg" hierselbst eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Osterburg statt.

⊽ **Arnstadt**, 10. November. Gestern hielt hier der nunmehr seit drei Jahren bestehende Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung seine Generalversammlung vor zahlreich erschienenen Mitgliedern ab. Der Vorstand des Bezirksvereins, Archidiakonus Kieser, leitete die Verhandlungen durch eine warm empfundene Ansprache ein. Zwei Damen aus dem Vorstande referirten sodann über den Stand und das Wirken des hiesigen Frauenvereins. Derselbe zählt gegenwärtig 326 Mitglieder. Im letzten Jahre belief sich der Reinertrag auf über 1000 ℳ, wovon 100 ℳ als Reservefond zurückbehalten wurden. Die Versammlung machte sich über die Verwendung der vorhandenen Mittel auf gemachte Vorschläge des Vorstandes dahin schlüssig, daß das erste Drittel von 300 ℳ der Gemeinde Warpuhnen in Ermland, das zweite den evangelischen Schulen Oesterreichs und das dritte der Predigerwittwenkasse in Böhmen überwiesen werde. Die im Laufe des Jahres angefertigten Kleidungsstücke und Wäsche wurden der Confirmandenanstalt auf dem Schmiedel zuerkannt und 100 ℳ sollen der nächstjährigen Hauptversammlung in Dortmund als Beitrag zur Uebersiedle übermittelt werden.

⋈ **Aschersleben**, 9. November. Der frühere Kantor in Friedrichsaue, Brandt, welcher seit seiner Pensionirung in Nachterstedt wohnt, feierte in aller Stille kürzlich das sehr seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Derselbe machte als freiwilliger Jäger im Jahre 1815 den Feldzug gegen Frankreich mit vollendete nach seiner Rückkehr den unterbrochenen Seminarkursus und wirkte volle 53 Jahre als Kantor in Friedrichsaue. — Die Betheiligung an den gestern und heute hier vollzogenen Stadtverordnetenwahlen war eine sehr schwache, beispielsweise wählten von der 3. Abtheilung nur 8%.

⌓ **Ziesar**, 9. November. Das Fienerbruch, welches Strecke die Grenze zwischen den beiden Jerichow'schen Kreisen bildet, wurde in den Jahren von 1772—1784 entwässert und zu einer weiten herrlichen Wiesenfläche brauchbar gemacht. Nur ein Weg verbindet auf zwei Meilen die diesseitigen und jenseitigen Ortschaften. Bis heute hat der Fiskus die Verpflichtung, den Fienerdamm zu erhalten. In jüngster Zeit finden zwischen der königlichen Regierung zu Magdeburg und der Stadt Ziesar Verhandlungen statt, wonach Ziesar gegen Entschädigung die Instandhaltung des Fienerdammes übernehmen wird.

⊙ **Aus der Grafschaft Mansfeld und Umgebung**, 9. November. In den hiesigen Schmelzhütten trug sich vorgestern ein höchst bedauernswerther Unglücksfall zu. Der Hüttenarbeiter Kolbe hatte nämlich das Unglück, in eine siedende Vitriolsäurepfanne zu stürzen, wodurch er am Unterkörper so verletzt wurde, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. — In der letzten Versammlung des „Gewerbevereins" zu Eisleben wurden u. a. die verschiedenen Bauzeichnungen für die vom 15. Mai bis 1. Oktober k. J. in Halle a. S. stattfindenden Industrie- und Gewerbe-Ausstellung ausgelegt. Herr Steinkopff, Vorsitzender des dortigen Ausstellungs-Komités, gab hierzu erläuternde Bemerkung. Hierauf referirte Herr Rössett über die auf der Düsseldorfer Ausstellung vertretene Eisenindustrie Westfalens und des Rheinlandes. Herr Hammer bemerkte weiter, daß die Hallische Ausstellung den Verhältnissen nach der Düsseldorfer nicht nachstehen dürfte, da die Leitung in sehr tüchtigen und kräftigen Händen liege.

§ **Von der mittleren Elbe**, 9. November. Vor einigen Tagen kam der zweite Selbstmord in Brias in einer und derselben Familie eines unserer wohlhabenden Ackerbürger während des kurzen Zeitraums von etwa 2 Jahren vor. Ein Bruder und ein Sohn haben sich mittelst eines Strickes das Leben genommen, nachdem vorher eine Tochter des Bruders im Fieberparoxismus den Tod in den Fluthen der Elbe gesucht, doch nicht gefunden hatte. Nahrungssorgen waren bei Keinem der Grund. Wenn man auch in dem ersten Falle die Fieberhitze, im zweiten Schwermuth als Ursachen bezeichnet, so dürfte hier doch wohl auch eine natürliche Neigung vorausgesetzt werden. — Der Verein der Gastwirthe unseres Kreises hält Donnerstag, den 11. d. Mts., eine ordentliche Hauptversammlung ab, in welcher der Kassenbericht erstattet, die Wahl eines Mitgliedes für den Central-Ausschuß vorgenommen und über einen Antrag in Betreff des Folgens bei Beerdigungen verstorbener Mitglieder verhandelt werden wird. Außerdem soll nach anderen geschäftlichen Mittheilungen auch das Sommerfest besprochen werden. — Vorgestern Mittag ertrank der Einwohner Rolle im genannten Orte in der Elbe. Derselbe stürzte, als er mit einem Ruder den Grund suchen wollte, über Bord und versch ond, da er nicht schwimmen konnte, sofort im Wasser.

—y— **Gotha**, 9. November. Dem Vernehmen nach wird unsere Stadt demnächst durch einen neuen Prachtbau verschönert werden und zwar durch Herstellung eines neuen Logenhauses, welches dem Projekte nach einen Kostenaufwand von 250000—300000 ℳ erfordern dürfte. Das betr. Gebäude soll neben das Postgebäude zu stehen kommen. — Bei der im Jahre 1878 in Ohrdruf stattgefundenen Gewerbeausstellung wurden 1500 ℳ erübrigt. Diese Summe wurde als Stiftungskapital beim dasigen Stadtrathe niedergelegt und sollen nun in Zukunft die Zinsen hiervon in der Weise verwendet werden, daß dieselben zur Hälfte dem herzogl. Landrathsamte zu gewerblichen resp. Fortbildungsschul-Zwecken auf dem Lande, zur anderen Hälfte zu gleichen Zwecken der Stadt Ohrdruf überwiesen werden. — Der erst Mitte September eröffnete Güterverkehr der Ruhlaer Zweigbahn hat bereits ein insofern befriedigendes Resultat ergeben, als im letzt verflossenen Monat an Stückgütern 3000 Ctr. und an Wagenladungsgütern 7000 Ctr. befördert worden sind. Letztere bestanden meist aus Kohlen, die nach Ruhla, und aus Brennhölzern, die aus der Waldgegend nach den größeren thüringischen Städten befördert wurden. Uebrigens hätte auch auf dieser so kurzen Bahnstrecke am vergangenen Freitag ein großes Unglück durch auf die Schienen gelegte Steine herbeigeführt werden können, wenn nicht der Lokomotivführer, durch die hellleuchtenden Laternen der Lokomotive den abscheulichen Frevel rechtzeitig bemerkend, den Zug vor der gefährdeten Stelle zum Stehen gebracht hätte.

⌐ **Eisenach**, 10. November. Am heutigen Tage, dem Geburtstage unseres großen Reformators Dr. Martin Luther, ist hier die Anregung gegeben worden, zu dem in drei Jahren, 1883, eintretenden Jubiläum zeitig auf eine solch hochwichtige Feier für das ganze protestantische Deutschland, ja für alle über die Weltmeere hinaus wohnenden Protestanten hinzuwirken. Zweifellos bildet die Wartburg mit der Stadt Eisenach den Mittelpunkt einer solchen Welfeier; hier war es, wo Luther als Schüler gelebt, hier, wo er als erwachsener Mann auf der Wartburg für die Vollendung seines Reformationswerkes durch die Bibelübersetzung gewirkt. Um somit ein bleibendes, an die große Reformationszeit erinnerndes Merkzeichen zu schaffen, ist die Begründung eines „Luthermuseums auf der Wartburg" in das Auge gefaßt worden, welches sich in würziger Weise an das einzig auf der Wartburg dastehende Lutherzimmer anschließen und alle die auf Luther und seine Reformationszeit Bezug habenden Schriften, gewerblichen und Kunstgegenstände zum ewigen sichtbaren Gedächtniß an die große Reformationszeit aufweisen soll. Es läßt sich erwarten, daß der alle solche erhebenden Regungen unterstützende Großherzog seine Einwilligung geben und der zu wählende Ausschuß rasch Hand an das Werk legen werde, damit zur Feier des Jubiläums die Eröffnung stattfinden kann.

† Die in einer früheren Nummer d. Ztg. über die Frequenz der Universität Jena gemachten Angaben datirten aus einer Zeit kurz nach Eröffnung des Wintersemesters. Die damals ausgesprochene Befürchtung eines Rückganges des Besuchs gegen frühere Jahre hat sich zur großen Freude Aller nicht als begründet erwiesen, wie wir einer uns officiel zugegangenen Mittheilung entnehmen, nach welcher die Frequenz der Vorlesungen an der Universität zu Jena im gegenwärtigen Semester überhaupt und die Frequenz der Vorlesungen des Herrn Professor Dr. Häckel insbesondere der Art ist, daß die Zahl der in diesem Semester in Jena Studirenden den aus der Frequenz der letzten zehn Wintersemester gezogenen Durchschnitt erheblich übersteigt, daß der Besuch der verschiedenen Vorlesungen größtentheils ein sehr befriedigender ist, und daß Prof. Dr. Häckel seit dem ersten Beginn seiner Vorlesungen in diesem Semester ein sehr reichlich vollbesetztes Auditorium hat. Wir nehmen hierdurch gern Gelegenheit, diese erfreuliche Thatsache zu veröffentlichen und wünschen der alten Hochschule Jena ein weiteres förderliches Gedeihen.

† Vom Thüringer Walde wird geschrieben: Erst jetzt lassen sich die argen Verwüstungen übersehen, welche Wolkenbruch, Hochwasser und Orkan auf dem Thüringer Walde und dessen seitlichen Ausläufern angerichtet haben. Der letztere, welcher am 29. v. M. wüthete, entwurzelte und knickte die stärksten Bäume, als wären es Schwefelhölzer. Bei Sonneberg stürzte ein Brauguhilfe in einen hochangeschwollenen Fluß, konnte sich nicht wieder heraushelfen und ertrank, ebenso ging es einem Bamberger Einwohner in dem benachbarten Lichtenfels. — In Wilkenheid bei Koburg stand ein Wohnhaus in großer Gefahr, von dem orkanähnlichen Sturmwind umgestürzt zu werden; es mußte schleunigst Stützen erhalten. — Eine große Anzahl Karpenteiche sind überfluthet und ist dadurch den Bewohnern derselben Gelegenheit gegeben worden, das Weite zu suchen. — Das einzige Gute, was das Hochwasser im Gefolge hatte, ist, daß alle Feldmäuse auf der ganzen Strecke, die die Ueberfluthung berührte, ertrunken und sonstwie vernichtet worden sind. Man konnte sie mit einem Blick zu Hunderten sehen, wie sie sich auf kleinen Inseln retten wollten und da von zahlreich versammelten Raben in aller Ruhe verspeist bezw. als Beute hinweggeführt wurden.

† In Belgern feierte am 6. d. der Rathsförster Meerwein, unter allseitiger Theilnahme seiner Mitbürger, sein 50jähriges Dienstjubiläum.

† Bei der am 10. d. in Sondershausen stattgehabten Wahl eines Abgeordneten für den Landtag des Fürstenthums wurde fast einstimmig der Schulrath Kieser gewählt.

† In Halberstadt tagte am 7. d. eine Versammlung von Baugewerksmeistern um, dem Beispiele des Brandenburger Provinzial-Baugewerke-Vereins folgend, eine Petition an den Minister für Handel und Gewerbe, Fürsten Bismarck, um Wiedereinführung staatlicher Meisterprüfungen zu berathen. Die Petition wurde angenommen und fand zahlreiche Unterschriften.

† In Nordhausen feierten am Mittwoch die Schuhmacher Reinboth'schen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801112-14/fragment/page=0008

† Nachdem der Ausbruch der Tollwuth im Dorfe Dobis (Amtsbezirk Rothenburg a. d. S. bei Könnern) in zwei Fällen festgestellt ist, wurde für die Dörfer Dobis und Dößel die Hundesperre auf 3 Monat verordnet.

† In Meuchen bei Lützen werden noch verschiedene Gegenstände (Degen, Sporen, Handschuhe u. s. w.) aus der großen Schwedenschlacht aufbewahrt: auch der Tisch befindet sich noch dort, auf welchen die Leiche Gustav Adolfs nach der Schlacht gelegt worden war.

† Der königl. Bergrevierbeamte, Bergmeister Schantz in Zeitz ist zum Bergeichmeister für das Zeitzer Bergrevier bestellt.

† In der Nacht zum Dienstag brannte, wie die „Ger. Ztg." mittheilt, das bei Greiz gelegene große Rittergut Gr.-Gerau vollständig nieder.

Verhandlungen des Schöffengerichts I zu Halle

am 1. November 1880.

Präsident: Amtsgerichtsrath Meyer, Schöffen: Gutsbesitzer Reinicke aus Rabatz und Kaufmann Freytag von hier, Staatsanwalt: Staatsanwalt Voswinckel, Gerichtsschreiber: Aktuarien Wilhelm und Severin.

Der Fleischergeselle Wilhelm Gabbusch und der Former Friedrich Hermann Petrich, beide in der Gefangenanstalt zu Liebenwerda behufs Abbüßung einer gegen sie wegen Hazardspielens erkannten Gefängnißstrafe internirt, leisteten bei ihrer Ueberführung von hier nach Liebenwerda am 4. August d. J. der sie eskortirenden Begleitmannschaft hartnäckigen Widerstand, indem sie den Weisungen derselben nicht Folge gaben, durch Widerspenstigkeit und Geschrei vielmehr einen Menschenauflauf vor hiesigem Gerichtsgebäude verursachten. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt erhält Gabbusch 6 Wochen, Petrich 3 Wochen Gefängniß. — Der Handarbeiter Friedrich Scherf von hier wird wegen Gewerbesteuercontravention mit 72 ℳ Geldbuße event. 12 Tagen Gefängniß bestraft. Derselbe hatte die Schankgerechtigkeit ohne Erlaubniß ausgeübt. — Der Steiger Johann Christian Ignaz Reinhardt aus Lützkendorf, vorbestraft, ist geständig, am 24. August d. J. dem Kellner Friedrich, welcher sich zur angegebenen Zeit auf hiesigem Bahnhofe im Wartesaale III. Klasse aufhielt, während dieser schlief, eine Taschenuhr, sowie 8 ℳ entwendet zu haben. Wegen Diebstahls im Rückfalle erhält Reinhardt 6 Wochen Gefängniß. — Die oft vorbestrafte verehelichte Wurstmacher Hennicke, Henriette geschiedene Fister, geborene Lammrich, deren Kinder, der Arbeiter August Fister und Schulknabe Paul Fister, sowie deren Ehemann, der Wurstmacher Franz Hennicke von hier, stehen unter Anklage der gemeinschaftlichen körperlichen Mißhandlung. Die Angeklagten wohnten mit der verehelichten Sophie Menz in einem Hause, in der Sophienstraße. Am 30. Juni d. J. kam es aus irgend einem Anlaß zu Streit, der bei dem leicht erregbaren Character der verehelichten Hennicke in Thätlichkeiten ausartete. An dieser gesuchten Prügelei betheiligten sich sämmtliche Angeklagte, die Gemißhandelte, verehelichte Menz, hat dabei tüchtig herhalten müssen, so daß sie längere Zeit bettlägerig gewesen ist. Die Angeklagten bestreiten die ihnen zur Last gelegten Indicien, sie wollen vielmehr die Gemißhandelten sein und sich nur gewehrt haben. Dem wird jedoch durch die Zeugenaussagen widersprochen und die verehelichte Hennicke zu 6 Monaten, deren Kinder zu je 3 Tagen und der Ehemann zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Fleischerlehrling Otto Lehmann von hier ritt Anfangs September d. J. in etwas zu schneller Gangart das Pferd seines Meisters und hatte, jedenfalls aus Unachtsamkeit, das Malheur, ein Kind umzureiten; dasselbe ist glücklicherweise mit geringen Verletzungen davongekommen. — Hierfür wurde Lehmann mit 30 ℳ Geldbuße event. 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Kutscher Carl Sondershausen von hier mißhandelte im Juni d. J. in der Nähe der „Tanne" bei Zöberitz die Wittwe Müller von hier, die mit ihm bis dahin gefahren war, indem er ihr mehrere Schläge in's Gesicht versetzte Sondershausen erhält deswegen 1 Woche Gefängniß. — Der Handarbeiter Franz Wilhelm Vogel von hier gerieth im August d. J in der Restauration von Köke hier, Wuchererstraße, mit dort anwesenden Gästen in Streit, der in Thätlichkeiten überging. Hierbei schlug Vogel mit einem Bierseidel den Schlosser Gustav Markgraf auf den Kopf, so daß derselbe blutige Verletzungen davontrug. Hierfür wird Vogel zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt. — Die Knaben Reinhold Karf und Paul Oemler, Beide aus Giebichenstein, debütirten am 11. und 12. August d. J. als Wegelagerer. An den genannten Tagen hielten die jungen Strolche die Schüler Paul Reinbrecht, Walter Schmidt und Ludwig Ermisch von hier, welche einen Spaziergang unternahmen, auf dem Wege von Giebichenstein nach Halle an und raubten ihnen die Portemonnaies mit zusammen 1,50 ℳ Inhalt aus der Tasche. Wegen Diebstahls wird jeder der beiden Angeklagten mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Die verehelichte Arbeiter Louise Graf geborene Sommer von hier wird wegen Unterschlagung in Verwahrung gehabter Sachen, der unverehelichten Lina Hetzger aus Landsberg gehörig, mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Der Handarbeiter Hermann Jänicke von hier mißhandelte den Handelsmann David Bartsch von hier am 21. März d. J. auf der Straße ohne alle Veranlassung, welche That ihm heute 6 Wochen Gefängniß einbrachte. — Der Dachdecker Friedrich Wilhelm Höhnemann von hier arbeitete auf dem Dache eines Hauses hier und hatte Gelegenheit, die auf dem Boden desselben lagernden Sachen kennen zu lernen. Hierbei gefiel ihm eine Rehkrone dermaßen, daß er sich dieselbe aneignete. Höhnemann wird deswegen mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Die 14jährige Caroline Marie Selma Schmidt von hier ist geständig, ihren Großeltern Geld gestohlen zu haben. Wegen ihres reumüthigen Geständnisses und der bisherigen Unbescholtenheit derselben wird auf einen Verweis erkannt, der ihr sofort ertheilt wurde.

Aus Schul- und Lehrerkreisen.

Berlin, 8. November. Herr v. Puttkamer hat am 20. September d. J. einen Cikularerlaß an die Schulkollegien gerichtet, der als Ergänzung seiner Rede vom 11. Februar d. J. betrachtet werden kann, indem er die in jener erhobenen Anklagen gegen die moralische Haltung der Volksschullehrer, ihre Vereine und ihre Presse wiederholt. Wir theilen die bezeichnendsten Stellen daraus mit:

Die Gründung von Lehrervereinen kann als eine erfreuliche und der Förderung würdige Erscheinung bezeichnet werden, aber kein wahrer Freund der Volksschule wird der Meinung sein, daß die in dieser Beziehung von einem Theile des Lehrerstandes auf dem Boden der ausschließlichen Selbsthilfe seit einer Reihe von Jahren gemachten Versuche im großen und ganzen heilsame Früchte getragen haben. Es ist offenkundig, und die Berathungen und Beschlüsse periodischer Vereinsversammlungen, sowie die Kundgebungen der als Vereinsorgane dienenden Lehrerpresse lassen keinen Zweifel daran, daß in diesen Vereinigungen diejenigen Elemente mehr und mehr die Führung an sich genommen haben, welche in der an und für sich durchaus lobenswerthen engeren Verbindung unter den Berufsgenossen nicht sowohl eine Gelegenheit zu innerer geistiger und fachmäßiger Fortbildung, als vielmehr ein Mittel zur Förderung von Tendenzen und Bestrebungen erblicken, die in dem wahren Interesse der Schule und der an ihr Wirkenden keine Wurzel haben. Auf diese Weise ist es dahin gekommen, daß viele Lehrervereine, anstatt ihren Mitgliedern den Segen eines wahrhaft geistig sittlichen Anhaltes zu bieten, zu Herden agitatorischer Sonderbestrebungen geworden sind. Die gemeinsamen charakteristischen Merkmale dieser Bestrebungen: eine ungemessene Ueberschätzung des eigenen Könnens und Wissens, die Pflege und Verbreitung übertriebener Anforderung an äußere Stellung und Anerkennung, die Abneigung, sich der Autorität der vorgesetzten Aufsichtsbehörden unterzuordnen, das systematische Bestreben, den in dem christlichen Charakter unserer Volkserziehung wurzelnden Zusammenhang zwischen der Schule und der Kirche zu lockern und ganz zu lösen, die unverhüllte agitatorische Parteinahme für extreme politische Richtungen, das weder durch ausreichende Sachkenntniß noch durch ein genügend reifes Urtheil unterstützte Absprechen über die wichtigsten staatlichen und pädagogischen Einrichtungen — lassen erkennen, daß ein großer Theil der Lehrervereine auf Abwege gerathen ist, welche eine wirkliche Gefahr für die gedeihliche Entwickelung unseres Volksschulwesens in sich tragen. Ich betrachte es daher als eine Pflicht der staatlichen Unterrichtsverwaltung, nicht nur dem Elementarlehrerstande diese Gefahr rückhaltlos vor Augen zu stellen, sondern auch ihm in einem freiwilligen organischen Anschlusse an seine natürlichen Autoritäten, also an seine Lehrer und Vorgesetzten, dasjenige in Wirklichkeit zu bieten, was er bisher zum Theil auf Irrwegen vergeblich gesucht hat.

Es wird daher den Schulinspektoren empfohlen, Konferenzen in das Leben zu rufen und die Lehrer zur Betheiligung daran einzuladen. Die „Preußische Lehrerzeitung" knüpft daran folgende Bemerkungen:

Uns ist diese Verfügung ein unschätzbares Dokument zur Klärung der Lage; sie ist ein greller Blitz, der die ganze Landschaft hell erleuchtet und uns zeigt, wo wir mit der Reaktion schon angelangt sind. Herr v. Puttkamer will die Schule wieder — wir gebrauchen hier die von ihm neuerfundene Vokabel — unter ihre „natürlichen Autoritäten" bringen, zu deutsch: „er will die Schule wieder unter die Kirche stellen." Der größte Theil der Lehrerschaft wünscht ein gemeinsames Arbeiten der Schule mit der Kirche, — hat aber unter der Herrschaft der Kirche so viel gelernt, daß er dieselbe nicht wieder zurückersehnt. Die Lehrer wollen, daß die Mutter Kirche ihre längst mündige Tochter als Freundin, nicht als unmündiges und stets am Gängelbände zu leitendes Kind behandle. Herr v. Puttkamer weiß also sehr gut, daß seine weitergehenden Bestrebungen in der Lehrerschaft wenig Entgegenkommen finden. Daher müssen die freien Lehrervereine und die unabhängige Lehrerpresse erst zertrümmert werden, um Platz für den Neubau der Reaktion zu schaffen. Steht erst jeder Lehrer solchen Bestrebungen gegenüber vereinzelt da, so ist es mit seiner eigenen Meinung vorbei: er ist gezwungen, ein willenloses Werkzeug in den Händen der Reaktion zu sein. Herr v. Puttkamer ist, das müssen wir ihm zugestehen, nicht der Mann, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Es wird nicht lange dauern, so wird man diesen und jenen Lehrerverein, diese und jene Lehrerzeitung den Lehrern verbieten, man wird einzelne zum abschreckenden Beispiel maßregeln, — kurz, man wird den ganzen Apparat in Bewegung setzen, der unter jeder Reaktion so vorzüglich gearbeitet hat, — bis dieselbe zusammenbrach.

Das Organ der Lehrerwelt hat offenbar die dunkelsten Farben aufgetragen und man muß einstweilen abwarten, wie weit sich seine Befürchtungen erfüllen werden; aber es hat Recht darin, daß man den weiteren Schritten des Herrn v. Puttkamer mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgen muß.

Kommers Langenbeck in Berlin.

Der Kommers, welcher am Dienstag Abend zu Ehren des Geheimraths v. Langenbeck im Saale der Reichshallen stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. An den sechs Kommerstafeln hatten ca. 400 Studirende Platz genommen, an der Ehrentafel zahlreiche Träger berühmter Namen, darunter: Prof. Billroth (Wien), Prof. Esmarch (Kiel), Prof. Busch (Bonn), Prof. Bardeleben, der von der akademischen Jugend mit stürmischem Jubel empfangen wurde, Prof. Trendelenburg (Rostock), Generalarzt Dr. Roth (Dresden), Prof. Friedberg (Breslau), Prof. Hütter (Greifswalde) u. A. Der Gefeierte selbst war nicht erschienen, er ließ sich aber durch seinen Sohn, den Major v. Langenbeck und seinen Schwiegersohn, den Major v. Roon vertreten. Der Kommers nahm mit einem vom Präses Kandidat med. v. Hahn kommandirten Salamander auf Kaiser Wilhelm seinen Anfang, daran schloß sich ein Salamander auf Geheimrath Prof. v. Langenbeck, welcher von Stud. Uhse nach einer kurzen Ansprache kommandirt wurde. Major v. Langenbeck entschuldigte das Ausbleiben seines Vaters unter Hinweis auf die Last seiner Jahre und die Aufregung, die an einem solchen Tage unausbleiblich sei. — Stud. Krause erregte mit der Verlesung eines Schreibens des Gefeierten einen wahren Beifallssturm. Das Schreiben lautet: „Geehrte Herren, theure Kommilitonen! Sie haben mir Ihre Theilnahme an meinem 70. Geburtstage in einer für mich so überaus ehrenden Weise kundgegeben, daß ich den heutigen Tag zu den schönsten meines Lebens rechnen muß und mich Ihnen zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet fühle. Das akademische Leben und der lebendige geistige Verkehr der akademischen Jugend hat für mich immer am höchsten gestanden und ist während der 43 Jahre, in welchen ich Universitäten angehöre, meine eigentliche Lebensaufgabe gewesen und ich werde daran festhalten, so lange meine Kräfte dazu ausreichen. Mit der größten Freude würde ich der Einladung zum heutigen Fest gefolgt sein. Meine in den letzten Jahren schwankende Gesundheit verbietet mir aber, mich an solchen Festlichkeiten zu betheiligen und habe ich mich zu meinem Schmerz von ihnen schon länger fernhalten müssen. Wenn ich also auch heute diese Freude mir versagen muß, so werde ich doch im Geiste bei Ihnen sein und mich dadurch zu entschädigen suchen, daß ich in einsamer Klausur auf das Wohl der akademischen Jugend einen kräftigen Salamander reibe mit dem Rufe: „Vivant, floreant, crescant commilitones carissimi, cives academici Berolinenses!" — Bei dem „Semesterreiben" erregte es große Heiterkeit, als der Major von Roon „das siebente Semester als Schwiegersohn des Gefeierten" rieb. Generalarzt Dr. Roth repräsentirte das 58., Professor Billroth das 64., Professor Busch das 74., Professor Esmarch das 75. und Prof. Bardeleben das — 86. Semester! — Erst am frühen Morgen fand der Kommers sein Ende. — Unter den als Zuschauern an dem Kommers in den Logen Theilnehmenden befand sich auch der Inspektor der Langenbeck'schen Klinik, Herr Müller, der sich die reiche Ausschmückung der Klinikräume für die dort am Morgen abgehaltene Feier auf das Eifrigste hatte angelegen sein lassen. Herr Major v. Langenbeck begab sich zu dem getreuen Verehrer seines Vaters nach der Loge, um ihm seinen speziellen Dank für seine Bemühungen um die Feier in der Klinik auszusprechen. Dort hatte vor dem offiziellen Aktus die Gratulation des Wärterpersonals stattgefunden. Einer der Wärter trug dem Jubilar ein von Herrn Inspektor Müller verfaßtes Gedicht vor, auch die kleine Tochter des Herrn Müller stattete ihre Glückwünsche mit Gedicht und Blumenstrauß ab.

Todesfälle.

— Der Oberpostdirector Schrader in Kiel, ein in allen Kreisen der Stadt sehr beliebter Beamter, trat am 8. d. Abends in voller Gesundheit seinen gewöhnlichen Spaziergang an, wurde auf dem Wege von einem Herzschlage betroffen und verschied kurze Zeit darauf. Arbeiter fanden am andern Morgen die Leiche am neuen Quai. Der plötzliche Tod des verdienten Beamten findet allseitige Theilnahme.

— In Wien ist am 8. November der Hofrath im Ackerbauministerium Wilhelm v. Hamm gestorben. Er war während der letzten Zeit seines ruhigeren Wirkens eine sehr anregende Kraft auf agronomischem Gebiete, zugleich ein tüchtiger Chemiker in Anwendung auf Bodencultur, deren edelstem Producte, der Rebe, er sein in weitesten Kreisen berühmt gewordenes, interessant geschriebenes „Weinbuch" gewidmet hat. Die Anerkennung der Weinbauer verschaffte ihm einen viel bewunderten, reich gefüllten „Probekeller".

Vermischtes.

[Im fernen Asien] wurde kürzlich ein großes Fest gefeiert, bei welchem unserer Stadt Halle in ehrenvollster Weise Erwähnung geschah. Es wurde im Kaiserreiche Indien, in Polamkotta in Tinnevelly das 100jährige Jubiläum der Einführung des Christenthums und der Gründung der ersten evangelischen Gemeinde festlich begangen. 650 europäische und 90 eingeborene Geistliche, sowie eine zahllose Menge Volkes, zumeist evangelische Christen, aber auch viele Heiden, hatten sich in der Stadt versammelt. Der Lordbischof von Madras, wie die Missionsbischöfe Caldwell und Sargent hielten die Festreden. Sie priesen insonderheit den Missionär Schwartz, den hervorragendsten Mann in der Geschichte der indischen Mission, der in den Francke'schen Stiftungen gebildet, in der St. Ulrichskirche hier ordinirt und eingesegnet, von Halle aus nach Indien gesandt war und dort 48 Jahre eine segensvolle Thätigkeit entfaltete, auch der Gründer der Gemeinde in Polamkotta war. Es wurden dort Lieder gesungen, die in Halle von Francke, Olearius, Freylinghausen gedichtet und von den indischen Dichtern Devasagayam und dessen Sohne Vedanayaga Sastriyar von Tanjore in die Tamiesprache übersetzt waren. Mit Recht wurde hierauf in den letzten Missionsstunden, welche, wie am Montag, so allmonatlich, für alle Gemeinden in der hiesigen Marktkirche gehalten werden, ausführlicher hingewiesen.

[Erdbeben.] In den wiener Abendblättern vom Dienstag findet man folgende Einzelheiten über das telegraphisch gemeldete Ereigniß: In Wien wurde heute Morgen zwischen halb und dreiviertel auf 8 Uhr ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt, dessen wiederholte Stöße sich durch eine auf- und abwärtsschwingende Bewegung bemerkbar machten, während bei dem letzten Erdbeben, welches in Wien am 17. Juli 1876 stattgefunden hatte, die Stöße in der Richtung von West nach Ost erfolgt waren. In Folge der frühen Morgenstunde wurde die Erscheinung von vielen Langschläfern gar nicht verspürt. Das heutige Erdbeben scheint eine ungemein große Ausdehnung gehabt zu haben. Es erstreckte sich, den der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zugekommenen Berichten zufolge, über den westlichen Theil der Balkan-Halbinsel, Dalmatien, Istrien, Kärnten, Steiermark, Niederösterreich und West-Ungarn bis zur mittleren Donau. In den meisten Berichten wird bemerkt, daß in Folge des Erdbebens die Pendeluhren stehen geblieben sind. Sehr traurig lauten die Berichte aus Agram, wo ein Theil der Stadt zusammenstürzte. Man meldet, daß viele Personen getödtet und verwundet wurden.

[Höchster Patti-Kultus.] Einen kuriosen „Gipfel" des Patti-Kultus erzählt der „Börsen-Courier," und es scheint hiernach jene Zeit, in der im Konzertsaal der Singakademie die Damen sich balgten, um ihre Taschentücher in ein Glas zu tauchen, aus dem Franz Liszt getrunken hatte, noch nicht ganz und gar jenem Mythenkreise anzugehören, der die Kunstgeschichte zu begleiten pflegt .... Wenigstens ist es Thatsache, daß man am Sonnabend Abend in Berlin in einer Gesellschaft einen Handschuh der Patti in vierundzwanzig Theile getheilt hat und daß vierundzwanzig der Anwesenden je eines der weißen Lederläppchen als kostbare Riliquie mit heimnahmen ... Wir hoffen, daß sie es mit religiöser Verehrung aufbewahren und daß die glücklichen Besitzer die Lederstückchen mit pietätvoller Sorgfalt an Enkel und Urenkel vererben werden!

[Ein von Gewissensbissen gefolterter Mörder.] Ein interessanter Fall wird binnen Kurzem in Kattowitz zur Verhandlung gelangen. Vor acht Jahren fand man im Walde bei dem genannten Orte die Leichen des Försters Z. und seines Sohnes. Als der That verdächtig wurde ein bekannter Wilddieb aus Orzesche bei Kattowitz verhaftet, bald darauf jedoch mußte er aus Mangel an Beweismaterial freigelassen werden. Jetzt hat sich derselbe freiwillig dem Polizeianwalt in Kattowitz gestellt, weil er es seiner Angabe nach vor Gewissensbissen nicht mehr aushalten konnte.

[Gräßliches Verbrechen.] Aus Ober-Ailingen (Würtemberg) wird ein gräßliches und räthselhaftes Verbrechen mitgetheilt. Der Ackerbürger Bott erschlug mit einem Beil der Reihe nach seine Kinder, drei Knaben im Alter von $\frac{1}{2}$, 4 und 7 Jahren, und dann seine Frau. Nach der unseligen That schrieb er einen Brief; darauf erhängte er sich gerade vor dem Bette, nahe bei seiner erschlagenen Frau. Noth kann den Mann nicht zu jenem verzweifelten Schritt geführt haben; sein Gütchen ist nur zu einem Viertel des Werthes mit Schulden belastet und den zu Martini fälligen Zins einer Capitalschuld hatte er schon vor vierzehn Tagen entrichtet.

[Luftfahrt.] „Nature" berichtet über eine Luftballonfahrt der Herren Perron und Kapitän Gauthier von Cherbourg aus, wobei eine Höhe von 1500 Meter erreicht und sehr interessante Beobachtungen über die Färbung des Meeres gemacht wurden. Wo das Wasser tief war, erschien es ganz tintig, und die Tiefenkurven zeigten sich fast so deutlich, wie die äquidistanten Höhenlinien auf Generalstabskarten. Schiffe konnte man mit einiger Mühe sehen, den Rauch von Dampfschiffen aber viel leichter als diese selbst.

[Zur Disposition gestellt.] Der Erfinder der jetzt bei der ganzen deutschen Armee eingeführten Schießtafeln, Major Mieg vom 7. Infanterie-Regiment in München, als Hauptmann Jahre lang nach Spandau kommandirt, ist, wie der „Weser Ztg." von München geschrieben wird, wegen eines im Offizierkorps jenes Regiments vorgefallenen Streites zur Disposition gestellt, sein Gegner und Ankläger ein Hauptmann Freiherr von Scherer, pensionirt.

[Vom fidelen Gefängniß.] Schon wieder Einer, schreibt sarkastisch der Bote der Urschweiz, hat der schwyzerischen Strafanstalt Lebewohl gesagt und ist in aller Gemüthsruhe verduftet, der vierte innerhalb weniger Wochen. Uns ist diese Erscheinung wirklich unbegreiflich. Früher war ja dem Drange nach Freiheit ebenso viel Spielraum gewährt als jetzt und doch waren die Entweichungen seltener; es muß also irgendwo ein Grund zur Unzufriedenheit vorliegen. Fehlts vielleicht an der Heizung? oder an der Ventilation? oder hat sich die Küche in der Strafanstalt verschlimmert? Wir hoffen, daß man den Uebelständen in dieser Richtung nachforsche, um doch unsere kantonalen Gäste in bleibender Weise an unser Land fesseln zu können.

Eingegangene Neuigkeiten.

Musikalisches Wochenblatt. Organ für Musiker und Musikfreunde. Verantwortlicher Redacteur und Verleger: E. W. Fritzsch. Leipzig, Königsstraße 24. XI. Jahrgang. Nr. 42—45. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 10. November 1880.

Aufgeboten: Der Bäcker F. Rößler, Leipzigerstraße 19, und M. Zimmermann, Bernburgerstraße 2. — Der Handarbeiter P. Rümpler, große Klausstraße 12, und P. Ehrhardt, Henriettenstraße 16. — Der Maschinenfabrikant E. Greßler, Merseburgerstraße 11, und J. Petzold, große Klausstraße 24.

Eheschließungen: Der Tischler H. Koch, Breitestraße 8, und A. Edner, kleiner Sandberg 21.

Geboren: Dem Zimmermann W. Meyer ein Sohn, Bernburgerstraße 17. — Dem Handarbeiter A. Siege ein Sohn, Hirtengasse 9.

Gestorben: Des Locomotivheizer H. Rösner Ehefrau Anna geb. Borrmann, 30 Jahr 9 Monat 29 Tage, Phthisis, Ackerstraße 2. — Eine unehel. Tochter, 2 Monat 9 Tage, Brechdurchfall, Feldstraße 6. — Des Gürtler H. Lohse Sohn Hugo, 16 Tage, Schlagfluß, Thalgasse 4. — Der Handarbeiter Johann Friedrich Möbius, 82 Jahr 6 Monat 21 Tage, Pneumonie, Gerbergasse 6.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 11. November 1880.

Bergisch-Märkische 117,—. Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 203,75. Rheinische 158 80 Oesterr. Staatsbahn 479,—. Lombarden 153,—. Oesterr. Cred.-Actien 478,—. Preuß. Consols 104,75. Tendenz: ermattend

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. 212,—. April-Mai 218,—, flau.
Roggen. Novbr. 217,20 Novbr.-Decbr. 215,—. April-Mai 209,—, flau
Gerste loco 145—210
Hafer (Herbsthafer). November 154,50.
Spiritus loco 58,10 Novbr. 57 80 April-Mai 58 40 befestigend.
Rüböl loco 55,—. Novbr.-Decbr. 54 80. April-Mai 57 20

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 11. November 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 122,10. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 116,75. Thüringische Stamm-Actien A. 176,50. Freiburger Stamm-Actien 111,20. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 203,10. Mainzer Stamm-Actien 97,—. Franzosen 479,— Oesterr. Credit-Actien 488,—. Darmstädter Bank-Actien 152,—. Disconto-Commandit-Antheile 176,90. Preußische 4½% Consols 104,75. Preuß. 4% Consols 100,—. Kurz London 20,36 Oesterreichische Noten 172,75. Russische Noten 205,25. Rumän. 6% Oblig. 89,80. Laurahütte-Actien 116,70. Dortmunder St.-Prior. 82,90 Russ.-Engl. 71/72er An. 89,—. Russ. 1880er cons. Anl. 71,—. Galizier 117,40. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801112-14/fragment/page=0009
DFG

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesvereinen, Concerte und Restaurationsvereine, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Freitag den 12. November:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Vm. 9 allgem. Beichte u. Communion Superint. Lic. Förster.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Knuth.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 12. b. M. Nachm. 4½ Uhr Gottesdienst. Sonnabend den 13. d. M. Vm. 9 Uhr Gottesdienst.

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.

Schwurgericht. Vm. 9: 1) wider die unverehelichte Emma Leidel aus Salzfurth, wegen Kindesmords. — 2) Wider den Arbeiter Julius Heincke aus Giebichenstein, wegen wissentlichen Meineids.

Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waaggebäude Eingang Rathhaus.

Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Sophienstraße 10.

Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.

Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.

Handelskammer zu Halle: Nm. 2½ Plenarsitzung im Stadtverordnetensaale auf dem Rathhause.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache gr. Ulrichsstr. 53.

Gewerbliche Fortbildungsschule. Ab. 8 Rechnen und Zeichnen in der ehemal. Provinzial-Gewerbeschule.

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.

Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.

Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Tachygraphische Uebungen im „Reichskanzler"

Mauritia. Ab. 7½ Probe in den „3 Schwänen".

Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".

Hallischer Zither-Club: Vereins-Abend in Wilke's Restaurant, kl. Klausstraße.

Concerte. Schülerinnen-Concert (Voretzsch): Ab. 6½ im Saale der Volksschule.

Stadt-Theater.

Freitag den 12. November 1880. 9. Vorstellung im II. Abonnement.
Neu einstudirt:

Hero und Leander
oder: Des Meeres und der Liebe Wellen.
Tragödie in 5 Acten von Grillparzer.

Gasthof u. Restaurant z. goldenen Schiffchen.
Grosse Ulrichsstrasse 36.
Mittagstisch, 3 Gänge 75 Pf., à la carte zu jeder Tageszeit.
Böhmisch Bier aus der Neustadt-Magdeburger Brauerei.
Möblirte Zimmer mit und ohne Pension.

Müller's Belle vue.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die in Folge des Kanalbaues nothwendig gewesene Revision der Gasleitung beendet und die Beleuchtung in meinen Localitäten jetzt wieder eine vorzügliche ist. **F. Müller.**

Berliner Weißbier-Salon

33 Bernburgerstrasse 33.
Ausschank echt Nürnberger Schankbieres
à Glas 20 Pfg. Berliner Weißbier vorzüglich. **O. Werner.**

Rheinische Weinstube u. Handlung, Rathhausgasse No. 5.
Verzapfung reiner Weiß- u. Rothweine vom Faß von 25 u. 30 Pfg. p. ¼ Liter an. ff. Bayreuther „Rheingold" und Exportbier, Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit.

Herrschaftliche Wohnung mit Balkon

Alte Promenade 5 per 1. April 1881 für **1050 Mark** zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

Institut für **Heilgymnastik** u. **allg. Gymnastik** Sophienstraße 32.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellion,** Kleinschmieden 10.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881
zu Halle a/S.

Wir haben eine größere Anzahl **Ausstellungsschränke** verschiedener Art hier aufstellen lassen, welche an Reflektanten kauf- resp. miethweise abgegeben werden können.

Auskunft wird im Büreau der Bauleitung **„Maille" Nachm. v. 3 bis 4 Uhr ertheilt.** Die Bauleitung: **Aug. Hartel.**

Baentsch & Behrens,
Ludwigshütte bei Sandersleben.
Schrotmühlen
Deutsches Reichspatent, Reichsprivilegium für Oestreich-Ungarn etc. etc.

zum Schroten oder Quetschen und Schroten von Gerste, Hafer, Roggen, Weizen, Erbsen, Bohnen, Mais, Wickfutter, Trocken-Malz, für Hand-, Göpel- oder Dampfbetrieb

empfehlen wir ihrer anerkannt vorzüglichen Leistungsfähigkeit (die Mühle für Handbetrieb liefert, **durch einen Mann** betrieben, circa 1½ Scheffel grobes oder ¾ Scheffel feines Schrot **pro Stunde**, die Mühle für Göpel- oder Dampfbetrieb **pro Pferd** circa 4 Scheffel grobes oder 2 Scheffel feines Schrot **pro Stunde**), ihrer leichten Bedienung und außerordentlichen Haltbarkeit wegen, sowie wegen der sehr billig zu bewerkstelligenden Schärfung der nach sehr langem Gebrauche stumpf werdenden, aus englischem Diamantstahl gefertigten Messer, einer gefälligen Beachtung. (Diamantstahl ist die beste der existirenden Stahlsorten, mit welcher man **das härteste Eisen, sogenannten Hartguß,** bearbeiten kann.)

Referenzen angesehenster technischer und landwirthschaftlicher Autoritäten stehen zu Diensten.

Schrotproben und illustrirte Preiscourante gratis und franco.

Mechernich (Rheinpreußen), d. 15. September 1880.

Herren Baentsch & Behrens, Ludwigshütte.

In höflichster Entgegnung Ihres Geehrten vom 4. cr. übersenden wir Ihnen beigefalten das gewünschte Attest, sowie per Post **2 Stück Schwarzbrode aus auf Ihrer gelieferten Maschine gefertigten Schrots.**

Nachdem die von Ihnen bezogene Schrotmühle sich bei uns seit einiger Zeit in continuirlichem Betriebe befindet, gereicht es uns nunmehr zum Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß solche unseren Anforderungen entspricht.

Wir erzielen bei zweimaliger Aufgabe pro Stunde 180 Kilogr. fertigen Schrots, den wir in unserer Bäckerei verwenden.

Die Qualität desselben übertrifft diejenige, welche uns unsere mit Steinmühlen arbeitenden Lieferanten bisher geliefert und bemerken wir übrigens auch noch nebenbei, daß man uns zugestanden, eine so egale und regelmäßige Waare auf Steinmühlen nicht erzielen zu können.

Achtungsvoll

Mechernicher Consum-Verein
Eingetragene Genossenschaft.
gez. **B. zu Felde. Carl d'Alquen.**

Back- und Schenkhaus-Verpachtung.

Durch Ankauf des jetzigen Pächters wird das der Gemeinde Albersroda gehörige Back- u. Schenkhaus zum 1. April 1881 pachtlos.

Zur Weiter-Verpachtung desselben auf sechs Jahre ist Termin auf den 13. December 1880 Vormittags 10 Uhr im Lokale selbst angesetzt. Pachtbewerbern wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß sie sich vor, spätestens im Termine über ihre moralischen und Vermögens-Verhältnisse auszuweisen haben, daß die Bedingungen im Termin, auch schon vorher bei Unterzeichnetem einzusehen sind.

Albersroda, d. 9. Novbr. 1880.
Der Ortsvorstand.

Hauskauf.

Im Königsviertel wird ein schönes Wohnhaus mit Einfahrt u. Pferdestall, sowie Garten zu kaufen gesucht. Adr. A. B. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gewandte **Verkäuferin** für ein Materialgeschäft findet zum Januar 1881 gute und dauernde Stellung.

Bedingung ist, daß Bewerberin bereits in einem solchen conditionirte.

Hettstedt, d. 10. Novbr. 1880.
G. Baldamus.

Gesucht wird für ein **Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft** ein junger Mann, welcher mit dieser Branche gründlich vertraut und geriegener

Verkäufer

ist, zum sofortigen Antritt. Nur solche junge Leute, welche in dieser Eigenschaft bereits mehrere Jahre thätig gewesen sind, wollen sich unter J. G. 785 an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz** melden.

Ein, auch zwei Lehrlinge, welche Lust haben die **Lohgerberei** zu erlernen, finden sofort oder Ostern Aufnahme in meinem Geschäft.

Otto Schöllner, Roßleben.

In keiner gebildeten Familie sollte fehlen:

Der gute Ton

in allen Lebenslagen von **Franz Ebhardt.**

Die soeben erschienene **5. Aufl.** 1881 ist in Orig.-Bd. m. Goldschnitt, Ladenpreis 10 ℳ, zu haben bei

Max Koestler,
Poststrasse.

Nach auswärts bei Einsendung des Betrages sende ich stets **franco.**

Die

Weissensee'r Zeitung,

Kreisblatt,

ist das **gelesenste am Orte** und **verbreitetste im ganzen Kreise** (umfaßt 36 Ortschaften incl. Gebesee, Kindelbrück und Sömmerda). Zu **Insertionen** bestens empfohlen. Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Die Expedition der „Weißensee'r Zeitung"
in Weißensee (Thüringen).

Von 2 schöngeb.,

bei freier Wohnung gut verzinsb., in **Gera,** erste Industriestadt Deutschlands, gel. **Häusern** die Wahl, das Eine für Eisen- und Holzarb., Fuhrwerksgeschäfte, Oekonomen, Restaurateure, das Andere für jedes andere Geschäft passend, p. sofort **zu verkaufen.** Näheres unter **T. C. # 91** durch den **„Invalidendank", Gera,** Reuß j. L.

Marienstraße Nr. 9, nahe der Bahn, ist die 1. Etage mit Balkon, Preis 900 ℳ, zu vermiethen u. 1. April 1881 zu beziehen. **H. Castetello.**

Hôtel zum Kronprinzen.
Freitag den 12. November,
Abends präcis 8 Uhr:

Letzter Humoristischer Vortrag

von
Hugo Wauer,
Director der Theater-Akademie zu Berlin.

Programm.

Ein Stotterer hält den Vortrag.

Derselbe stottert jedoch keineswegs immer, sondern nur „stellenweise", nur „je nach Bedürfniß" und „nur aus Rücksicht auf das geehrte Publikum", und wird, indem er in buntester Abwechslung die heterogensten Piecen, vom feinsten Scherz bis zur drastisch derben Komik, vom einfach Gemüthvollen bis zur erschütternden Tragik, kurz, jede Regung des Menschenherzens schildert, **mehr als sechszig verschieden sprechende Personen** charakterisiren.

Billets, zum **reservirten** Platz à ℳ 1,50, zum nichtreservirten Sitz-Platz à ℳ 1,00, für Schüler u. Schülerinnen à 50 ₰, sind **bis eine Stunde vor Beginn des Vortrags** in der Buchhandlung der Herren **Schroedel & Simon,** am Markt 23, zu haben.

Studenten-Billets
beim Universitäts-Castellan.
Abendkasse à Mk. 2,00, 1,50 und 0,75.

Burg bei Reideburg.

Sonntag den 14. und **Montag** den 15. Novbr. ladet zur **Kirmess** freundlichst ein **K. Burckhardt.**

Bruckdorf.

Zur **Kirmeß** Sonntag d. 14. Nov. **Tanzmusik,** Montag den 15. Nov. **Ball,** wozu freundlichst einladet
Fr. Grosse.

Hôtel zum Stern Naumburg a/Saale.

Unterzeichneter **empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum** seine **neu** und **comfortabel** eingerichteten **Logirzimmer** zur gefl. Benutzung; Speisen à la carte zu jeder Tageszeit; table d'hôte, Billard ꝛc.; **sehr solide Preise; Omnibus am Bahnhof.**
Carl Thomas.

Ein verheiratheter zuverlässiger **Kutscher,** desgleichen auch ein verheiratheter **Gärtner** werden unter Adresse **A. Z.** postlagernd Artern gesucht.

Ein **Sack** mit Futter als gefunden abgegeben. Abzuholen auf dem **Schulzenamte in Schieyzig.**

Gr. Ulrichsstraße 53
ist p. 1. April 81 die **Bel-Etage** zu vermiethen.

Es wurden uns so unendlich viele und unerwartete Beweise der Verehrung und Liebe für unsern lieben Entschlafenen aus allen Kreisen, nah und fern, zu Theil, daß es mir nur möglich ist, meinem und der Meinigen allerinnigsten Dank mit diesen wenigen Worten Ausdruck zu geben. Aller Trost, der in so lebhaft und aufrichtig bezeugtem Mitgefühl liegt, hat uns die reichste Erquickung gebracht!

Prof. **Vogel.**

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)"

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Gerbstädt, Gröbzig, Holleben, Lauchstädt, Löbejün, Merseburg, Naumburg, Osterfeld, Querfurt, Schkeuditz, Torgau, Weißenfels, Wiehe, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets auf's Schleunigste besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Expedition der Hallischen Zeitung ausgestellten Original-Notas behändigt, die Bezahlung wird an Unterzeichnete geleistet.

C. Schmidt, Auctionator u. gerichtl. Taxator in Bitterfeld. **Carl Reinecke** in Cönnern. **Reinhold Pabst** in Delitzsch. **C. W. Offenhauer,** Verlhdlg. u. Buchdruckerei in Eilenburg. **Kuhnt'sche Buchhandlung** (E. Graefenhan) in Eisleben. **Otto Krüger** in Gerbstädt. **Albert Püschel** in Gröbzig. **Wilhelm Schröder** in Holleben. **F. C. Demand jun.** in Lauchstädt. **Friedrich Rudloff** in Löbejün. **H. F. Exius,** Papierhandlung in Merseburg. **Albin Schirmer** in Naumburg a. S. **Albert Ködderitzsch jun.** in Osterfeld. **W. Schneider,** Buch- und Musikalienhandlung in Querfurt. **M. Wachsmuth** in Schkeuditz. **Fr. Jacob,** Buch-, Kunst-, Musik- und Landkartenhdlg. in Torgau. Buchdruckereibesitzer **Leopold Kell, Ad. Grabow jun.** und **G. Prange's** Buchhandlung in Weißenfels. **F. E. Rausch** in Wiehe. **A. Huch** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. **Fr. Richter,** Expedition der Zeitzer Zeitung in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen **Annoncen-Bureaux** Inserate zur Besorgung in unsere Zeitung an, namentlich **Haasenstein & Vogler** in Hamburg, Neuer Wall 50, **Rudolf Mosse** in Berlin SW. Jerusalemstr. 48 und **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M., Friedensstr. 2, sowie die resp. Filialen dieser Bureaux zu Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Brüssel, Carlsruhe, Cassel, Chemnitz, Chur, Cöln, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Metz, München, Nürnberg, Pesth, Posen, Prag, Stettin, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich; ferner in Berlin: **„Invalidendank",** Markgrafenstraße 51 A.; in Breslau: **Bial und Freund;** in Cassel: **Th. Dietrich & Co.;** in Cöthen: **Paul Schettler;** in Dresden: **Invalidendank für Sachsen,** Seestraße 20 (sowie in Leipzig, Nicolaistraße 1, und Chemnitz); in Frankfurt a. M.: **Jäger'sche Buchhandlung,** Domplatz 8; in Hamburg: **Johannes Rootbaar, Adolf Steiner;** in Hannover: **Carl Schüßler,** Theaterplatz 7 (sowie dessen Filialen in Barmen, Dresden, Stettin); in Helmstedt: **J. C. Schmidt;** in Leipzig: **Rob. Braunes,** Markt 17, **Bernhard Freyer,** Neumarkt 11, **Wilhelm Opetz,** Querstr. 33 in Magdeburg: **Robert Kieß;** in St. Petersburg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von **Heinrich Schläger,** Newsky-Prospect, Haus Mertens Nr. 21, Quart. Nr. 21.

Für Annahme von Inseraten aus Frankreich haben **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M. unsere alleinige Vertretung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801112-14/fragment/page=0010